

# Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Walter Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pauli & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 0264 bis 0267. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag Seite 110. — Abonnementpreis: Wochentlich 2,00 Mark, Abholer 1,90 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig.

Anzeigenpreis: Die 10spaltige 27 Millimeter breite Doppelpostzeile beträgt 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 15 Pf., Vereinskalender 30 Pf., die dreispaltige 30 Millimeter breite Postzeile beträgt 100 Pf., auswärts 160 Pf., Abatit geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Nachdruck keine Gewähr. Erfüllungsort: Magdeburg, Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 159.

Magdeburg, Sonntag den 11. Juli 1926.

37. Jahrgang.

## Wege aus dem Wirtschaftslelend.

### Die Tagung von Düsseldorf.

Der Bundesausschuß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes (A. D. G. B.) hat am Freitag in Düsseldorf über die Krise auf dem Arbeitsmarkt und die Notwendigkeit der Erweiterung und Verbesserung der Erwerbslosenfürsorge beraten. Der Beratung kommt besondere Bedeutung um der Tatsache willen zu, daß der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund heute einen Erfolg seiner Mahnungen und Forderungen in der Erwerbslosenfrage verzeichnen kann.

Mit allem Nachdruck hat der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund vom Beginn der Krise an auf die Grundpfeiler in der wirtschaftlichen Auffassung und in der Wirtschaftspolitik hingewiesen. Seiner Stimme ist bis in die zwölfte Stunde nicht die gebührende Beachtung geschenkt worden. Jetzt endlich beginnt die Regierung auf ihn zu hören. Seine Auffassung zeigt sich durch. Dafür gibt es zwei Anzeichen: der Reichstag hat das Arbeitsbeschaffungsprogramm angenommen, das im wesentlichen den Forderungen der Gewerkschaften entspricht, und der Reichswirtschaftsminister Curtius hat auf der Bundesausschlußtagung einen großen Ueberblick über die wirtschaftspolitischen Aufgaben gegeben, der die Auffassung des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes in wesentlichen Punkten bestätigt.

Curtius' Rede ging naturgemäß mehr auf die wirtschaftspolitischen Fragen ein. Im großen und ganzen bestätigt sie die von den Gewerkschaften seit langem aufgestellten Behauptungen: Es gibt in Deutschland dringende Arbeiten in Fülle und Fülle, die unbedingt in die gegenwärtige arbeitsarme Zeit verlegt werden können und müssen. Wenn, wie der Reichswirtschaftsminister in Düsseldorf versicherte, der gute Wille dazu vorhanden ist, dürfte sich auch die Finanzfrage lösen lassen. Ebenso wichtig ist die Notwendigkeit, die reibungslose Durchführung der geplanten Arbeiten sicherzustellen. Mit Plänen und Projekten ist schließlich nichts getan. Es kommt darauf an, in Zukunft einen größeren Teil der Arbeitslosen zu beschäftigen und durch diesen Schritt der Wirtschaft neue Impulse zu geben.

Inwieweit der vom Minister in seiner Rede erwähnte mit weiteren Vollmachten ausgestattete Ausschuß, der den skandalösen, die Aufnahme der Notstandsarbeiten behindernden Streitigkeiten des Instanzenwegs ein Ende machen soll, wirklich der erwartete „wirtschaftliche Generalstab“ werden wird, kann selbstverständlich im Augenblick nicht beantwortet werden. Man muß abwarten, wie hier die von der Regierung geplanten und getroffenen Maßnahmen aussehen werden. Vielleicht dürfte nach dieser Richtung der endgültige Reichswirtschaftsrat, für den sich der Reichswirtschaftsminister in Düsseldorf einsetzte, von Bedeutung sein.

Hätte man die Forderungen der Gewerkschaften bezüglich des Wirtschaftsparlamentes früher verwirklicht, so hätte man vielleicht in dem endgültigen Reichswirtschaftsrat bei Beginn der Krise ein Instrument gehabt, das viele falsche Maßnahmen in unserer Wirtschaftspolitik, heute Ursachen der Krise, hätte vermeiden können.

In der Anwesenheit des Reichswirtschaftsministers Curtius und eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums auf der Tagung des Bundesausschusses der größten Arbeiterorganisation kam eine Wandlung in der Stellung der Regierung zum Ausdruck, die von dem Vorsitzenden Seipart am Schluß der Tagung unterstrichen wurde.

Ueber die Verwirklichung des Arbeitsbeschaffungsprogramms hinaus forderte der Bundesausschuß eine wirkliche Arbeitslosenversicherung, Erhöhung der Unterstützungssätze, Ausdehnung der Kurzarbeiterfürsorge.

Von besonderer Bedeutung war das Referat des Doktor Bröcker, des Vertreters der Sozialpolitischen Abteilung des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes. (Bericht in der Beilage.) Das Referat gipfelte in der Forderung, gemäß den Beschlüssen des Breslauer Gewerkschaftskongresses endlich zu einer wirklichen Arbeitslosenversicherung zu kommen.

Der Bundesausschuß hat seine Forderungen in der folgenden Entschließung niedergelegt:

### Die Entschließung.

In der Erkenntnis, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland — als Folgeerscheinung einer von den Gewerkschaften bekämpften, nationalen und internationalen Wirtschaftspolitik — eine schwere Gefahr für Volk und Volkswirtschaft noch auf lange Sicht hin bedeuten wird, haben die Gewerk-

schaften schon beizeiten umfassende Gegenmaßnahmen gegen eine weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes und ausreichende Schutzmaßnahmen für die von der Arbeitslosigkeit Betroffenen gefordert.

Trotz dieses Drängens ist bisher weder eine der heutigen Lage entsprechende Arbeitslosenversicherung geschaffen, noch sind wirklich einschneidende Maßnahmen getroffen worden, um die Arbeitsgelegenheiten in Deutschland für die große Masse der Erwerbslosen fühlbar zu vermehren.

Das mangelhafte System der einheitlichen Unterstützungssätze wird bis zur Einführung eines Versicherungs Systems nicht entbehrt werden können. In Betracht der fortschreitenden Verelendung breiter Schichten muß jedoch eine Erhöhung der Unterstützungssätze ebenso sehr aus sozialen wie aus wirtschaftlichen Gründen gefordert werden. Weiter ist zu fordern die Abschaffung der auch nach Aussage zuständiger amtlicher Stellen nicht mehr haltbaren Bedürftigkeitsprüfung, ferner eine Unterstützung des Arbeitslosen für die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit und eine Ausdehnung der Kurzarbeiterfürsorge.

Die Gewerkschaften begrüßen es, daß die Bedeutung der produktiven Erwerbslosenfürsorge für die Behebung der Erwerbslosigkeit auch vom Reichstag in seinen jüngsten Beschlüssen anerkannt worden ist. Das von ihm aufgestellte Programm für die Durchführung wertschöpfender Arbeiten entspricht den oft und mit Nachdruck betonten gewerkschaftlichen Forderungen.

Unbedingt muß jetzt aber erwartet werden, daß der ernsthafte Wille zur Verwirklichung dieser Pläne bald durch die Tat bekundet wird. Hierzu wird eine großzügige Finanzierung, nötigenfalls durch Inanspruchnahme von Auslandskrediten sowie eine entschlossene Beseitigung der Widerstände und Kompetenzstreitigkeiten in der Verwaltung erste Voraussetzung sein. Die Gewerkschaften werden ihrerseits nicht ablassen, mit allen Mitteln auf die sofortige Inangriffnahme dieser wichtigen Aufgaben der Gegenwart hinzuwirken.

### „Die neun Tage“.

Unter der verlogenen und verheißenden Ueberschrift „Streikbruch des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes“ veröffentlicht die Kommunistenpresse Anwürfe des am Mittwoch und Donnerstag in Berlin weilenden englischen Bergarbeiterführers Cook gegen englische und deutsche Gewerkschaftsführer. Die beste Antwort auf diese — mild ausgedrückt — Geschmackslosigkeiten Cooks gibt nachstehender Artikel des Londoner Berichterstatters des „Sozialdemokratischen Pressedienstes“, der die Frage beantwortet, warum der englische Generalstreik abgebrochen wurde. Es heißt da:

„Kein Ereignis seit Menschengedenken hat die britische Arbeiterbewegung so sehr im tiefsten aufgewühlt wie der Generalstreik, keins der Bewegung so viele Probleme aufgegeben, wie die Ausrufung des Streikes, die Taktik seiner Durchführung und sein Abbruch. Nichts ist von der einen oder anderen Seite her angefochten, nichts unbestritten geblieben. Aber während von unverantwortlicher Seite her die schärfsten Angriffe auf die Führung erhoben, falsche Gerüchte über die innern Vorgänge in Umlauf gesetzt worden sind, ist allen verantwortlich beteiligten Personen, also insbesondere den Mitgliedern des Generalrats, der Mund verschlossen. Eine innere Auseinandersetzung, das war die Auffassung aller Führer der Gewerkschaften, mit Ausnahme einiger Bergarbeiterführer, war unangemessen, solange der Arbeitskampf im Bergbau fortbauerte. Darum schwiegen die Hauptbeteiligten und Hauptverantwortlichen, allen Herausforderungen zum Trost, die von kommunistischer und halbkommunistischer Seite an sie gerichtet wurden; darum entschloß sich der Generalrat auch, den außerordentlichen Gewerkschaftskongreß, der zwecks Erörterung des Generalstreikes zum 25. Juni einberufen worden war, bis nach dem Abschluß der Auseinandersetzung im Bergbau zu verschieben.

Es war um so bedauerlicher, daß sich der Sekretär der Bergarbeiter Cook, durch diese freiwillige Schweigepflicht, die sich die gesamte Gewerkschaftsführung auferlegte, nicht gebunden fühlte. In einem „Die neun Tage“ überschriebenen Pamphlet stellte Cook die Vorgänge so dar, wie sie sich für ihn spiegelten, griff er, ohne Rücksicht auf die Tatsache, daß die Angegriffenen in diesem Augenblicke nicht antworten konnten und wollten, die Führer der übrigen Gewerkschaftsbewegung, den Generalrat wegen seiner Haltung während des Generalstreikes aufs schärfste an und warf ihm vor, durch den Abbruch des

Streikes die Bergarbeiter im Stiche gelassen zu haben. Trotz dieser fortwährenden Angriffe hat sich der Generalrat nicht daran hindern lassen, erst unlängst wieder, an die Gesamtbewegung um tatkräftige Unterstützung für die kämpfenden Bergarbeiter zu appellieren und seine moralische und materielle Hilfeleistung auf breiter Basis zu organisieren.

Trotzdem dürfte es den Mitgliedern des Generalrates nicht unerwünscht sein, daß das völlige Schweigen, zu dem sich die offiziellen Gewerkschaftsführer verpflichtet fühlten, nunmehr durchbrochen worden ist. Das Verbandsorgan der Gewerkschaft der Lokomotivführer und Heizer veröffentlicht in seiner jüngsten Nummer einen vom Generalsekretär des Verbandes, John Bromley, stammenden Artikel, in dem der Bericht, den der Generalrat dem außerordentlichen Gewerkschaftskongreß vorzulegen plante, in weitestem Ausmaße zitiert wird. Die Veröffentlichung ist um so bemerkenswerter, als Bromley, der die Preisgabe dieser Stellen aus dem geheimgehaltenen Bericht übernimmt, selbst Mitglied des Generalrates ist.

Der Bericht erklärt, daß die Haltung der Bergarbeiter den Unternehmern einen Vorwand gegeben habe, sich in ihrer Politik von den Vorschlägen der Kohlenkommission zu entfernen. Er behandelt im Detail die Vorgänge, die zum tatsächlichen Abbruch des Generalstreikes geführt haben und betont, daß die Einstellung des Generalrats dahin ging, die Regierung zur Annahme des gesamten Kohlenberichts (mit allen seinen Reorganisationsvorschlägen) zu bewegen, während die Annahme der Schlagwörter der Bergarbeiterführer nach deren eigenem Zugeständnis dazu geführt haben würde, 300 000 Bergarbeiter in Folge der notwendig gewordenen Schließung von Gruben arbeitslos zu machen, eine Tatsache, die für jeden Gewerkschaftsführer viel zu furchtbar sein muß, als daß er sie überhaupt als Möglichkeit erörtern könnte. Der Generalrat erklärt, daß der Generalstreik vom Generalrat nicht auf der Basis der Formel der Bergarbeiter erklärt worden ist, sondern auf Grund der Entschließung des außerordentlichen Gewerkschaftskongresses, welche dahin ging, daß die Bergarbeiter in ihrem Kampfe gegen eine Lohnherabsetzung, die einer Entscheidung über das Schicksal des Kohlenberichts vorausgehen würde, von der gesamten Gewerkschaftsbewegung unterstützt werden sollen.

Der Bericht des Generalrats kommt dann auf die Möglichkeiten zu sprechen, die für eine Beendigung des Generalstreikes offenstanden. Die Samuelliche Formel sei vom Generalrat gebilligt worden, weil sie eine entscheidende Verbesserung gegenüber der vor dem Streike bestehenden Situation dargestellt hätte.

„Aber die Bergarbeiterführer“, fährt der Bericht fort, „haben dies Ergebnis verworfen, und nunmehr ist nach all den Wochen der Entbehrung, nachdem die britische Gewerkschaftsbewegung teilweise niedergeworfen worden ist und Tausende von Männern gemahregelt worden sind, äußerst unwahrscheinlich geworden, ob es den Bergarbeitern gelingen wird, auch nur annähernd das zu erreichen, was der Generalrat für sie durchgesetzt hätte.“

Der Bericht kommt nunmehr zu den entscheidenden Feststellungen über die Gründe, die ihn zum Abbruch des Generalstreikes veranlaßt haben. Es heißt da:

Der Generalrat hatte sich davon überzeugt, daß er sich, wie lange er den Generalstreik auch fortführen würde, immer in derselben Lage befinden werde, was die Haltung der Bergarbeiter-Egetube anbelangt, und darum hielt er sich nicht für berechtigt, den Gewerkschaften die weitere Fortsetzung ihres Opfers auch nur einen Tag lang zuzumuten.

Für diesen einstimmig gefaßten Beschluß des Generalrats, den Streik abzubrechen, sind eine Reihe von Gründen angeführt worden, wie Angst vor einer Verschlechterung der gewerkschaftlichen Gesetzgebung, vor einer Verschmäherung der Gewerkschaftsführer, vor der Verhaftung des gesamten Generalrats und dergleichen mehr. Die Frage, ob die Regierung dergleichen tatsächlich beabsichtigte oder nicht, spielte bei der Entscheidung des Generalrats nicht einen Moment lang auch nur die geringste Rolle. Der Generalstreik wurde lediglich aus einem, allerdings ausreichendem Grunde abgebrochen, nämlich dem, daß angesichts der Haltung des Bergarbeiterverbandes seine Fortführung zwecklos gewesen wäre.

Schlußfolgernd sagt der Bericht: Der Generalrat benötigt wegen der Führung und der Art und Weise der Beendigung des Generalstreikes keiner Entschuldigung. Seine Haltung ist durch die Tatsachen und durch seine Verantwortlichkeit gegenüber der gesamten Gewerkschaftsbewegung gerechtfertigt.

### Ein verrannter Berater.

Vorstehender Auszug aus dem Rechenschaftsbericht des englischen Generalrats ist die beste Antwort auf Cooks Anwürfe. Nachdem von englischer Gewerkschaftsseite offen

erklärt wird, daß die Besetzung des Kohlenkonfliktes schon im Mai an dem Unverstand von Cook gescheitert sei, der von seinen eignen überradikalen, aber undurchführbaren Parolen nicht loskommen konnte, haben wir auch in Deutschland keinen Anlaß mehr, mit unserm Urteil über die Führerqualitäten dieses Mannes zurückzuhalten; Mag Cook einstweilen noch durch sein radikales Auftreten bei den englischen Bergarbeitern noch so populär sein, er ist das Unglück von Hunderttausenden von Menschen, er hat nicht den Mut gehabt, ihnen rechtzeitig die Wahrheit über die verzweifelte Lage des Kohlenbergbaues und über die Unvermeidbarkeit eigener Opfer zu sagen, und je länger die Aussperrung andauert, desto schwieriger wird ihm dieses Geständnis. Viel mehr sucht er mit Mitteln aus der Tasche zu kommen, die nicht zum Segen der englischen Bergarbeiter ausreichen können. Durch das Wolff-Bureau wird folgende Mitteilung über Berliner Besprechungen des englischen Bergarbeiterführers Cook verbreitet:

Ueber die Besprechungen, die am 7. d. M. in Berlin zwischen den Vertretern des Britischen Bergarbeiterverbandes Cook und Richardson und den Vertretern der Russischen Bergarbeiterunion Schwarz und Mikulow stattgefunden haben, wird von den Beteiligten ein Bericht ausgegeben, nach dem der englische Bergarbeitervertreter Cook auf dieser Zusammenkunft über die Streiklage, den ungeminderten Kampfwillen der englischen Bergarbeiter und ihre gegenwärtige unzulängliche Finanzlage berichtet hat. Sein Bericht wurde durch Richardson mit Biffenmaterial ergänzt.

Der russische Bergarbeitervertreter Schwarz berichtete dann über die Unterstützungsmaßnahmen der russischen Bergarbeiter zugunsten der englischen. Darauf wurde einstimmig beschlossen, einen Aufruf zu veröffentlichen, der unter Hinweis auf die prinzipielle Bedeutung des Kampfes in England die Arbeiter der ganzen Welt zur finanziellen und moralischen Unterstützung der englischen Bergarbeiter auffordert.

In einem weiteren Beschluß wird es als dringend notwendig bezeichnet, daß der englisch-russische Einigungsausschuß auftritt, und daß ein Ausschuß der englischen und russischen Bergarbeiter geschaffen wird, um die Verbindung zwischen den Arbeitern beider Länder aufrechtzuerhalten und den Eintritt der russischen Bergarbeiterunion in die Bergarbeiterinternationale herbeizuführen. Die Teilnehmer an der Konferenz werden versuchen, ihre Organisationen zur Annahme von Beschlüssen in diesem Sinne zu veranlassen.

Die englischen Bergarbeiter stehen in einem sehr schweren Kampfe. Der Ausweg ist ihnen durch die ungeschickte Taktik Cooks erschwert worden. Die Berliner Besprechungen haben aber nicht nur der Fortführung des Kampfes seiner bisherigen Taktik gemäß gegolten, sondern darüber hinaus — mitten im Kampfe — einer Wendung der internationalen Orientierung zur Moskauer Internationale hin.

Mit diesen Besprechungen kann der englische Bergarbeiterstreik leicht eine unheilvolle Wendung nehmen. In den Kreisen des englischen Bürgertums und bei einem sehr großen Teile der englischen Arbeiterschaft wird der Versuch, den Streik mit einer politischen Schwächung zu verbinden, zersetzend wirken. Das Bürgertum wird das bolschewistische Gespenst an die Wand malen, die Arbeiterschaft wird darin den unfairen Versuch einer nicht mit den Zwecken des Streikes im Zusammenhang stehenden Ausnutzung der Streiksituation erblicken.

Die englischen Bergarbeiter streiten nicht, um eine Demonstration für die Moskauer Internationale zu veranstalten! —

## Verlängerte Kündigungsfristen.

Der Reichstag hat vor seiner Vertagung den Bericht seines Unterausschusses für Angestelltenfragen erledigt. Der Vorsitzende dieses Unterausschusses, Reichstagsabgeordneter Aufhäuser, war zugleich Berichterstatter über die Beschlüsse des Sozialen Ausschusses. Der Reichstag verabschiedete in seiner Plenarsitzung am 2. Juli ein „Gesetz über die Fristen für die Kündigung von Angestellten“. Durch dieses Gesetz wird ein erhöhter Kündigungsschutz dadurch eingeführt, daß die Kündigungsfristen für den Unternehmer bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen verlängert werden.

Betroffen werden nur Unternehmer, die in der Regel mehr als zwei Angestellte, ausschließlich der Lehrlinge, beschäftigen. In diesen Fällen darf einem Angestellten, der mindestens fünf Jahre beschäftigt ist, nur mit einer Frist von 3 Monaten zum Quartalschluß gekündigt werden. Bei einer Beschäftigungsdauer von 8 Jahren beträgt die Kündigungsfrist 4 Monate, bei einer Beschäftigungsdauer von 10 Jahren 5 Monate und bei einer Beschäftigungsdauer von 12 Jahren 6 Monate zum Quartalschluß. Es kommen je-

## Kleine Garnison.

Erst als das Gemitter des Weltkriegs bereits zum Greifen über dem Rhein und den Bogen lag, bekam Kaiserstaaten, die Arbeiterstadt im Herzen der bayerischen Pfalz, seine „Garnison“, d. h. die Garnison, zwei Bataillone Infanterie mit Regimentsstab rückte vom Truppenübungsplatz aus gleich ins Feld und kam als zerstücktes Häuflein aus dem „Stahlbad“ in den „Demobilisierungsort“ im „rechtsrheinischen Bayern“ zurück.

Zum Andenken an das Wohlwollen der Igl. bayerischen Staatsregierung aber hat Kaiserstaaten jetzt eine schmutzige Infanterielajerne vor der Stadt mit weiten Erzerzierhallen, luftigen „Kompanie-Kabons“ und einem mit vier Türmen im Wachturmfunktionierten Offizierskasino, einer Kreuzung „Geibelberger Saß“ und Hofbrauhaus.

In diesem herrlichen Bau lieferten die Bürger von Kaiserstaaten 4 1/2 Jahre lang pünktlich und gottgegeben ihre halben Weltkrieg zu „schleifen“, und als das große Debatel kam, zog der Erbfeind mit viel Kraxen und Lantam in das bläuhäutige Nest.

Es kann nicht haben, zum Studium der Internationalen des Militärs, den Mittag einer solchen, von bayerischen Regierungsbaumeistern erstellten und von weißen und gelben Franzosen bevölkerten Soldatenstadt zu studieren.

Mit Ausnahme der Uniformen und der Sprachen haargenau dasselbe Bild wie Anno dazumal. Einige Jahrzehntbaraden mehr für den gesteigerten und nunmehr „motorisierten“ Troß eines Infanterie-Regiments, einige Geräteschuppen mehr für die „schweren Kampfwaffen“ des Infanterie-Bataillons, die Minenwerfer und die Tanks, einige blauweißrot angezeichnete Schützentruppen an den Eingängen und das altgewohnte Bild von der schweißenden, fluchenden, staubigen Infanterielajerne nach Schema F ist komplett.

Mitten im Kasernenhof übt eine Kompanie der Kolonial-Infanterie, in brauner Uniform, den roten Fes am Kopf Griffen, Auf-

doch nur solche Dienstjahre in Anrechnung, die nach dem 25. Lebensjahr bei einer Firma zurückgelegt sind. Sind zwischen dem 15. Mai und dem Inkrafttreten dieses Gesetzes Angestellte gekündigt worden, die Anspruch auf erhöhten Kündigungsschutz haben, so gilt die Kündigung erst nach dem zulässigen Termin des neuen Gesetzes. Im ungünstigsten Falle gilt also für solche Angestellten die Kündigung erst zum 30. September.

Die in dem Bericht des Unterausschusses außerdem aufgestellten Forderungen wurden in Form einer Entschließung vom Reichstag angenommen mit der Aufforderung an die Reichsregierung, darüber im Herbst eine Denkschrift vorzulegen.

Das vom Reichstag verabschiedete Kündigungsschutzgesetz ist der erste praktische Versuch, der ungeheuren Not der Angestellten zu steuern. Seit Jahren hat der Afa-Bund zielbewußt auf die Abänderung dieser Notlage hingearbeitet; bereits Anfang 1923 wurde der Reichsarbeitsverwaltung der Weg erhöhten Kündigungsschutzes gewiesen, der nun endlich vom Reichstag beschritten worden ist. In dem umfassenden sozialpolitischen Programm, das der Afa-Bund Ende 1924 aufstellte, sind auch jene Forderungen enthalten, die heute der Reichstag in seiner Entschließung aufgenommen hat. Es ist zu hoffen, daß diesmal die Reichsregierung bei der Ausarbeitung der Denkschrift und Einbringung von entsprechenden Gesetzesvor schlägen den berechtigten Forderungen der Angestellten Rechnung trägt. —



Professor Rabbruch.

Der Kieler Strafrechtslehrer Prof. Dr. Gustav Rabbruch hat den Ruf als ordentlicher Professor des Staatsrechts an der Heidelberger Universität angenommen. Prof. Rabbruch ist Sozialdemokrat und war als Vertreter der Sozialdemokratie im Reichstag und einige Zeit Reichsjustizminister. Er hat damals den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuchs vorgelegt. —

## Der preußisch-deutsche Reichsbahnenkonflikt.

Reichskanzler Marx hat am Freitag an den preußischen Ministerpräsidenten ein Antwortschreiben in dem Reichsbahnenkonflikt zwischen Preußen und dem Reich gerichtet, das im Tone zwar versöhnlich gehalten ist, in der Sache aber vom Standpunkt der Reichsregierung nicht abweicht.

Die Reichsregierung glaubt nach wie vor, die Rechtslage für sich in Anspruch nehmen zu können und Preußen das Anrecht auf einen Vertreter im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft streitig machen zu können. In den Erklärungen zur Auslegung des Staatsvertrages über den Uebergang der Staatseisenbahnen auf das Reich ist zwar Preußen „in dem zukünftigen Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn eine Vertretung aus eigenem Rechte“ zugestanden. Die Reichsregierung betrachtet jedoch dieses Zugeständnis als hinfällig und nichtig für die Deutsche Reichsbahngesellschaft. Die Mitglieder der Reichsregierung seien einstimmig der Meinung, daß eine ausdrückliche oder stillschweigende Uebertragung jener Zusage auf die jetzige Reichsbahngesellschaft nicht erfolgt sei und nicht erfolgen konnte. Bei der Reichsbahngesellschaft unterliege die Ge-

staltung des Verwaltungsrats nicht dem freien Ermessen der Reichsregierung, sondern den Bestimmungen des Reichsbahngesetzes, wonach von den 18 Mitgliedern des Verwaltungsrats nur 9 von der Reichsregierung, die andern 9 von dem Treuhänder ernannt werden. Wenn die Reichsregierung ihre Versprechungen von damals noch halten müßte, so könnte die Lage entstehen, daß sie nicht eine einzige Stelle des Verwaltungsrats nach eigenem Ermessen besetzen könnte.

Bei Bayern und Sachsen lägen die Verhältnisse insofern anders, als deren Vertreter auf Grund einer Verständigung mit der Reichsregierung in den Verwaltungsrat entsandt worden sind. Eine solche Verständigung sei mit Preußen nicht erzielt worden, da die preussische Staatsregierung auf der Ernennung gerade der von ihr bekannten Persönlichkeit unter allen Umständen bestanden habe.

Die Entscheidung zwischen Reich und Preußen wird nunmehr durch den Staatsgerichtshof erfolgen, den die preussische Staatsregierung angerufen hat. —

## Vor Dorpmüllers Bestätigung.

Zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahngesellschaft ist es zu einer Vereinbarung gekommen, durch die künftighin eine engere Fühlungnahme zwischen Reich und Reichsbahn in den Eisenbahnfragen sichergestellt werden soll.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft hat der Reichsregierung zugestanden, daß in Zukunft der Reichsverkehrsminister oder sein Stellvertreter an allen wichtigen Sitzungen des Verwaltungsrats mit beratender Stimme teilnehmen kann. Ferner soll der Reichsregierung künftighin nicht nur für den Generaldirektor, sondern auch für die Wahl der übrigen leitenden Direktoren das Bestätigungsrecht zustehen.

Als Gegenleistung hat das Reichskabinett grundsätzlich die Teilnahme des Generaldirektors oder dessen Stellvertreters an den Kabinettsitzungen, die sich mit Eisenbahnfragen beschäftigen, zugesagt. Da das Reichsbahngesetz mit diesen Vereinbarungen in Uebereinstimmung gebracht werden muß, denkt man, wie verlautet, an eine entsprechende Änderung des Gesetzes nach Fühlungnahme mit den in Frage kommenden Faktoren.

Nach der Vereinbarung zwischen Reichsregierung und Reichsbahngesellschaft wird die Bestätigung Dorpmüllers als Generaldirektor der Reichsbahn in der nächsten Sitzung des Reichskabinetts erfolgen. —

## Der Aufmarsch der Nationen!

Oesterreichs Hauptstadt steht im Zeichen großen republikanischen Erlebens. Seit Sonntag geht dort unter starker internationaler Beteiligung das österreichische Arbeiter-Sportfest vor sich, dem sich der erste Aufmarsch der Schützen der Republik Oesterreich anschließt. Der Höhepunkt des Turn- und Sportfestes war der „Aufmarsch der Nationen“ am Donnerstag, über den uns folgender Bericht zugeht:

Es ist 1/3 Uhr nachmittags. Eine schwere, dunkle Wetterwand steigt drohend und unheilsvoller am Horizont auf. Rauchend fährt der Sturm über den Platz, hüllt die in großer Zahl erschienenen Zuschauer in Staubwolken und treibt die Menge unter die schützenden Tribünendächer. Wlke springen in wilden Bidsacklinien über das dunkle Firmament. Rollend hallt der Donner, und ein Platzregen rauscht herab, der im Nu den Trabrennplatz unter Wasser setzt.

Niemand glaubt, daß der Aufmarsch der Nationen möglich sei. Doch pünktlich um 3 Uhr setzt die Musik ein, und durch grauen Regenvorhang schimmert das Rot der Fahnen. Die internationalen Arbeitersportler marschieren auf. Voran eine mächtige rote Fahne, in der der Sturm zauft und zerrt. Mit aller Kraft muß sich die riesige braune Athletengestalt, die hoch in den Häuten das Zeichen des Sozialismus trägt, gegen den wütenden, brausenden Sturm stemmen, und es sieht aus, als müsse jeden Augenblick der Fahnenstange brechen. Krachend und hallend rollt der Donner über den großen Platz, doch er wird übertönt von dem unbeschreiblichen Jubel, mit dem die Athleten empfangen werden.

An der Spitze der Nationen marschiert Deutschland mit 160 Wettkämpfern. Es fehlt noch eine große Anzahl deutscher Wettkämpfer, weil die heute eintreffenden Sonderzüge über 5 Stunden Verspätung haben. Letztlich folgt mit einer kleinen Mannschaft, bei ihr die 17jährige

stimmung, so ein Mittelglied zwischen vorchriftsmäßiger konfessioneller Bernüchtheit und Kommunismus. Hier aber sperren sie drei Säulen in einen gemeinsamen Käfig; die Wurzeln zeigen zum Gaudium der ganzen Skopanie zum Fenster heraus und der „Arrestanten-Untersoffizier“ grinst dazu.

Am Ausgang der Stadt lachen die Frauen der Untersoffiziere aus den Fenstern, und heben die Kinder hoch und schmatzen sich die neusten Nachrichten zu über den letzten Regimentsbefehl und den letzten Kasinofaß.

Drüben am Walde leuchten die Grabkreuze der „französischen Kolonie“, mit bunten Kränzen behängt und mit blauweißroten Schleifen geziert, als Andenken der „Garnison“ für die spätere Zeit.

Ueber der Stadt aber liegt der Rauch der Fabriken und der Staub der Arbeiterkolonnen, die durch die schlecht gepflasterten Straßen zum Mittagbrot nach Hause stampfen. Ein Oberst in blaugrauer Uniform, das Käppi schief auf dem pomadisierten Schädel, sitzt sich auf seinem Kappen, von zwei schwarzgekleideten Frauen auf hugelrunden Pferden begleitet, durch die Menge und da drüben haftet zum Kasino ein alter, hagerer Geselle, die Reiterpeitsche unter dem Arme, den schlotternden Hosenhoden unter dem magern Gefäß — der kommandierende General.

Ueber den Gespenstern einer verpackten und antiquierten Zeit aber leuchten die roten Wimpel der Arbeiterjugend, die sich am Marktplatz zu ihrer Sonntagsfahrt bereitstellen, im Sonnenlicht. — Hermann Schützinger.

„Die verjüngte Glode“ von Gerhart Hauptmann ist von dem römischen Kompositionisten Ottorino Respighi, dessen Oper „Bellagor“ kürzlich in Hamburg und Düsseldorf einen starken Erfolg errang, zu einer Oper vertont worden. Zu dem viertätigen Textbuch von Claudio Guastalla wird das Hauptgewicht auf das lyrisch-romantische Element gelegt, das dem Kompositionisten die dankbarsten Anregungen bietet. Die Uraufführung des Wertes soll im Hamburger Stadttheater erfolgen. — Bekanntlich gibt es bereits eine Oper „Die verjüngte Glode“ von Heinrich Böllner.

Oliga Drivin, die Olympiasiegerin im Speerwerfen. Dann folgen Polen, Jugoslawien und die Tschechoslowakei (Auffrüger Arbeiter-Turn- und Sportbund). Letzterer ebenfalls stark vertreten.

Das Land Oesterreich ist außerordentlich stark vertreten, 500 Wettkämpfer marschieren auf, an der Spitze die Reichsathleten in nilgrünen Leibchen. Unablässig rauscht der Regen, zudem die Hitze und rollt der Donner. Doch unbeeinträchtigt, unaufhaltsam marschieren die Sportler und Sportlerinnen durch das Unwetter. Nachdem sie vor den Tribünen aufgestellt genommen haben, spricht der Genosse Büchler zu ihnen:

Proletarische Wettkämpfer! Namens des Arbeiterbundes für Sport und Körperkultur Oesterreichs grüßen wir euch auf diesem Boden als eines der jüngsten Mitglieder der Arbeiter-Sportinternationale. Wir wollen beweisen, daß wir nicht nur die Statuten befolgen, sondern durch Tatverwirklichung als Gleichberechtigte im internationalen kämpfenden Proletariat aufgenommen sein wollen.

Wir grüßen euch hier beim ersten Oesterreichischen Arb.-Turn- und Sportfest im Sinne der körperlichen Erleichterung des Proletariats und im Sinne der Wehrhaftmachung desselben gegen den Faschismus, gegen die Reaktion, für den Sozialismus, für die Befreiung der Arbeiterklasse.

Wir sozialistischen Arbeiterportler, wir sind der Trost, wir sind die Kraft des Proletariats. Wir wollen trenn zu unsrer Fahne halten. In diesem Sinne grüßen wir euch ausländischen Genossen, als Brüder und Schwestern. Unsere Kämpfe haben den Zweck, den Klassenkämpfern zu stehen. Wir grüßen euch mit einem kräftigen „Frei Heil!“

Ein donnerndes Frei Heil antwortete dem Redner. Darauf spricht Kalinin (Ostland), ihm folgt der Organisator des Festes, Genosse Gastgeb. Dann wurde die Internationale gesungen, Hornsignale gaben das Zeichen zum Aufbruch und unter den Klängen eines Marschliedes verließen die Wettkämpfer den Trabrennplatz.

## Regierungserklärung in Mecklenburg.

In der Freitagssitzung des Mecklenburgischen Landtages gab der neugewählte Ministerpräsident Schröder die angekündigte Regierungserklärung ab.

In ihr wird betont, daß die Regierung einen republikanischen und sozialen Kurs innehalten wird. Nach der Arbeit des Ministeriums Brandenstein sind umfangreiche Reformen in der Verwaltung und auf dem Gebiete der Finanzpolitik notwendig, um das Land wieder gesunden Verhältnissen zuzuführen. Die Regierung will unverzüglich Maßnahmen zur Milderung der Erwerbslosennot treffen. Das Landwirtschaftskammergesetz, das jetzt einseitig dem Vorteil des Großgrundbesitzes dient, soll abgeändert werden zugunsten des Kleinen und mittleren Besitzes. In der Rechtspflege soll mit allen Mitteln darauf hingewirkt werden, daß sich die Rechtspflege dem Rechtsempfinden des Volkes nähert. Die Regierung wird darüber wachen, daß die Polizei ein zuverlässiger Schutz des Freistaates ist. In der Lehrerbildung sollen neue Wege durch Angliederung des Lehrerbildungsinstituts in Rostock an die Universität gegangen werden. Als Kern ihrer Aufgabe betrachtet die Regierung die Festigung der republikanischen Staatsform und die Belebung der Wirtschaft.

In der Debatte kündigte der deutschnationale Abgeordnete v. Derksen die Oppositionsstellung der Deutschnationalen Volkspartei gegenüber der neuen Regierung an und beantragte ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Schröder. Der bürgerliche Fraktionsredner beantragte ein positives Vertrauensvotum, um die Kommunisten zu zwingen, gegen dasselbe zu stimmen und dadurch den Sturz der Regierung herbeizuführen. Die Sozialdemokraten brachten darauf den Antrag ein, über sämtliche zur Regierungserklärung gestellten Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Diesen Antrag unterstützten die Demokraten und die Kommunisten. Nach Beendigung der Debatte über die Regierungserklärung wurde der Antrag der Regierungsparteien mit Mehrheit angenommen.

Die Regierung hat nun die Möglichkeit, während der Parlamentsferien die einzelnen Punkte des Regierungsprogramms in Angriff zu nehmen, da sich der Landtag unverzüglich nach der Aussprache bis zum Herbst vertagt.

## Das bayrische Mörderasyl.

Die Untersuchung gegen den des Mordes an Gareis verdächtigen ehemaligen Leutnant Schweighardt, der vor vierzehn Tagen in der Wohnung seiner Mutter in München verhaftet wurde, führt Amtsgerichtsrat Repler beim Amtsgericht München. Er bestätigte auf Anfrage die Tatsache der Voruntersuchung und fügte hinzu, daß ihre Beendigung bald zu erwarten sei; weitere Auskünfte könnten im jetzigen Stadium der Untersuchung nicht gemacht werden.

Die Person des Schweighardt spielte so ziemlich in allen politischen Mordaffären, die in der bayrischen „Ordnungszelle“ während der Jahre 1920 und 1921 aufkamen, eine Rolle, ohne daß es jemals gelang, ihn wirklich zu überführen. Zum ersten Male wurde der Name genannt bei der Ermordung des Dienstmädchens Sandmeier im Oktober 1920. Dann war er im Januar 1921 in jene Affäre verwickelt, wo ein gewisser Dobner während einer Autofahrt zu einem geheimen Waffenlager von zwei Studenten mit Lotschlagern überfallen wurde, sich aber durch einen Sprung aus dem Auto noch retten konnte. Dieses Auto gehörte einem gewissen Boehm, der zusammen mit Schweighardt als Angehöriger einer Organisation entlarvt wurde, die geheime Waffenlager vor dem Zugriff der Gendarmen zu retten suchte, um sie für ihre politischen Zwecke in Besitz zu nehmen.

Der Abgeordnete Gareis, der sich insbesondere um die Aufdeckung dieser Mordgeschäfte Dobner annahm, hatte im Landtag wiederholt auf Schweighardt hingewiesen, und deshalb nannte man in der Öffentlichkeit sofort nach der Ermordung Gareis' den Schweighardt als mutmaßlichen Täter. Schweighardt war aber geradezu eine unantastbare Persönlichkeit, denn er ging im Polizeipräsidium bei Höpner und Fried ein und aus. Nach seiner Flucht nach Ungarn kehrte er im Herbst desselben Jahres nach Oesterreich zurück, wo er in Schwaz (Tirol) verhaftet wurde.

Damals stellten die Sozialdemokraten im Landtag eine entsprechende Anfrage an die Justizbehörden. Die Antwort der Regierung bestand aber lediglich in der Bitte um Zurücknahme der öffentlich gestellten Anfrage mit dem Hinweis, daß die Untersuchung gegen Schweighardt unmittelbar vor dem Abschluß stünde und eine öffentliche Erörterung der Angelegenheit ungewiss sei. Bald darauf wurde aber Schweighardt angeblich mangels schlüssiger Beweise freigelassen. Seitdem fühlte er sich in der bayrischen „Ordnungszelle“ absolut sicher.

## Ludendorffs Ehescheidung.

Ludendorff ist von einem besondern Mißgeschick betroffen, das sicher seine Achtung in den Kreisen seiner Anhänger sehr erhöhen wird. Die erste Zivilkammer des Landgerichts I in München hat dahin entschieden, daß die Ehe Ludendorffs aus Verschulden des Generals Ludendorff geschieden wird.

Ludendorff soll Beziehungen zu einer Nervenärztin und Schriftstellerin Frau Rathilde von Kemnitz angeknüpft haben. Das ist der eigentliche Scheidungsgrund, den Frau Ludendorff gegen ihren Mann angegeben hat. Ursprünglich hatte zunächst Ludendorff Klage auf Ehescheidung eingereicht, worauf seine Frau Widerklage erhob. Ludendorff hat nach der Entscheidung des Gerichts die Kosten zu tragen.

Der berühmte Erich ist zweifellos nicht nur ein großer Politiker — erinnert sei nur an den Rapp-Bußch, der Ludendorff bei einem Morgenpaziergang am Brandenburger Tor überraschte und an den Siller-Bußch —, sondern er ist auch ein sehr kluger Privatwirtschaftler. Offenbar waren seine Rechnungen, die er an Nervenärzte bezahlen mußte, häufig so hoch, daß selbst die Pension der Republik nicht zur Bezahlung ausreichte. Als praktischer Mann knüpfte er direktste Beziehungen an und hat dadurch nicht nur den Vorteil der sicherlich kleineren Rechnung, sondern wird vermutlich auch noch liebevoller bedient.

## Zweite Klasse des Kommunistenstandes.

Gegen Ruth Fischer, die einstige Führerin der kommunistischen Partei, veröffentlicht die Kommunistenpresse weitere Beschlüsse des Zentralkomitees. Danach wird ihr bis zum Parteitag die Ausübung der Rechte eines Mitglieds des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei unterlagert und ihr außerdem die Fähigkeit zur Ausübung von Funktionen aberkannt.

Außerdem veröffentlicht die Kommunistenpresse eine weitere Verwarnung des Zentralkomitees an die oppositionellen Gruppen auf Einstellung jeder fraktionellen Arbeit. Es wird zwar versichert, daß „Diskussionsfreiheit“ nach wie vor gewährleistet sei, die Opposition wird aber gewarnt, jede fraktionelle Handlungsweise zu unterlassen, da die Bildung von Gruppierungen und Fraktionen mit den Grundsätzen des Aufbaues einer kommunistischen Partei nicht vereinbar sei.

Da die Opposition in wichtigen Orten teils über die Mehrheit, teils über sehr starke Minderheiten verfügt, wird diese Verwarnung wenig Erfolg haben. Es wird im wesentlichen von dem Verhalten des gerückelten Maslows und der jetzt feierlich degradierten Ruth Fischer abhängen, wie die weitere Entwicklung in der kommunistischen Partei sich vollziehen wird. Und die kommunistischen Arbeiter sind Zuschauer dieser Komödien und wissen nicht, ob sie weinen oder lachen sollen.

## Schweigen ist Flügel.

Am Schluß der Thüringer Landtags-Sitzung am Freitag beantragte der Abgeordnete Frölich, der Landtag möge das Präsidium beauftragen, mit dem Ministerium in Verbindung zu treten, damit die Große Anfrage der Sozialdemokratischen Partei über die Ausschreitungen der Nationalsozialisten in Weimar endlich beantwortet würde.

Zur Begründung führte der sozialistische Redner die Zweckmeldung der staatlichen Pressestelle an, daß nämlich die linksradikalen Kreise planmäßige Provokationen am Sonnabend und Sonntag vorgenommen hätten. Demgegenüber müßte erinnert werden, daß das offizielle Organ der Regierung, die „Thüringer Allgemeine Zeitung“, am Montag berichtet habe, daß sich während des nationalsozialistischen Parteitags kein Reichsbanner oder Rot-Front-Kämpfer habe in Weimar sehen lassen. Weiter sei Frölich mitgeteilt worden, daß auf Anfrage eines Nationalsozialisten die Kriminalpolizei am Donnerstag kommunisten verhöört habe, ob sie Waffen besäßen. Während des Verhörs sollen auch Hausdurchsuchungen bei diesen Kommunisten stattgefunden haben, die resultatlos verliefen.

Frölich schloß seine Bemerkungen mit den Worten, was die Pressestelle mitgeteilt habe, das hätte der Staatsminister vor aller Öffentlichkeit dem Landtag mitteilen müssen. Die Regierung wolle aber den Tatbestand verschleiern.

Der Minister hat — wie unser Korrespondent hört — abgelehnt, die Große Anfrage der Sozialdemokratischen Partei in dieser Woche zu beantworten.

## Knapper Sieg Briands.

Aus Paris wird uns am Freitag gemeldet: Die Stellung der französischen Regierung ist im Laufe der Freitag-Nachmittags-Sitzung, in der als Gegner des Kabinetts der Abgeordnete Bonnet, der Finanzminister Painlevé, und ganz besonders der reaktionäre Polanowoff zu Worte kamen, ungewissenshaft geschwächt worden.

Die Lage des Kabinetts war verhältnismäßig günstig, solange sich die Kammer auf eine einfache Stellungnahme zu der Finanzminister-Debatte beschränken konnte. Am Freitag nachmittag gewann man jedoch den Eindruck, daß die Gegner des Kabinetts, die nicht nur bei den Sozialisten sitzen, versuchen werden, die heikle Frage der Ratifikation des Washingtoner Schuldenabkommens nochmals in den Vordergrund der Debatte zu rücken, über dessen Ablehnung alle Fraktionen gegen das Kabinett einig sind.

Briand und Caillaux haben zwar einen Angriff auf diesem Gebiet erwartet. Sie haben deshalb eine klare Stellungnahme über diesen Punkt stets vertrieben und sogar den Angriff dadurch die Spitze abzubringen gesucht, daß sie das Washingtoner Schuldenabkommen von dem Gesekentwurf über die Finanzierung trennten und als einen besonderen Entwurf der Kammer gehen lassen wollten. Das Kabinett schien in erster Linie vermeiden zu wollen,

daß die Kammer zur Entscheidung über eine Tagesordnung beauftragt werde, die das Washingtoner Abkommen einschließt.

Nachdem der Abgeordnete Polanowoff in längeren Ausführungen das Steuerprogramm der Regierung bemängelt hatte, erklärte Ministerpräsident Briand, die Regierung sei bereit, heute (Freitag) abend noch weitere Ausführungen zu geben. Aber schon heute müsse das Ausland erfahren, ob Frankreich die Regierung habe, hinter der die Mehrheit der Kammer steht oder nicht. Hierauf wurde die Weiterberatung auf 9 Uhr abends verlagert.

Die Nachsitzung der Kammer dauerte, wie das Wolffbüreau berichtet, bis Sonnabend früh 4.30 Uhr. Um diese Zeit wurde die Tagesordnung der Abgeordneten Astier, Accambray und Montigny mit der Knappen Mehrheit von 260 gegen 247 Stimmen angenommen, nachdem das Kabinett die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Die Entschließung hat folgenden Wortlaut: „Die Kammer nimmt Kenntnis von den Erklärungen der Regierung, hat das Vertrauen zu ihr, daß sie den Kredit und die Finanzen des Staates wiederherstellen und die Währung stabilisieren werde, und geht zur Tagesordnung über.“

## Notizen.

„Verschärfter“ Klassenkampf. Aus Dortmund wird gemeldet: Auf Anordnung von Moskau ist die kommunistische Jugendorganisation aufgelöst worden, weil sie den in Moskau gewünschten Rechtskurs nicht mitmachen wollte. Eine Versammlung, die sich mit dieser Anordnung beschäftigte, führte zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den Anhängern der gemäßigten und schärferen Richtung. Nach der Versammlung kam es zwischen den Teilnehmern zu einer Schlägerei auf dem Nordmarkt. Ein Anhänger der radikalen Richtung wurde schwer verletzt. Der Täter, der Arbeiter Löbbe, wurde von einer Polizeistreife verhaftet.

Rehrens im Bayerischen Landtag. Der Bayerische Landtag schloß am Freitag seine Session, nachdem seine bürgerliche Mehrheit in aller Eile noch wichtige gesetzgeberische Maßnahmen beschlossen hatte die für die Bevölkerung des Freistaates Bayern zum Teil von einschneidender Bedeutung werden: Zunächst genehmigte die Parteien der Regierungskoalition ein Gewerbesteuergesetz, dann das bekannte Ermächtigungsgesetz, mit dem die Vereinfachung der Staatsverwaltung ohne Parlament durchgeführt werden soll. Die sozialdemokratische Fraktion lehnte beide Gesetze glatt ab und gab ihrem Mißtrauen gegen die Regierung Heiß Ausdrück.

Ein Freund in Kriegsnot. Am Freitag kam in Brüssel der spanische Votschaffler Marquis de Villalobar. Die Belgier bewahren ihm ein dankbares Andenken wegen der zahlreichen Dienste, die er ihnen während der deutschen Besatzung durch Verpflegung der Bevölkerung, Schutz gegenüber den Besatzungsbehörden und vor allem durch Verhinderung von Deportationen geleistet hat.

## Depeschen.

Das Reichsbanner in Wien.

Wien, 10. Juli. (Radio.) Heute morgen um 8 Uhr traf der Sonderzug des Reichsbanners aus Berlin und Brandenburg in Wien ein. Die deutschen Gäste wurden feierlich begrüßt von den Vertretern des Republikanischen Schutzbundes und einer großen Menschenmenge. Der Bundesvorstand des Reichsbanners weilte schon seit Donnerstag abend in Wien. Im Laufe des Sonnabends treffen die übrigen Sonderzüge des Reichsbanners aus den verschiedenen Orten Deutschlands ein. Am Abend findet eine Führerversammlung des Schutzbundes statt, in der Otto Bauer über die internationale Bedeutung der proletarischen Abwehrbewegung sprechen wird. Dann wenden die Führer und Vertreter der einzelnen Verbände verschiedene Länder zu Worte kommen. Unter anderem spricht Götzlermann (Deutschland) als Vertreter des Reichsbanners.

Brotpreiserhöhung in Frankreich.

Ab. Paris, 10. Juli. Der Brotpreis in Paris, der am 8. Juli auf 2,50 Franc für das kilo erhöht worden war, wird am 15. Juli eine weitere Erhöhung um 10 Centimes erfahren.

Vertagung der französischen Kammer.

Ab. Paris, 10. Juli. Am Schluß der Nachsitzung der Kammer erklärte Caillaux, er werde eine rigorose Sparpolitik betreiben. Eine Stabilisierung des Franken sei unmöglich ohne Regelung der interalliierten Schulden. Diese Frage müsse sofort nach seiner Rückkehr aus London behandelt werden. Die Aufnahme sofortiger Kredite sei unerlässlich. Er verspreche, am nächsten Montag nicht zu rühren. Schließlich kündigte Caillaux an, daß er nicht gegen den Willen des Parlaments eine Erhöhung der Steuern vornehmen werde. Nach der Abstimmung vertagte sich die Kammer auf Donnerstag.

Ab. Paris, 10. Juli. Die für das Kabinett Briand stimmende Mehrheit in der französischen Kammer setzte sich zusammen aus etwa 90 Abgeordneten der Radikalen, 35 sozialistischen Republikanern, etwa 40 Mitgliedern der radikalen Linken, 15 unabhängigen Linken, 30 linksrepublikanern, 25 Mitgliedern der demokratisch-republikanischen Linken (Gruppe Magniot), 20 Mitgliedern von der demokratisch-republikanischen Vereinigung (Marin), 13 Demokraten. Die Minderheit setzt sich zusammen aus sämtlichen Kommunisten und Sozialisten, 20 Radikalen, 8 Mitgliedern der demokratisch-republikanischen Linken (Gruppe Magniot), etwa 60 Mitgliedern der demokratisch-republikanischen Vereinigung (Gruppe Marin) und 20 Mitgliedern der Rechten. Der Stimmgabe enthalten haben sich gegen 40 Abgeordnete, 16 Abgeordnete waren beurlaubt.

Aufhebung der brasilianischen Delegation.

Ab. Genf, 10. Juli. „Journal de Genève“ zufolge hat der Präsident von Brasilien die Aufhebung der brasilianischen Delegation beim Völkerbund verfügt.

Staatsstreik in Portugal.

Paris, 10. Juli. (Radio.) Nach Meldungen aus Lissabon hat der bisherige Außenminister General Carmona sich zum Ministerpräsidenten und Kriegsminister ernannt und eine neues Kabinett gebildet. Er ließ den bisherigen Ministerpräsidenten Da Costa verhaften, unter der Beschuldigung, verschiedene seiner letzten Regierungsmassnahmen seien willkürlich und verhängnisvoll gewesen. Damit ist der Konflikt zwischen den beiden Generalen einseitig zugunsten Carmonas entschieden.

Eise in New York.

Ab. New York, 10. Juli. Die Eise hat bisher drei Todesopfer gefordert und zahlreiche Verletzungen verursacht. Tausenden ist das Schlafen am Strande gestört worden.

Verschärfter Streik der Untergrubenarbeiter.

Ab. New York, 10. Juli. Die Arbeiter der Kraftwerke sind in großer Zahl beim Untergrubenstreik beigetreten. „World“ berichtet, daß 2000 Passagiere größere Streden der Untergrubenbahn bis zu einem Auslassgang zu Fuß zurücklegen mußten.

# SAISON AUSVERKAUF

Geben Sie nicht achtlos an unseren Schaufenstern vorüber.

**Nehmen Sie die letzten 3 Tage wahr!  
Montag / Dienstag / Mittwoch!**

## Webwaren — Ausverkaufs-Angebote

Reinleinene Kaffeefarbplatten farbig, far. Stüd 28	Rinderhotten doppeltbreit Meter 90	Reinleinene Mitteldecken farbig farziert, 80x90 1.95
Kunstseide für Futterzwecke Meter 75	Einfarbig Wollmuffelin alle Farben Meter 1.60	Reinleinene Damasttischtücher gebleicht 180x180 cm 5.50
Wachseide karierte Neuheiten Meter 1.45 1 15 85	Wollbatist 80 cm breit, viele Farben Meter 2.20	Jacquardtrepp reine Wolle mit Kunstseide Meter 2.95
Schottenseide reine Seide Meter 1.45	Popeline ca. 100 cm breit, Swirnqualität Meter 2.95	Schottenstoffe und Streifen ca. 100 cm breit rein. Kammg. Wtr. 2.95
Bistrafseide weiß, 80 cm breit Meter 1.90	Wachseide 80 cm breit, reine Seide, naturfarb Meter 2.40	Fabrikposten einzelne Handtücher tells etwas fehlerhaft 68 52 40 28 20
Kunstseidentrikot ca. 150 cm breit Meter 1.95	Wachseide in variert. Farben Meter 2.95	

Die Preise unserer Wachseide nochmals ermäßigt!

Serienpreise Meter 2.00 1.50 1.25 1.00 78 60 49 35

Karierte Tischdecken

Stüd 2.25 1.85 1.45 1.00 75 65

### Ausverkaufs-Angebote in Damen-Hüten

Büfelmütze farbig farziert 50
Wach-Strümpfer für Kinder 68
Hut aus Phantasiegesticht mit Bandgarnitur 75
Formen zum Aussuchen, in allen modernen Farben 1.05 95
Elegante Formen prima Dual. 2.95
Hüte aus Tegal-Velot, elegant mit Band- und Blumengarnitur 3.95

### Ausverkaufs-Angebote in Schürzen

Summerhürzen gebümt 95
Summerhürzen gebümt, neue Muster 1.85
Summerhürzen gebümt, prima Satin 2.75
Summerhürzen verschied. Streifen 1.75
Summerhürzen mit Befas. große Form 2.85
Summerhürzen gestreift, prima Qualität, große Form mit Volant 3.50

### Ausverkaufs-Angebote in Herren-Artikeln

Weißer Kragen weiß Nips oder Per-einfarbig gepöht 45 25
Gedehalter diverse Ausführungen 95 35
Schiller-Kragen weiß Nips, gestreift, Perlal oder einfarbig gepöht 95
Strickbinder in großer Auswahl 48 28
Foulardine-Gelbstbinder die große Mode, große Auswahl Stüd 85
Schattlumbühen blau 2.05 1.95

### Ausverkaufs-Angebote in Strümpfen

Damen-Strümpfe hellfarbig Paar 28
Damen-Strümpfe prima Walo-appretur Paar 75
Damen-Strümpfe prima Walo, schwarz und alle Modefarben Paar 1.10
Damen-Strümpfe la Seidenlor, schwarz und alle Modefarben Paar 1.55
Kavaller-Socken in Pastelfarben Paar 52 38
Kavaller-Socken moderne Karos und Streifen Paar 1.10 75

### Ausverkaufs-Angebote in Trikotagen

Schwimmhosen schwarz Trikot, in allen Größen 55
Rinder-Unterhemdchen gestrichelt 55
Untertailen gestrichelt, ohne Arm 125 75
Damen-Schlaphosen prima Trikot 145 110 85
Damen-Hemdchen gestrichelt 1.95 1.35 95
Damen-Schlaphosen Walo und merzerisiert 2.10 1.85
Einjahhemden moderne Einfüge 2.25 2.10 1.95
Herrenhosen Walo-Imitation 1.95 1.85 1.75
Herrenhemden Walo-Imitation 2.25 2.10 1.95
Herren-Garnituren farbig, Jade und Hoje 5.50 3.75

### Ausverkaufs-Angebote in Handarbeiten

Seidenglanz-Berlgarn 10-Gramm-Knäuel 20
Ramie-Strickgarn 50-Gramm-Knäuel 25
Hüte-Kunstseide 10-Gramm-Knäuel 24
Summer-Hütelseide 50-Gramm-Lage 75
Leitungsfühner vorgezeichnet, zum Aussuchen 75
Zopfappentafeln vorgez., zum Aussuchen 58 38
Zablettdecken oval, mit Vangeite, vorgez., zum Aus-suchen 48 38 28
Marktforddecken vorgez., zum Aussuchen 68 48
Vorgez. gr. Decken d. Dekor. gelitten, 170x200 140x170 180x130 11.50 7.90 5.90
Vorgez. Rühengarnituren 7, 6- und 5teilig jezt 12 50 11.00 6.50

### Ausverkaufs-Angebote in Lederwaren

Rinder-Rucksack mit Lederriemen 95
Leder-Befuchs-Handtasche 95
Handkoffer verschleißbar 2.45
Rucksack mit Lederriemen, 50x60 2.75
Kofferhandtasche Leder 4.95
Altenmappen Rindleder 5.25
Holz-Bahnkoffer stark verarbeitet 32.00
Reisetasche Kunstleder 4.95
Lederkoffer 38 cm 12.50
Leder-Sportgürtel 95
Plaid-Koffer mit Blechfay 1.95

## Ausverkaufs-Angebote in Haushalt- und Wirtschaftswaren

Bouillonklee Weißblech 45 35 25	Kochhaarbese 1.75 95	Zassen mit Untertassen deforziert 45 35 25	Stentträger mit Bügel 95
Alpaka-Zeefüßel Ia. Qualität 35	Kochhaarhandfeger 1.75 95	Bratenplatten m. Feltrand, weiß Porzellan 80 50 25	Emaillier-Gimer 28 cm, fehlerfreie Ware 72
Spiritustocher 95 55 45	Brottdörbe Ia. ladiert 75 45	Wachseibice moderne Defore 5teilig 8.75 7.50 2.25	Emaillier-Schmortöpfe fehlerfreie Ware, 26 cm 1.35, 22 cm 1.10, 21 cm 95
Alpaka-Edelfüßel Ia. Qualität 55	Glaschalen gemustert 35 25 10	Fruchtastbeutel mit Ring 1.45	Zintwannen Ia. verzinkt 5.20 4.50 3.25
Alpaka-Bekete Ia. Qualität 1.50	Glas-Kuchenteller 1.10 55 25	Schrubber Ia. Unionmischung 55 45 32	

**Fruchtastpressen g80**  
Fabrikat Alexanderwerk 15.50 12.90

**Einmachegläser**  
komplett mit Gummiring und Bügel  
1/2 1 1 1/2 3 Liter  
50 55 60 70 80

**Kaffeefervice 295**  
9teilig, moderne Formen und Defore 8.75 4.30

Im 2. Stock: Große Auswahl in  
Gemeintartikeln wie: Handservice,  
Tische, Aufsätze, Dosen, Basen usw.  
zu enorm billigen Ausverkauf-  
preisen.

# BARASCH

Das Warenhaus für Jedermann

# Herrenfrugausflüge in alter Zeit.

Wie man im vorigen Jahrhundert von Magdeburg zum Herrenfrug kam, davon und von manchem andern erzählt ein alter Magdeburger in den folgenden Zeilen:

Ja, du denkst: „Nach dem Herrenfrug?! — Das ist doch 'ne Straßenbahnlinie, aber kein Ausflug!“ Zünge, das war damals, als ich noch ganz lüttig war, aber verdammt anders. Hal Da war die Herrenfrug-Chauffee noch 'ne kleine Sahara, lauter Sand, Dred und Steine. Was denkst du, wenn's da geregnet hatte, und du müßtest da raus! Die Stiefel blieben dir direkt im Dred stehn. Na, aber wie gesagt, das ist ja jetzt anders. Da begahst du 15 Pfennig, setzt dich auf einen gepolsterten Stuhl und — schwupp bist du draußen.

Nein, ich weiß bloß noch, als die erste Elektrische fuhr, die Aufregung! Die erste fuhr ja wohl den Johannisberg runter nach Friedrichstadt. Denkst du, daß sich einer über den Johannisberg zu gehen traute, wenn oben am Rathaus sich solch Teufelslasten zeigte? Kein Mensch! Da waren ja keine Pferde vor, die konnte ja jeden Augenblick runterfallen! Nein, da ging keiner rüber. Die waren alle so an ihre Pferdebahn gewöhnt, und das weiß ich auch noch, Vater Meier, was der Mann war, der am Krötenort die Pferde auswechselte, der hat sich an dem Ta., wo die erste Elektrische fuhr, tüchtig einen angenebelt. Vor Wut! Das

Und am Sonntag, da mußten wir schon um fünf raus und uns anziehen. Mutter zog die Kleinen an, und derweile holte ich den kleinen blauen Wagen. Den hatte damals jeder. Ich schmierte den und wusch ihn ab. Dann kam Vater und legte die Kaffeeflaschen drauf, schöne große Steinfrüge voll schwarzen Kaffees. Meine Mutter hatte den ganzen Nachmittag zuvor Kaffee



gefocht. In einem Handkorb waren die Stullen, die kamen auch auf den Wagen, und dann noch Fisen, das Züngste, was man gerade bis an die Ecke laufen konnte, das kam mitten mang die Stullen und dann ging's los, über die Brücken nach dem Herrenfrug.

Am Friedrichstädter Tor hatten wir schon einen ganzen Krug Kaffee leer und Frise, beim Onkel Frise, der hatte sich seine weiße Bluse mit Farbe beschmiert, ganz rot, schöne Mennige. Er hat Dreische vom Vater gekriegt und ich habe mich gekreut. Ach — ich weiß noch genau, es war eine furchtbare Hitze und wir blieben oft stehen, um nachzusehen wieviel Kaffee noch da wäre. Als wir endlich im Herrenfrug waren, waren alle Krüge, die wir mitgenommen hatten, leer. Fisen das Züngste, war ganz schwarz im Gesicht, so staubig und dreckig war's auf der Herrenfrug-Chauffee! Ja, das war noch keine gepflasterte Promenade wie jetzt! Na, und die schönen Anlagen und Restaurationsgebäude standen auch noch nicht, war man bloß 'ne Gastwirtschaft, wo man 'n schönes Glas Bier kriegte. Da konnten wir Kinder dann toben und spielen, bloß ich nicht. Ich mußte zur Strafe auf Fisen aufpassen! Alles wegen der elenden Dampfbahn!

Als wir zurückgingen, fuhr sie an uns vorbei, und alle Leute haben geschrien und die Hüte geschwenkt. Aber ich war so müidend, weil wir doch laufen mußten, daß ich es nicht lassen konnte, Fisen



mal tüchtig zu kneifen. Sie hat geschrien, aber es hat keiner gemerkt, warum. Ja, so war's damals — na, aber das ist ja schon lange her.

Eine andre Ausflugsart zum Herrenfrug schildert das folgende Gedicht in unbersähter Magdeburger Mundart. Es erschien vor etwa 40 Jahren in einer hiesigen Tageszeitung und wird heute wie damals viel Freude auslösen.

## Magdeburger Sonntagsvergügen.

Mutter, heite jehst er raus, frische Luft zu schluden;  
Siehst mich jehst so inezig aus von das Stubenkluden.  
Heite woll wer, wie nich Flug, runter nach dem Herrenfrug.  
Wie in jungen Jahren, mit 'n Klabbatsch!) fahren.

Brauchst den Jungen, meeschte was, nich so anzutalein,  
Daß er in das jriene Fras sich kann ornlich schrateln;  
Aber Du, mach Dich recht schlant, krieh das Seid'ne aus den Schrank —  
Und nu frisch und munier — nach das Fieber?) runter.

„Ne, das Marion is zu arsch! Schiebt doch ab de Karre!“  
„Zieich — da von den Peterbarrsch kommt bloß noch ein Harre!“  
„Grndlich! — Woll bis an den Rand, stößt die Barke ab vom Strand;  
Mutterns Augen funkeln — weil sich manche schunfeln.“

Anjekommt, jehst's in Schürum vornwärts forsch un munier!  
Mutter mit den Rjänschürum, frunklt den Weg harunter,  
Sagt: „Jeh rample janz mich ab, Vater, Du mußt jleich in Drapp  
Nach das Hundbeel rennen, daß w'r siken kennen.“

Sigen? — Jm! — 'n seltsam Ding! Nar nich zu jenieken.  
Vater rennt, daß pierkelinks Schweisgedropfen flieken,  
Aber — wie er jagt un hekt, — alle Schiele sind besetzt,  
Murrjends Muffeläche — f' kommen ja noch wechdel!

Grndlich sind't zwee Käiser er und eene alte Planke,  
Mutter, sagt er, setz Dich her, hier auf disse Wankel!  
Mutter lauert born un juppt, daß ihr keener runterschluppt,  
Garrmann sikt inmitten, fängt derweile Britten.

Vater bringt nu Drinken ran, will sich seken eben,  
Schwapp! Da schwingt een fremder Mann, sich bei ihr daneben,  
Fragt den Vater, ob denn der, weil hier „Gauen“ billig war,  
„Nisch so jut, sin wolle?“ Der ist schlarr wie Kotte.

1) Klabbatsch: ein Ueberjehstahn, mit dem man auch zum Herrenfrug fahren konnte.  
2) Fieber: Petriförder.

Und vor Schreden sagt er mir, nimmt die Dreihansflasche!)  
Stekt den großen Seidel fig in die Westentasche,  
Nimmst ins Aug das Butterbrod, rüchelt seine Frau ins Lot,  
Und mit Jammerziene „jehst je ab ins Jriene“.

Wiesenjrien und Sonnenjohb, seit gegriehet bettel!  
Horch! — Ein dumpfer Donner rollt, Blis durchquadt die Seide.  
Walb — anstatt daß „droden“ sich mit dem Rinde wunniglich  
Weide freuen sollen: „draascht es wie mit Meüen“.

Vater flucht uff Dodi un Nord, aber's hift keen Barmen,  
Dampfer, Droschten — alles fort! Wehe, meh' dem Armen!  
Vater huckt den Jungen uff, ob er gleich in Schmutz verpufft;  
Jöber 'n Anger jehst es, heimwärts nu parpedes.

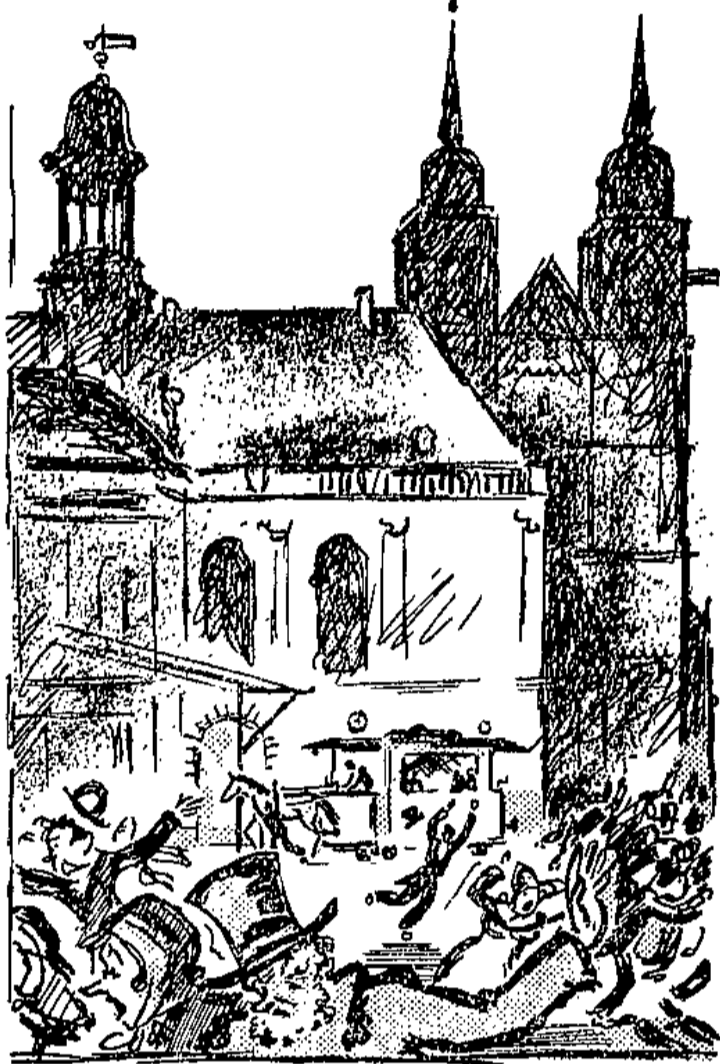
Donnerwetter — so'n Malldr! Eben schlägt es Keine,  
Und schon zu der Unterbär?) Garrmann loof alleine!  
Was man hier for Urjer hat! Rüdwards durch die Friedrich-  
schadt.

Durch die Schlibberbahne — planscht die Karrwane.

Vater, Mutter, Junge, nah, daß die Kleder drippen,  
Ballen sie nach Haus fürbak, lahm an alle Rippen.  
In „barrknobbe“ liegen sie druff bis andern Morjen frieh,  
Er mur redt die Jlieder: „Nisch komm eener wieder!“

Theodor Bertram.

1) Dreihansflasche: eine Art Weißbierflasche.  
2) Unterbär: eigentlich Unterwehr, ein direkter Weg durch die damals an der Alten Elbe gelegenen Festungswerke, der aber abends um 9 Uhr geschlossen wurde.



war ein Original, der Alte! Tja, 's ging ja sein Brot dabei flöten, bei der Elektrischen . . .

Ja, aber was ich eigentlich erzählen wollte, das war, wie die Dampfbahn in Gang kam. Mit der Pferdebahn konnte ich ja schon immer bis zum Heumarkt fahren. Und nun denk bloß, eines Tages heißt es: „Es fährt 'ne Dampfbahn zum Herrenfrug, vom Heumarkt geht's los!“ Na, die Aufregung kannst du dir vorstellen! Ob die wohl auf Schienen fährt? Kann die nicht in die Luft fliegen? Durch den Sand soll die fahren? Ist ja alles man doch bloß Schwindel!“ So hieß es überall. Wir hatten damals noch den Grinamladen, da standen die Leute und schwachten bis abnds um neun. Mir wurde dabei natürlich der Mund währig, und ich sagte zu meinem Freund Frihe Beckmann: „Du, woll'n wir nicht mal nach dem Heumarkt? Die Dampfbahn angucken?“ „Du weißt doch, wir sollen nicht weiter als bis nach der Peterstraße gehn!“ sagte der. „Mensch, bist Du feige?“ fragte ich ihn darauf. Er war aber doch feige. „Ne, aber wenn die Friedrichstädter uns fassen, kriegen wir Kloppe! Wir sind bloß zwie!“ „Rah man,“ sagte ich zu ihm, „laß man, die werden wir schon foppen! Die veräppeln wir ordentlich!“

So sind wir denn losgezogen, die Dampfbahn besehen. Am Heumarkt stand sie. „Mensch,“ sagte Frihe Beckmann, „ist die aber Heen!“ „Mit solcher Lokomotive spielt ja mein Bruder!“ Na, es war aber auch lachhaft! Wir dachten wunder was 'ne Bahn da



stand, und da jehr wir solche ganz schäbige Kleinbahnlokomotive, wie jehst eine kein Bau immer die Kippflore zieht. Wir sind dann ein Stückchen mitgerannt mit den drei Wagen, die an der Lokomotive hingen, und dann haben uns die Friedrichstädter doch gekriegt.

Das waren Schufte, die Friedrichstädter! Die ließen dich wohl raus aus dem Tor, aber wehe, wenn du wieder rein wolltest! Da gab's jämmerlich Keile! Das machten die bloß aus Spaß. Na, wir haben tüchtige Dreische gekriegt!

Das war nun am Sonnabend und ich hatte unglücklicher- weise die gute Hose angezogen! Na, als ich nach Hause kam, gab's wieder Dreische, erst wegen der zerrissenen Hose, dann nochmal, weil's die Sonntagshose war — und zum Schluß nochmal, weil ich bei der Dampfbahn war. „Und zur Strafe gehen wir zu Fuß am Sonntag nach dem Herrenfrug!“ sagte mein Vater. Weil wir doch erst mit der Dampfbahn fahren wollten, hat sich mein Bruder Frihe so geärgert, daß er mich draußen an der Ecke nochmal durchgehauen hat. Er war ja bedeutend stärker als ich.

getroffen. Nun ging die Reise gemeinschaftlich weiter im Sonderzug, der eine ganze Nacht hindurch deutsches Land durchwehte und am Sonnabend vormittag in das Bruderland Deutschösterreich weiterfuhr. Zu Mittag etwa mögen die Kameraden in Wien angekommen sein.

### Kündigungsschutz für Angestellte.

Vom Zentralverband der Angestellten wird uns geschrieben:

Der Reichsrat hat gegen das Gesetz über die Fristen für die Kündigung von Angestellten (siehe auch Uebersicht im politischen Teil „Verlängerte Kündigungsfristen“ Red. „B.“) keinen Einspruch erhoben. Damit ist das Gesetz verfassungsmäßig in Kraft getreten. Im Gesetz selbst sind keine besonderen Vorschriften über das Inkrafttreten enthalten. Daher gelten die Bestimmungen des Artikels 71 der Reichsverfassung, die besagen, daß Reichsgesetze mit dem vierzehnten Tage nach Ablauf des Tages in Kraft treten, an dem das Reichsgesetzblatt in der Reichshauptstadt ausgegeben ist.

Nach § 3 des neuen Gesetzes gilt auch schon für Angestellte, denen zwischen dem 15. Mai 1928 und dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes kündigungsrechtlich ist, der in § 2 des angezogenen Gesetzes festgelegte erweiterte Kündigungsschutz. Angestellte, die danach Anspruch haben, über den 30. Juni d. J. hinaus beschäftigt zu werden, seit dem 1. Juli jedoch ausgeschieden sind, müssen sich bei ihrer Firma wieder zur Verfügung stellen, um so einen zweifelsfreien Gehaltsanspruch ab 1. Juli 1928 zu erwirken. Verzicht der Unternehmer auf eine Fortsetzung ihrer Tätigkeit, dann behalten die Angestellten selbstverständlich den Anspruch auf Fortzahlung des Gehalts. Der Umfang des Anspruchs richtet sich nach den in Frage kommenden Kündigungsfristen nach § 2 des Gesetzes. Hierfür ein Beispiel:

Bei einer Beschäftigungsdauer von 10 Jahren beträgt die Kündigungsfrist des Arbeitgebers 5 Monate zum Quartalschluß. Ist die Kündigung am 17. Mai zum 30. Juni d. J. erfolgt, dann gilt in diesem Falle die Kündigung erst zum 31. Dezember. Wäre ein fünfjährige Beschäftigungsdauer vor, dann gilt die Kündigung zum 30. September.

Zur allgemeinen ist noch zu bemerken, daß die Kündigungsfrist nach einer fünfjährigen Dienstzeit 3 Monate zum Vierteljahrschluß beträgt. Nach einer Beschäftigungsdauer von 8 Jahren erhöht sich die Kündigungsfrist auf 4 Monate, nach einer Beschäftigungsdauer von 10 Jahren auf 5 Monate und nach einer Beschäftigungsdauer von 12 Jahren auf 6 Monate zum Vierteljahrschluß. Dienstjahre, die vor Vollendung des 25. Lebensjahres liegen, werden hierbei nicht berücksichtigt.

### Die Religion der Gottlosen.

Im allgemeinen versteht man unter Religion einen Gottesglauben. Man hält das Gottesgefühl für ein wesentliches Stützglied der Religion, und weil viele Massen des Proletariats aus dem eignen Erleben lieblosler Not heraus einen liebenden und allmächtigen Gott ablehnten, darum lehnten sie auch Religion ab, weil ihnen Religion und Gott gleichbedeutend gewesen sind.

Dieses Gleichbedeutende von Religion und Gott erklärt man sich dadurch, daß man das Wort Religion auf seinen eigentlichen Stamm zurückführt. Religion heißt Verbindung, und da sagt man, im Kirchentum mit seinem Gottesbegriff groß geworden, Verbindung mit Gott. Über diese Verbindung mit einem Gotte ist nicht das Wesentliche der Religion. Wohl gehört zum Begriff Religion Verbindung, aber Verbindung oft mit mehr als mit einem einzelnen Gotte. Es gibt auch Religionen ohne Gott, deren ganzes Wesen aber jeder sofort ohne jedes Bedenken Religion nennt, und es gibt Philosophen, die, wie Schopenhauer, wirklich nicht mit alten Vorurteilen belastet sind und doch von Religion sprechen, dabei aber auch Religion ohne Gott Religion nennen, ja, gerade die Religion ohne Gott am höchsten schätzen. So nannte Schopenhauer den Buddhismus als die ausgesprochen „atheistische Religion“ die „vornehmste“ Religion.

Und warum? Aus einem Gefühl heraus, das gerade wir Sozialisten zu würdigen wissen, aus dem Gefühl eines Verbundenheit. Dem bisherigen Gottesbegriff fehlte diese innige Verbundenheit.

„Wie einer ist, so ist sein Gott.“

Drum wird auch Gott so oft zum Spott.“

So brachte Goethe einmal in einem seiner Sinnsprüche den Gedanken zum Ausdruck, daß „Gott“ nichts ist als Ver menschlich-

lichung, als ein Einzelwesen, das jeder einzelne sich so vorstellt wie er selber ist. Die monotheistische Idee des Gottesbegriffs bringt es mit sich, daß — sich der Mensch unter seinem Gotte ein Einzelwesen vorstellt, und wenn das der Fall ist, dann bleibt es nicht aus, daß der Mensch diesem göttlichen Einzelwesen seine eignen menschlichen Züge gibt. Wie kann sich der Mensch denn ein einzelnes göttliches Wesen anders vorstellen, denn als Höhern und Bessern einzelnen Menschen?

Was und Sozialisten aber bezeichnend für die ganze Kultur der bisherigen Menschheit ist, das ist der Gottesglaube als der Glaube an ein einzelnes Wesen. Es ist der ganze Individualismus der wirtschaftlichen Lebensverhältnisse, der darin zum Ausdruck kommt. Ein Mensch, der groß wird in einem ganz auf den einzelnen eingestellten Zusammenleben, kennt entweder überhaupt keinen Gott oder er fühlt sich verbunden mit einem Einzelwesen Gott, da seine ganze Erziehung und der ganze Einfluß des äußern Lebens ihn zu einer andern Auffassung gar nicht fähig

### Sozialdemokratische Partei.

Bezirk Reform-Shopengarten. Am Mittwoch den 14. Juli, abends 8 Uhr, Kundkundung.

Deffauer kommen. Am Sonntag früh besuchen uns Deffauer Gewerkschafter und Genossen mit ihren Familien früh 10 Uhr treffen an der Strombrücke zwei Dampfer von Deffau hier ein. Die Deffauer werden ihren Marsch und Besichtigung der Stadt anschließend vornehmen. Er geht über die Strombrücke, Alter Markt, Breiter Weg, Einatmungsplatz, Kduberg-Gärten, dann durch die weiteren Anlagen und treffen um 11 Uhr in der „Eichengasse“ ein um dort den Weinbruch zu besichtigen und bei lustigem Spiel länger beisammen zu bleiben. Um 5 Uhr nachmittags geht es wieder in die Heimat zurück.

Verleueranstaltungen. Für Elbstadt findet am Mittwoch den 14. Juli ein Ausflug statt. Eltern und Kinder müssen sich sofort für Fernreisen bei Frau Ede und Reiche; für Salate bei Frau Wenz, Doffe und Kone; für Weiterreisen bei Frau Wöhlers und Wenz melden. Bei der Meldung sind 10 Pfennig zu entrichten. Trintgeß mitbringen.

macht. Die Geschichte der Religionen ist der Ausdruck des Individualismus, der der Wirklichkeit stets das Gepräge gegeben hat.

In diesem Sinne enthält der Atheismus unserer Zeit den Kern einer höhern, „vornehmsten“ Religion in sich, weil er mit dem Gotte das Individualistische der Religion ablehnt, und wenn man damit vielfach auch aus der alten Verwechslung von Religion und Gott heraus die Religion als solche verwirft, so trägt das ganze neue Suchen nach Verbundenheit in der Natur, in der Menschheit, überall, doch einen Wert in sich, aus dem heraus an die Stelle der individualistischen Religion einmal ein neues Einheitsverständnis universeller Frömmigkeit werden wird.

Die Weltentwende, in der wir leben, ist damit auch eine Wende in der Geschichte der Religionen. Die Religion hatte das Wesen der „Vorgeschichte der Menschheit“ (Marx). Mit der Geschichte der Menschheit wird aus dem Verbundenheit von einzelnen mit einem einzelnen ein Verbundenheit werden. wie es noch keine Zeit und kein Volk gelannt. In der Verbundenheit mit allem liegt das tiefste Gefühl. Aus der neuen Verbundenheit mit allem schwindet das Ich der Vergangenheit, dieses kleine, selbstsüchtige, das um seiner selbst willen sich verbunden fühlte mit einem großen, herrschenden einzelnen Wesen, und an seine Stelle tritt das neue Ich, der sozialistische Mensch, der all-einzelnde Mensch, der in diesem großen Gefühl des Einsseins sein Wesen sieht und dem Liebe darum dann endlich nicht Wort ist, sondern ureigenes persönliches Erlebnis. Dann ist jeder und alle, dann ist Mensch und Menschheit ein Eines, verbunden durch Liebe.

Das ist die Religion der Gottlosen, die der sozialistische Gedanke in sich birgt. Und wenn Religion in unserem Parteikampf auch heute noch Privatsache ist, so wird alle Verschiedenheit mehr schwinden, je mehr die Menschheit hineinreißt in den tiefsten sittlichen Wesenskern des Sozialismus, der Verbundenheit und Liebe heißt.

D. G. Hoffmann.

### Von der Firma Otto Gruson & Co.

Wohl in keinem Betriebe Magdeburgs werden so viel verlebte Nationalisierungsmaßnahmen getroffen, wie bei der Firma Otto Gruson u. Co. Schon seit einem Jahre ist man dazu übergegangen, die Belegschaft fast um die Hälfte zu reduzieren. Der übrigbleibende Teil muß durch Kurzarbeit sein Leben fristen. Sogar kommen Urlaubs- und Abfertigungen. Schon ist wieder einer Reihe kleiner Beamten gekündigt, die zum Teil jahrzehntelange der Firma gedient haben. Daß da abgebaut wird, wo die meiste Arbeit geleistet und der niedrigste Lohn gezahlt wird, ist bei der kapitalistischen Wirtschaftsform wenig verwunderlich. Auch die

Firma Otto Gruson hat darin Erstaunliches geleistet, indem sie Arbeiter auf Straßengassen setzte, die ein halbes Jahrhundert das Beste für die Firma gaben. Daß alle diese Maßnahmen nicht dazu beitragen, die Arbeitsfreudigkeit zu heben, ist wohl selbstverständlich.

Weil nun aber der erwünschte Erfolg ausgeblieben ist, versucht die Direktion auf folgende Art und Weise konkurrenzfähig zu bleiben: In der Stahlwerke soll ein Fahrrad gepußt werden. Die Masse in den Zahnkränzen war bereits fest, daß nur unter Aufbietung aller Kraft dieselbe heraus getrieben werden konnte. Dem Direktor B. geht das natürlich zu langsam, trotzdem die Kollegen ihr Bestes hingaben und fährt einen Kollegen mit den Worten an: „Hauter Kerl!“ und droht alle zu entlassen.

Den Betriebsrat, der ihn auf das Ungehörige seines Vorgehens aufmerksam machen will, läßt er gar nicht zu Worte kommen. Gleich danach mußten sich schon zwei Kollegen in ärztliche Behandlung begeben, die von umherfliegenden Stahlspitzern verletzt wurden. Nur der Besonnenheit der Kollegen war es zu danken, daß es nicht zu Ausschreitungen kam. Angesichts dieser Tatsachen muß gefragt werden, ist denn der vor einigen Wochen tödlich verlaufene Unfall in derselben Werkstätte schon in Vergessenheit geraten?

Immerhin zeigen diese Vorgänge, daß sich Hand- und Kopfarbeiter mehr denn je in freie Gewerkschaften zusammenschließen müssen, um auch in Zeiten der Krisen dem Unternehmer ein Paroli zu bieten. Es kann nicht angehen, daß man Arbeiter und kleine Beamte abbaue, nur faule Kerle schimpft, während man hochbezahlte Beamte, die wenig oder gar nichts leisten, der Belegschaft zur Last fallen läßt.

Hoffentlich trägt die von Herrn Gruson junior zu Studienzwecken geplante Amerikareise dazu bei, der Direktion begehrlich zu machen, daß durch solche Maßnahmen die Produktion und die Arbeitsfreudigkeit nicht gehoben werden können.

### Ueberfluß auf dem Wochenmarkte.

Auf allen Verkaufsständen des Wochenmarktes herrscht jetzt goldener Ueberfluß. Man hat sich so reichlich eingedeckt, daß selbst beim stärksten Publikumserwerb, wie am Sonnabend, das Angebot immer größer bleibt als die Nachfrage. Trotzdem ist eine fühlende Wirkung auf die Preise kaum zu verspüren. Das heutige Jahr hat die Preise z. B. in Mohrrüben äußerst günstig beeinflusst. Man sieht sie in hohen Bergen aufgeschapelt, und zwar bei sehr respektablem Größe der einzelnen Exemplare.

Die Preise für Gemüse stellen sich wie folgt: Mohrrüben das Bund 10 und 15 Pf., Schoten 1 Pfund 15 Pf., Mumenkohl der Kopf 20 bis 50 Pf., die Wandel Kohlrabi 50 und 80 Pf., eine Salatgurke 85 Pf., ein Kopf Wirsingkohl 20 bis 40 Pf., ein Kopf Salat 5 Pf., 5 Pfund neue Kartoffeln 40 Pf., ein Bund Radishes 10 Pf., ein Pfund Pfefferlinge 40 Pf.

Sehr reichhaltig war auch das Angebot in Obst. Bei Kirschchen fielen die unterschiedlichen Preise auf. Man konnte ein Pfund sowohl für 10 Pf., als auch für 60 Pf. erstehen. Sauerfrischen mußten mit 45 Pf. bezahlt werden. Es kosteten je ein Pfund Stachelbeeren 15 Pf., Heidelbeeren 35 Pf., Johannisbeeren 25 Pf., Birnen 40 Pf., Tomaten 40 Pf., Pfirsiche 40 Pf. und Pfäutchen 40 Pf.

Auf dem Fleischmarkt kosteten Rindfleisch 1,20 und 1,30 Mark, Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 Mark, Kalbfleisch und Hammelfleisch 1 Mark das Pfund. Seefische gab es zu folgenden Preisen: Seelachs 25 Pf., Kabeljau 30 Pf., Goldbarsch 35 Pf. das Pfund.

### Filmman.

Der Filmmarkt steht offenbar im Zeichen der Dukenware. Amerika und Deutschland bringen in der Eile ihrer Massenproduktion nichts Geschicktes mehr zustande, ihre Streifen sind zur Schablone erstarrt. In amerikanischen Filmen geht es alleweil um das naive Eheproblem, wobei ein „süßes“ Kind als sanfter Druck auf die Tränenröhren verwendet wird, oder um eine Petroleumquelle, eine Kohlen- oder Goldmine, wobei ein Bauarbeiter von vorzüglichen Charaktereigenschaften das Lieb vom braven Manne in höchsten Tönen singt. (Die symbolische Schablone der Groteske kommt immer seltener über den großen Leich.) In deutschen Streifen ist zu 90 Prozent von einem zu entbedenden Rebuter-Star, von einem armen Freund und von einem reichen Theaterdirektor die Rede. Manchmal ist auch der Freund reich und der Theaterdirektor arm — allemal aber will sich zunächst ein hübsches Mädchen aus dem Volke in den Landwehrlanal stürzen. Wirkliche Kunstfilme, einst die Stärke der deutschen Filmindustrie, trifft man gar nicht mehr. Die Phantastelose regiert unter dem Wappenbild des Pfeilegeiers.

Dagegen haben die Länder mit kleiner Filmproduktion Zeit und Kraftüberschuß genug, um aus ihren Arbeiten etwas zu machen. Rußlands Potemkinstreifen steht auf einsamer Höhe, ein wahrhaftes Filmbrama, das ebensoviele Drama wie Film ist. Aus Frankreich haben wir schon manches interessante Stück gesehen, etwas literarisch meistens, aber doch gepflegt und gekonnt. Im Deulig-Haus läuft jetzt unter dem üblen Titel „Die a u s e r s t e r G e“ ein Streifen, der wieder von einer beneidenswerten poetischen und bildnerischen Kultur der französischen Filmgesellschaften überzeugt.

Das Stück ist ganz episch angelegt, ein richtiger Filmroman, aber im besten Sinne des Wortes. Ein Bild gewordenes Buch von Kinderseelen offenbart uns seine Zusammenhänge und

Montag

Dienstag

Mittwoch

Die Schluss-Tage im Saison-Ausverkauf

mit dem nochmals verbilligten

Rest!

WITKOWSKI  
Breiteweg 61

Das Haus der guten Qualitäten und der billigen Preise!



# SAISON - AUSVERKAUF

## Ursachen unsers Erfolges!

Waschmusselin . . . . .	anfangend mit	36
Vollvoile . . . . .	anfangend mit	65
Waschkrepp . . . . .	anfangend mit	75
Wollmusselin . . . . .	anfangend mit	1.25
Schotten . . . . .	anfangend mit	85
Popeline . . . . .	anfangend mit	1.95
Waschseide . . . . .	anfangend mit	85
Bastseide . . . . .	anfangend mit	4.50
Crêpe de Chine . . . . .	anfangend mit	4.95
Wäschestoffe . . . . .	anfangend mit	2.45
Gestreift Bettsatin . . . . .	anfangend mit	85
Schürzenstoffe . . . . .	anfangend mit	80
Damen-Hemden oder -Beinkleider	anfangend mit	85
Damen-Hemdosen oder -Prinzeßröcke	anfangend mit	2.45
Perkal-Oberhemden . . . . .	anfangend mit	2.25
Badehandtücher . . . . .	anfangend mit	75
Badelaken . . . . .	anfangend mit	2.00

Jetzt nur	95	Waschmusselin-Blusen
Jetzt nur	1.95	Kostüm- und Kleider-Röcke
Jetzt nur	1.95	Zephir- und Waschmusselin-Kleider
Jetzt nur	3.95	Waschseiden-Kleider
Jetzt nur	9.75	Damen-Windjacken
Jetzt nur	19.75	Rips-, Gambia- und Lederol-Mäntel

## Posten Ein Trikotagen

Ein Posten Kinder-Fatterschlüpfer grau meliert, alle Größen Einheitspreis	50	Ein Posten Kinder-Anzüge Trikot gefüttert	75
Ein Posten Damen-Fatterschlüpfer grau meliert und bunt	95	Ein Posten Damen-Normaltailen prima wollgemischt, mit Spitze	75
Ein Posten Damen-Schlüpfer gute, feste Qualität verschiedene Farben Einheitspreis		Ein Posten Herren-Fattershosen grau, mit weißem Futter	1.25
		Ein Posten Herren-Normalhemden mit Doppelbrust	1
		Ein Posten Herren-Normalhosen wollgemischt, alle Größen	1

Mengenabgabe vorbehalten!

# H. LUBLIN

### Homöopath. Biochemische Krankenbehandlung

Maaben, Prälatenstr. 14, II. Telefon 9212. Ude Himmelreichstraße - Darmunteruchung Sohigs. 9-4, Sonntag und Donnerstag keine.

### Metallbetten

Kampfenheim-Bette	1.10
80 cm Durchmesser	2.00
90 cm	2.60
100 cm	3.40

Alle Formen gleich, Breite in Japan-Seide 4.80, in Seidenstoff 1.80, sowie Seitenleisten, Schürze, Rücken, Stützband u. fertige Schürze billig. 1. Nagel Nachh., Othovon-Guerde-Str. 17, gegenüber Kantstraße.

### Bekanntmachung

Die Obliegenheit von den zur früheren Gemeinde Elbenau gehörigen Apfel-, Birnen-, Pfäulen- und Kirschenbäumen soll am Mittwoch den 14. d. M., nachmittags 7 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend unter den im Termin bekanntgegebenen Bedingungen verpachtet werden. Sammelpunkt im Gasthof zur goldenen Blume in Elbenau. Sch 6 u e b e d., den 8. Juli 1928. Der Magistrat.

### Bekanntmachung

Die Stadt Burg erhält in der Zeit vom 24. bis 26. Juli d. J. Einquartierung von Truppen der 2. Kavalleriebrigade. Belegt werden die beim 2. Häuser der Magdeburger Straße, der Silberdorfer und der Magdeburger Straße, und zwar mit nur je einem Mann. Die Mannschaften werden sich mit Ausweis bei ihren Quartiergebern melden. Einen Tag vorher erscheinen bereits die Quartiermacher, um die Quartiere anzulegen. Die Unteroffiziere und Mannschaften erhalten volle Verpflegung. Burg, den 8. Juli 1928. Der Magistrat.

### Bekanntmachung

Hundertfach des preussischen Finanzministeriums vom 25. Juni 1928 (R. B. 2. 495/II B 7808). Grundsteuer.

1. Durch ein vom Landtag am 23. Juni 1928 beschlossenes Gesetz wird die Hauszinssteuer mit Wirkung vom 1. Juli 1928 auf den zehnfachen Betrag der staatlichen vorläufigen Steuer vom Grundvermögen erhöht. Die Steuer wird wie bisher am 15. eines jeden Monats fällig; der erhöhte Steuerbetrag ist also zum erstenmal am 15. Juli 1928 zu entrichten. Eine besondere Benachteiligung ergibt im allgemeinen an die Steuerpflichtigen nicht.

2. Soweit Grundstücke, die unter der Befreiungsvorschriften des § 2a der PrStStG fallen, zur Hauszinssteuer herangezogen sind, steht dem Steuerpflichtigen das Recht bei, im Oktober 1928 beim Vorstehen des Grundsteuer-Ausschusses (Katasteramt) anzufordern, die Grundsteuerbefreiung mit der Befreiung vom 1. April 1928 an zu erlangen.

3. Bei Grundstücken (Grundstücksteilen), die für gewerbliche Zwecke genutzt werden, kann unter Umständen eine Herabsetzung der Hauszinssteuer dadurch erzielt werden, daß der Veranlagung eine angemessene Grundvermögenssteuer von 1 v. H. des nach den Vorschriften des Grundvermögensgesetzes vom 21. Mai 1881 (R. G. S. 17) festgestellten oder festzustellenden Grundvermögenswertes zugrunde gelegt wird (§ 2 Absatz 2b der PrStStG.).

4. Bei Grundstücken, die am 31. Dezember 1918 mit dinglichen privatrechtlichen Lasten nicht oder mit einem Goldmarkbetrag von nicht mehr als 40 v. H. des Friedenswertes belastet waren, ist der Betrag der Steuer auf Antrag des Eigentümers so weit herabzusetzen, daß er bei unbelasteten Grundstücken 375 v. H. bei einer Belastung bis zu 10 v. H. des Friedenswertes 500 v. H., bei einer Belastung bis zu 20 v. H. des Friedenswertes 625 v. H., bei einer Belastung bis zu 30 v. H. des Friedenswertes 750 v. H., bei einer Belastung bis zu 40 v. H. des Friedenswertes 875 v. H.

der Grundvermögenssteuer beträgt (§ 3 Abs. 3 der PrStStG. in der neuen Fassung). In der Zeit bis zum 30. Juni 1928, die bisher schon mit nur 500 oder 400 v. H. der Grundvermögenssteuer zur Hauszinssteuer herangezogen waren, stellt sie am 1. Juli 1928 höchstens bis zu 20 v. H. des Wertes dinglich belastet waren, wird auf Grund der Bestimmungen im vorstehenden Absatz 1 die Steuer durch die Katasterämter neu festgesetzt und den Steuerpflichtigen mitgeteilt werden. Im übrigen erfolgt die Herabsetzung der Steuer nur auf Antrag. Ein erneuter Antrag bedarf es nicht, wenn ein solcher bereits zugleich mit dem im Anfang dieses Jahres abgegebenen Erklärung über die Friedensmiete gestellt worden ist.

5. Für Einfamilienhäuser mit einer Wohnfläche von nicht mehr als 90 Quadratmeter, die bis zum 1. Juli 1918 einschließlich begünstigt hergestellt waren und ausschließlich vom Eigentümer und seiner Familie bewohnt werden, wird auf Antrag des Steuerpflichtigen a) Steuerbefreiung gewährt, sofern das Einfamilienhaus zu diesem Zeitpunkt mit dinglichen privatrechtlichen Lasten nicht oder mit einem Goldmarkbetrag von nicht mehr als 20 v. H. des Friedenswertes belastet war,

b) die Steuer um 250 v. H. der Grundvermögenssteuer, jedoch nicht unter 375 v. H. der Grundvermögenssteuer herabgesetzt, sofern das Einfamilienhaus zu dem angegebenen Zeitpunkt mit einem Goldmarkbetrag von nicht mehr als 20 v. H. des Friedenswertes belastet war (§ 3 a der PrStStG.). Die Befreiung oder Ermäßigung wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß das Einfamilienhaus zum geringen Teil auf Grund behördlicher Maßnahmen vermiert war.

6. Anträge gemäß Abs. 3 bis 5 dieser Bekanntmachung sind beim Vorstehen des Grundsteuer-Ausschusses (Katasteramt) bis zum 31. Dezember 1928 zu stellen. Die Steuerermäßigung oder -befreiung tritt, sofern die Anträge begründet sind, vom 1. Juli 1928 an in Wirkung. Der Vorsitzende des Grundsteuer-Ausschusses.

Burg, den 5. Juli 1928. Der Magistrat.

Beachten Sie meine große Auswahl in all. Musik-, Streich-, Blas- und Schlaginstrumenten und Saiten. Moderne 3387. Spreng-Apparate Schallplatten führender Firmen. Feilzahlung gestattet. Reparaturen sachmännlich.

### W. Kaufmann

Solberghäuser Str. 40

### Möbel!

Billigste Abnahmepreise Speisezimmer, Schlafzimmer, Schlafzimmern, Sofas, Kissen, Betten, Sägen und Einzelmöbel, Stühle, Korbmöbel, weit unter Tagespreis und Feilzahlung. 310 W. Schottstedt, Wob. elhof, Gr. Mängstr. 2

### Gallen!

Keine entferne ich schon in 1-2 Tagen schmerzlos ohne Operation durch mein ärztl. u. wissenschaftlich empfohlenes Heilmittel (geheilt. nach D. Nr. 238910). 850

### Niemann

Naturheil-Praxis für Nerv-, Magen-, Leber-, Nieren- u. Darmkrankheiten, Magdeburg, Wollfstraße Nr. 16, 2. Haus v. Breiten Weg.

Die Geburt eines gesunden Kindes zeigen an  
**Dr. Gerhard Weiser u. Frau Gerda** geb. von Dreier.  
Magdeburg den 9. Juli 1926.  
Gardner Str. 11.

**Berlora**  
von Arbeitslosen ein Rügenküstler vom Arbeitsamt bis Budau. Abzugeben in Dorels Restaurant, Gr. Schöneb. u. Adigenstr.

**Homöopathie! Biochemie!**  
Krankenbehandlung v. Männern, Frauen u. Kinder. Krantheilen nach Dr. W. Schwabe. Spezial- u. Einzel- u. Frauen-Unterleibs- und Hautkrankheiten. Gyn. u. Gynaecol.

**E. Ullmann**, Gr. Mängstr. 4, 1. Etz. Sprechst. 9-1, 3-6, Sonntag 11-12. Augenheilkunde. Gynäkologie.

**3000 Atteste** bezeugen, daß Hautlücken, Flechten, Pickel, Belnachs, Krätze, Schuppen, 18tägiger Schwell, Haemorrhoid, Ausschlag mit Krätzorgan beseitigt werden können. 75.-, 100.- u. 150.-Gr.-Pack. M. 1.502.-3.- Auch Versand. Drug. Lorenz, Alt. Markt 28.

**H. Fix, Kaufm. Privatdoz.** Inh. O. Schulze. Breiteweg 122. Tel. 5 70.

**Möbelfahren** mit geschlossenen Möbelwagen führt ganz billig und korrekt aus.

**Otto Funke** Berliner Str. 16/17, vorn 2 Tr. - Tel. 9281

**Dankfagung.** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Trauerfeier unsers lieben Vaters sagen wir allen Verwandten und Freunden, der Firma Hauswald, sowie seinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen. Besonders den Hausbewohnern Hospitalstr. 4 und dem Herrn Lehrer Pezzi für die tröstenden Worte unsern herzlichsten Dank.

**Ida u. Helene Lohmann.**

**Ständesamtliche Nachrichten.** Magdeburg-Mühlhdt. Todesfälle. 9. Juli. Verm. Arbeiterin Elisabeth Wurde geb. Stiering, 70 J. Konrad S. des Bäckermeisters Ernst Haupt aus Dremitz, 8 W. Arbeiter Wilhelm Theile, 64 J.

**der Weißgerber Wilhelm Theile** im 54. Lebensjahre. Magdeburg, Morgenstr. 67. In tiefer Trauer **Ida Theile als Schwester.** Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 1/2 Uhr, auf dem Neustädter Friedhof statt.

**Sildegard** im vollendeten 14. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetührt an Magdeburg-Neustadt, Kastanienstraße 17 **Heinrich Klode und Frau geb. Günther** **Heini Klode als Bruder** **Bartha Klode, Familie Günther, Großeltern und Verwandte.** Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/2 Uhr auf dem Neustädter Friedhof statt.

**Dankfagung.** Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken, sagen wir nur auf diesem Wege allen Freunden, Verwandten und Bekannten, wie auch Herrn Oberbürgermeister Helms für die überaus reichlichen Kranzsendungen beim Begräbnis unsern lieben Entschlafenen unsern innigsten Dank. Ganz besonders Dank Herrn Pastor Franz für die tröstlichen Worte in der Kapelle sowie am Grabe, der Schwester Marie für die liebevolle und aufopfernde Pflege, wie auch den sämtlichen Geschäftsinhabern der Rathauskolonnen. Ebenfalls sagen wir den Magistratsbeamten, Angehörigen, Führern und Reinschneidern unsern verbindlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Karl Ruprecht** **Karl Lietzhold, als Vater.**

Am einfachsten und bequemsten läßt sich gerade auf der Reise unangenehmer Geruch durch Körperdesodorant (Achsel-, Hand- und Fußschweiß) durch das flüssige Tibuweet beseitigen.

**Tibuweet** ist das erprobte flüssige Mittel gegen den unangenehmen Geruch bei Achsel-, Hand- und Fußschweiß. Es führt die natürliche Schwefelsäure auf das normale Maß zurück, verhindert aber durchaus den unangenehmen Geruch. Tibuweet ist farblos und flüssig, einfach in der Anwendung, angenehm und erfrischend für die Haut. Kein Brennen. Sofortige und nachhaltige Wirkung. Die Verwendung von Tibuweet schaltet Crema und Puder aus. Probeflasche 4.-, 75. 1/2 Fl. 1.20, Orig. Fl. 2.-. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.





# Gemeinwirtschaftliche Betriebe und öffentliche Berichterstattung.

mit, daß für Preußen — bei den andern Ländern liegt es anders — die Störung des Wohnungsbaues nicht auf den Mangel an erschließlichen Hypotheken zurückzuführen sei, sondern auf die Schwierigkeit, die zweite Hypothek zu beschaffen. Es müssen deshalb zusätzliche Mittel für den Wohnungsbau aufgebracht werden. Die Reichsregierung hat bereits auch für diese Zwecke mit den Ländern zusammen neue Mittel bereitgestellt. Es darf erwartet werden, daß die Bautätigkeit in der zweiten Hälfte der Bauperiode in stärkerem Maße als bisher einsetzt.

Die Verhandlungen mit den Ländern über die Weiterführung des

## Mittelstandskanal

sollen von dem Reichsverkehrsministerium beschleunigt aufgenommen werden. Es sollen die Arbeiten an der Hauptstrecke des Mittelstandskanal zwischen Magdeburg und Peine sofort, also noch in diesem Jahre, aufgenommen werden.

Von der Reichsbahn werden die Linien fertiggestellt werden, deren Bau die Länder begonnen hatten und deren Beendigung durch das Reich auf Grund des Staatsvertrags über den Übergang der Staatsbahnen auf das Reich von den Ländern verlangt wird. Es handelt sich bei diesem Eisenbahnprogramm um rund 280 Kilometer Gleis, um Tunnelbauten, Schienenverlegungen sowie Hochbauten.

Im Anschluß an die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers betonte Dr. Weigert als Vertreter des Reichsarbeitsministers den festen Willen des Ministers und der Regierung, die Arbeitslosenversicherung in diesem Winter zur gesetzlichen Regelung zu bringen. Der Entwurf soll noch im Herbst dem Reichsrat und dann dem Reichstag zugeleitet werden. Dr. Weigert ist der Meinung, daß eine Arbeitslosenversicherung auch in Zeiten größerer Arbeitslosigkeit lebensfähig ist, solange nur die Situation unter den Arbeitslosen aufrechterhalten wird. Der Minister wandte sich dann zu der unterstützenden Erwerbslosensicherung. Er erklärte, daß die Reichsregierung bei ihren Bemühungen um ein Lohnklassensystem in der Erwerbslosensicherung niemals auf einen Abbau der Erwerbslosensicherung ausgegangen sei. Sie habe nur die Unterstützung an die natürliche Gliederung der Arbeiterschaft und an ihren verschiedenen Lebensstandard anpassen wollen.

Der Entwurf der Reichsregierung sei nicht ihr letztes Wort, sondern nur eine Verhandlungsgrundlage gewesen.

Die Stärkung der Arbeitsnachweise, ihre richtige räumliche Unterbringung, ihre Ausgestaltung mit dem geeigneten Personal ist eine der wichtigsten Voraussetzungen gerade auch für das Arbeitsbeschaffungsprogramm, das der Reichswirtschaftsminister entwickelt hat.

An diese Vorträge schloß sich an eine Debatte.

Dihmann (Metallarbeiter) eröffnet die Debatte. Die Arbeitslosenfrage sei das Kernproblem auf Jahre hinaus. Drei Fragen mühten uns beschäftigen: die Frage der materiellen Unterstützung, die der Beschäftigung der Arbeitslosen und die Anordnung und Durchführung von Maßnahmen, die über den Tag hinaus der Depression entgegenwirken. Die Arbeitslosigkeit von Hunderttausenden wird von so großer Dauer sein, daß sie mit den Fällen von Arbeitslosigkeit, die wir vor dem Kriege hatten, gar nicht verglichen werden kann. Das immerwährende Drängen der Gewerkschaften zur Lösung der drei genannten Fragen habe bisher nur bruchstückweise zu Verbesserungen geführt. Bei der Kurzarbeiterunterstützung konnte selbst das Prinzip nur mit Mühe zur Anerkennung gebracht werden. Dihmann bedauert, daß die Einführung des Lohnklassensystems in der Erwerbslosensicherung überhaupt zur Erörterung gestellt worden ist. Die Folge dieses Systems sei, daß schlecht entlohnte Arbeiter bei eintretender Arbeitslosigkeit durch geringere Unterstützungen noch einmal besonders gestraft werden. Gegen den Entwurf der Regierung über eine Arbeitslosenversicherung macht er neben andern Einwendungen, die er erhebt, vor allem geltend, daß sie mit einer zu geringen Zahl von Arbeitslosenversicherungsempfängern rechne. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm dürfe nicht unter dem Gesichtspunkt genannter Notstandsarbeiten betrieben werden, denn die vorgesehenen Arbeiten sollen nicht der Unterbringung Arbeitsloser dienen. Die Durchführung des Programms erfordere aber auch die Beseitigung von bürokratischen Hemmungen die im System des Behördenapparats liegen.

Baeplow (Bauarbeiter) bringt zum Ausdruck, daß es erfreulich wäre, wenn es gelänge, das Arbeitsbeschaffungsprogramm zu verwirklichen. Hinderlich sei dabei eine gewisse

## Anarchie,

sie nicht nur in unserer Wirtschaftsführung, sondern auch in den Arbeiten der mit solchen Aufgaben betrauten Behörden zu finden sei. Auf die Lage des Baugewerbes übergehend, erwähnt er, daß selbst im Hochsommer 25 Prozent Bauarbeiter arbeitslos wären. Die Lage wird verschärft, weil die bestehenden Wohnungen trotz großer Reparaturbedürftigkeit nicht ausgebaut werden. Das gleiche gilt für den Straßenbau und die Eisenbahn. Hier ist Arbeitsmöglichkeit in großem Umfang gegeben. Man muß verwundert sein, daß man diese Schlüsselgewerbe so hat verfallen lassen. Die Bauarbeiter waren nie vollbeschäftigt, man hat anscheinend sogar eine gewisse Angst vor solcher Vollbeschäftigung, weil man davon Lohnforderungen befürchtet.

Der Reichstag hat einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, der über die Struktur und Organisation der deutschen Wirtschaft eingehende Erhebungen anstellen soll. Diesem Ausschuß gehören Parlamentarier, Interessenten und unabhängige Fachmänner an. Seine Einsetzung zeugt davon, daß langsam, namentlich auch auf Grund der amerikanischen Erfahrungen, sich in weiteren Kreisen die Ueberzeugung durchgesetzt hat, daß eine planmäßige Beeinflussung der wirtschaftlichen Entwicklung durch Staat und Gesetzgebung unvermeidlich wird. Tatsächlich wird in einem Lande wie Amerika, das im allgemeinen viel mehr als der Fort mancherlicher Auffassungen gilt, von allen beteiligten Stellen, vom Staat wie von der Industrie, viel mehr Gewicht darauf gelegt, durch statistische Erhebungen, durch Erforschung der wirtschaftlichen Entwicklung, durch Veröffentlichung von Rentabilitätsberechnungen usw. Klarheit in den Gang der wirtschaftlichen Entwicklung, in die Zusammenhänge der Konjunkturschwankungen usw. zu bringen. Man will auf diese Weise mit Hilfe großer und erstklassig ausgestatteter Forschungsanstalten den kapitalistischen Mechanismus zu höherer Leistungsfähigkeit bringen. Ein großer Teil der amerikanischen Wirtschaftserfolge ist auf diese energische, oft sogar rücksichtslose Politik der Offenlegung aller Zusammenhänge, zurückzuführen.

In Deutschland gilt demgegenüber nach wie vor das Geheimnis der Betriebsführung als heilig und unantastbar. Kein Unternehmer kommt in Deutschland auf die Idee, seine betrieblichen Erfahrungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und dadurch einen Ansporn zu weiterer Entwicklung der industriellen Rentabilität zu geben. Mit Recht konnte Hilferding darauf aufmerksam machen, daß die Durchleuchtung des Betriebsgeheimnisses in Deutschland eine der volkswirtschaftlich wichtigsten Aufgaben sei.

In diesem Zusammenhang ist es notwendig, einmal auf die große Rolle hinzuweisen, die die wirtschaftlich und finanziell sehr starken öffentlichen Unternehmungen des Reiches, der Länder und der Gemeinden in den Spielen könnten, wenn sie von sich aus einen entschlossenen Schritt zur Förderung der Publizität großer Wirtschaftsunternehmen wagen würden. Die gemeinwirtschaftliche Industrie stellt jetzt schon einen sehr wichtigen Faktor des gesamten Wirtschaftslebens dar. Reichstag und Länder verfügen über die verschiedenartigsten Betriebe: Gas, Wasser, Licht, Elektrizität, Verkehrsunternehmen, Baubetriebe, Kohlenhandelsbetriebe, Anschaffungsbetriebe, alle möglichen Arten von Wirtschaftsunternehmen gehören der öffentlichen Hand. Die wichtigsten Betriebe dieser Art werden seit der fortschreitenden Reformierung ihres inneren Betriebes in den letzten Jahren als Aktiengesellschaften oder Gesellschaften mit beschränkter Haftung geführt. Nicht nur die Betriebe der Wag-, publizieren genau wie private Aktiengesellschaften jährlich ihre Bilanzen und Geschäftsberichte; gleiche Publikationen erfolgen auch von den Unternehmungen der Gemeinden, wobei wir besonders an die Betriebe der deutschen Großstädte denken.

Die sozialdemokratischen Vertreter in den entsprechenden Parlamenten sehen es überall als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an, die wirtschaftliche Entwicklung dieser Betriebe mit der größten Sorgfalt zu betreiben und zu fördern. In fast allen Aufsichtsräten sitzen sozialdemokratische Vertreter. Hier würde sich von unserm Standpunkt aus eine dankbare Aufgabe eröffnen, wenn unsere Vertreter die bei den Fachleuten in Deutschland ganz allgemein verbreiteten Hemmungen gegen allzu weitgehende Offenlegung

des Geschäftsgeheimnisses bekämpfen und schließlich überwinden werden. Es kann z. B. in diesem Zusammenhang auf die Bilanzen und Geschäftsberichte der großen Aktiengesellschaften der Stadt Berlin hingewiesen werden, die zu den größten Unternehmungen dieser Art in Deutschland gehören.

Die Berichte z. B. der Berliner städtischen Gas- und Wasserwerke enthalten eine fast lückenlose und sich dem Ideal beinahe reiflos annähernde Darlegung der Rentabilitätsberechnungen nicht nur des Gesamtunternehmens, sondern auch seiner einzelnen Teile. An der Hand dieser Bilanzen und der ihnen angefügten Schaubilder, Statistiken und Selbstkostenberechnungen der verschiedenen Zweige der Verwaltung und der einzelnen Unterbetriebe läßt sich der gesamte Produktionsprozeß, seine technische und wirtschaftliche Entwicklung im Laufe des Jahres lückenlos verfolgen. Diese Publikationen sind nicht nur die beste Waffe im Kampfe gegen die Privatindustrie, die angesichts solcher Offenlegung aller Einzelheiten gezwungen wird, ihre Verleumdungen gegen die öffentlichen Betriebe einzustellen, sie sind auch ein sehr wichtiges Hilfsmittel zur Beurteilung der Bilanzen ähnlicher Unternehmungen. Aus ihnen lassen sich zweifellos zuverlässige Rückschlüsse auf die Wirtschaftsvorgänge in andern Betrieben ziehen. Sie werden dadurch ein wichtiges Hilfsmittel der unbedingt viel mehr zu entwickelnden öffentlichen Wirtschaftskritik.

In Berlin ist der Übergang zu dieser Politik weitgehendster Publizität nur die Folge des ununterbrochenen Drängens der sozialdemokratischen Vertreter, die sowohl in den einzelnen Aufsichtsräten, wie in der Finanz- und Steuerdeputation stets auf die moralische Verpflichtung öffentlicher Wirtschaftsunternehmen hingewiesen haben, die Schleier von ihrem Betriebsgeheimnis zu lüften.

Die Erfahrungen, die gerade hier mit dieser Politik gemacht worden sind, sollten die sozialdemokratischen Vertreter in allen andern Aufsichtsräten veranlassen, ebenfalls auf Offenlegung der Aktien zu drängen. Es wird dadurch auch erreicht, daß diese Betriebe selber gezwungen werden, sich selbst Rechenschaft über ihre technische und wirtschaftliche Entwicklung abzulegen. Erfreulicherweise hat auch der Deutsche Städtetag sich in bezug auf die Stadtbanken und Sparkassen eine solche Auffassung zu eigen gemacht und in einem Rundschreiben seine Mitgliedsstädte aufgefordert, die Bilanzen dieser wichtigen Betriebe so durchsichtig wie möglich zu gestalten und durch regelmäßige Publikation von Betriebsergebnissen die Arbeit der Sparkassen auf dem Wege durch die Presse der Öffentlichkeit klarzulegen.

Die deutschen Städte hatten in andern Zusammenhängen ursprünglich eine große Abneigung gegen eine allzu sorgfältige statistische Bearbeitung ihrer Finanzverhältnisse. Sie sahen z. B. in der vom Reichstag beschlossenen Finanzstatistik der Länder und Gemeinden eine schwere Bedrohung ihrer Selbständigkeit. Inzwischen hat man sich mit den maßgebenden Kreisen der deutschen Städteverwaltung wohl davon überzeugt, daß im Gegenteil eine sorgfältige und zuverlässige Statistik die beste Unterstützung für die Arbeit der Städte ist. Auch diese Wandlung ist mit einer Folge des ständigen Drängens sozialdemokratischer Vertreter. Hier kann für die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse wertvolle Hilfsarbeit geleistet werden. Planmäßige Wirtschaftspolitik ist nur möglich, wenn die Wirtschaftsverhältnisse offenlegt werden. An dieser Offenlegung zu arbeiten, sollte eine der wichtigsten Aufgaben sozialdemokratischer Vertreter in allen öffentlichen Körperchaften sein. —

Veritub Spanna (ADGB.) erinnert daran, daß die erwerbslose Frau

die größte Not zu tragen hat. Viele erwerbslose Frauen werden als „nicht bedürftig“ von dem Empfang der Erwerbslosensicherung ausgeschlossen. Der Prozentsatz solcher Nichtbedürftigen ist bei den Frauen größer als bei den Männern. Die Textilindustrie, in der außerordentlich viele Frauen beschäftigt sind, hat auch eine ungewöhnlich hohe Zahl von Arbeitslosen. Auch von Notstandsarbeiten hat die Frau keine Vorteile, weil die durch Notstandsarbeiten geschaffenen Beschäftigungsmöglichkeiten zumeist männliche Arbeitskräfte erfordern.

Simon (Schuhmacher) begrüßt es, daß die Regierung erkennt, wie notwendig es ist, der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Gegenwärtig hat die Schuhindustrie eine außerordentlich große Arbeitslosigkeit. In der Schuhindustrie sind Betriebe vorhanden, in denen seit Monaten nur 8 Stunden in der Woche gearbeitet wird. Unter Anführung krasser Fälle außerordentlichen Elends übt Simon Kritik an den Bestimmungen über Kurzarbeiterunterstützung und an der Bedürftigkeitsprüfung.

Tarnow (Holzarbeiter): Das Hauptgewicht ist darauf zu legen, daß durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm die Wiederbeschaffung normaler Arbeitsgelegenheit bewirkt werde. In der deutschen Wirtschaftsführung fehlt es an einer eindeutigen wirtschaftspolitischen Linie.

Aber wir vermiffen beim Unternehmertum nicht nur eine solche wirtschaftspolitische Richtlinie, sondern wir beobachten dort sogar ein

## Handeln nach der entgegengesetzten Richtung;

die vom Unternehmertum verfolgte Kürzung der Löhne bedeutet das Gegenteil von dem, was erforderlich ist. Dieses Verhalten

der Arbeitgeber ist die wichtigste Ursache für die Katastrophe der deutschen Wirtschaft. An die Herzen von der Regierung richtet Tarnow die Aufforderung, eine Aktion zur Stärkung der Waffenaufkraft einzuleiten, indem sie das wirtschaftspolitische Gewissen und die wirtschaftspolitische Vernunft des Unternehmertums wachrüttelt.

Leipart stellte dann als

## Ergebnis der Aussprache

fest, daß unter den anwesenden Vertretern der Verbandsvorstände Übereinstimmung darüber besteht, daß die Gewerkschaften auch angesichts der Erklärungen der Regierungsvertreter festhalten mühten an ihrer Entschlossenheit, möglichst

## Schnell große Löhne

zu fordern. Es besteht auch keine Meinungsverschiedenheit über den außerordentlichen Ernst der wirtschaftlichen Situation. In der Vergangenheit ist den Mahnungen der Vertreter der Arbeiterschaft leider nicht die Beachtung geschenkt worden, die sie hätten erwarten dürfen. Ich hoffe, daß der Bundesauschuß aus den Erklärungen der Regierungsvertreter herausgehört haben darf, daß dieser Zustand vorüber ist.

Mit Genehmigung kann der Bundesauschuß Kenntnis nehmen von der Mitteilung des Reichswirtschaftsministers, daß die Reichsregierung bereits Beschlüsse gefaßt hat, die den Anfang einer Verwirklichung des Arbeitsbeschaffungsprogramms darstellen. Auch vom Reichswirtschaftsminister erwartet der Bundesauschuß, daß er den Worten Lätzen folgen lassen werde, Lätzen, die dem wirtschaftlichen und sozialen Wohle dienen möge.

Die vorgelegte Entscheidung zur Erwerbslosenfrage wurde in der Gesamtabstimmung ohne Widerspruch angenommen. —

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

# RESTE-TAGE

Unsere  
bekannt  
billigen

# STEIGERWALD & KAISER

# Extra-Angebot

**Aktentaschen**

Reber, 2 Schläffer	Mt. 3.75
Prima Rindleder, 2 Schläffer	" 5.25
Prima Rindleder, 2 Schläffer	" 6.75
Bernstasche, Leder 30 cm	" 2.50
Bernstasche, " 32 "	" 3.00
Bernstasche, " 34 "	" 3.25
Bernstasche, " 36 "	" 4.00
Bernstasche, Leder 25 cm	" 5.50

**Ein Posten Leder-Koffer**

Rindleder, 40 cm	Mt. 12.00
Rindleder, 50 "	" 15.00
Wollleder, 50 cm	" 12.00

und höher

Einzelne elegante Handtaschen zu besonders billigen Preisen!

Wir haben wieder eine große Auswahl von

**Gebr. Zimmermann**

## Pianos

in allen Größen, schwarz, nußbaum, eiche unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben.

**Größte Pianofortefabrik Europas.**

Bisher über 150 000 Instrumente verkauft.

Ein einzig dastehender Beweis von der Vorzüglichkeit der Instrumente

Generalvertreter

**Paul Schumann & Sohn**

Flügel- und Pianohaus

Breiter Weg Nr. 187, pt. u. 1. Etage

Gegründet 1889      Telefon 7326

Beachten Sie bitte in unserm Schaufenster das **150 000. Gebr.-Zimmermann-Piano.**

Unfertig eines Raums, Mantel- oder Kamin- u. A. keine Konstellation, sondern volle, klarerbeli Otto Flecher, Gartenstadt Reform, Heckenweg 8.

Kammg.-Anzug 1 neu 38 M., vork. Kollereistr. 11, 11.

## Einmaliges Möbel-Angebot!

**Speise-Zimmer**

bestehend aus Büfett, Vitruvenschranke, Auszugstisch, 6 Lederstühlen für nur 590.-

**Rüche**

naturlaseri mit 150 cm br. Büfett für nur 290.-

Andere reizende Modelle 95.- 110.- 150.- usw.

**Schlaf-Zimmer**

eig. gepolst. für nur 450.-

Andere Schlafzimmer moderne Modelle 550.- 625.- 700.-

Schrank } 140.-  
Bett }  
Stühle . . 5.50  
Tische . . 35.-  
Matrassen 18.-  
Waschtommoden mit Spiegel und Marmor 90.-  
Kleinauswahl Billige Preise Zahlungs-erleichterung

**Rosenbergs Möbel-Haus**

Vertragslieferant d. deutschen Beamten-Bundes.

Katharinenstr. 8.

## Saison-Chausseeverkauf vom 1. bis 16. Juli.

Wir haben riesige Warenmengen zum Ausverkauf gestellt. Unsere Waren sind von bekannter Güte und im Preise aufs äußerste herabgesetzt!

Wir bieten hierdurch eine beispiellos vor- teilhafte Kaufgelegenheit für

# Gardinen

Madrasgarnituren, Vorhangstoffe, sowie alle anderen Artikel zur neuzeitlichen Innenausstattung

**Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken**

**O. Methner & Co.**

Magdeburg, Breiter Weg 24

**Geschäfts-Verlegung**

Meiner werben Kundenschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein **Haus-schlacht-Spezialgeschäft** von Dreieckstr. 9

nach **Gr. Schulstraße 10** (dem Volkshaus gegenüber) verlegt habe.

**Franz Hoffmann.**

## Möbel!

Ganze Zimmer-einrichtungen sowie Einzelmöbel

Bettstellen  
Schränke  
Waschtolletten  
Chaiselongues  
Sofas usw.

Liefern in bester Verarbeitung, billigst

**Bauch, Mook & Co.**

Alter Markt (am Rathaus).

**Besonders preiswertes Möbel-Angebot**

zu konkurrenzlos niedrigen Preisen und billiger als in Ausverkauf.

Schlafzimmer Schrank 150 breit mit Spiegel einrichtung und Spiegel komplett nur **375.00**

Schlafzimmer Schrank 180 breit mit Spiegel einrichtung und Spiegel komplett nur **475.00**

Schlafzimmer Schrankmodenschrank 200 breit mit ovalem Spiegel kompl. nur **550.00**

Speisezimmer eich. eich. Büfett 140 breit nur **290.00**

Speisezimmer eich. eich. Büfett 160 breit nur **380.00**

Speisezimmer eich. eich. Büfett 170 breit nur **500.00**

Speisezimmer eich. eich. Büfett 200 breit nur **525.00**

Speisezimmer eich. eich. Büfett 150 breit nur **350.00**

Speisezimmer eich. eich. Büfett 180 breit nur **550.00**

Rüchen in all. Farb. u. naturlaseri 375, 350, 290, 180, 125 nur **95.00**

Einzel- u. Polstermöbel äußerst billig.

Chaiselongues, prima Arbeit nur **38.00**

**Wilhelm Dable**

Wühlhaus

Magdeburg, Ratswaageplatz 1/2, 1. Etage gegenüber Café Hohenzollern.

## Betten komplett

(1 Bettstelle, 1 Auflage, 1 Stuhlmatratze) nur **40 Mark.**

Welt u. Stahlm. 26.00  
Aufgabe . . . 14.00  
Stuhlmatratze 11.50

Schränke 2tür. **65.00**

Chaiselongues **35.00**  
mod. Dimebede 19.50  
mod. Tischdecken 6.50

## Korbmöbel extra billig

Wandregal 11.00  
Bänke, Tische, Nähische  
Auf Wunsch bequem

**Teillieferung**

Müller & Co., wache 3.  
Eingang Gr. Marktstr.

**Billige böhmische Bettfedern!**

1 kg. graue gef. 8.00  
2 kg. 14.00  
3 kg. 20.00  
4 kg. 26.00  
5 kg. 32.00  
6 kg. 38.00  
7 kg. 44.00  
8 kg. 50.00  
9 kg. 56.00  
10 kg. 62.00

Bestand franko zugrei-  
geg. Nachnahme. Rückge-  
fert. Wenden u. Rück-  
nahme gestattet.

Beneditikt Sachsel, Lopen 129  
bei Büßen (Wöhrmen) 23

Z. v. Buck, St. 1 b. Riedel, H. p  
Vork.-Arb.-Lagerk. (25.4)

Empfehle den werten Herrschaften sowie Vereinen und Klubs meine

## Omnibusse

Beförderung bis zu 100 Personen.

Schachtungsbohr

**Albert Peyerling**, Fuhrweisen  
Tel. Stephan 41097      Groß-Otterleben

Wir suchen tüchtige

## Vertreter

für Vermittlung von Lebens-, Feuer-, Einbruch-diebstahl-, Haftpflicht-, Unfall-, Autokasko-, Wasser-leitungsschäden, Glas-, Transport-, Reisegepäck-Versicherungen

für Magdeburg und Vororte gegen festes Gehalt und hohe Provisionen

Unabhängige schriftliche Bewer-bungen erbeten.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,  
Bezirksdirektion Magdeburg.

**Schoenemeyer u. Garbe**,  
Magdeburg, Breiter Weg 248.

## Auto-Fahrschule Bohland

zu konkurrenzlos billigen Preisen!

**Wilhelma-Haus**

Olsenstedter Str. 1/2,  
Fernsprecher 6354.

## Männer, Frauen

zum **Kartoffelgraben** gesucht

Mehlitz,  
Umfassungsstr. 57

## Reellen Verdienft

fügen sich dauernd heute aller Stände durch den Verdienst einer großartigen Ausb. durch den Handel, Ebenbürtigkeit.

Als **Rechenmaschinen** empf. sich bei billigster Preisberechnung Frau **W. a. r. g.**, Schönebeck, Breiter Weg 24, Hof.

**Laufbahn** meine ge-räumliche Wohnung, 2 Stuben, Küche, Korridor u. reichl. Zub. geg. gleich, mögl. K. Haus. Näher. Halber-stadt Str. 118, im Laden, **W. e. b. r. o. n. t. 10 U. v. m.**

Magdeburg, Ratswaageplatz 1/2, 1. Etage

## 15 Steinsetzer

werden sof. eingestellt

**Otto Bense**

Magdeburg-Eubend.,  
St. Michael-Str. 88.

**Auto-Fahrschule „Zentral“**

Magdeburg, Landwehrstraße 6, Telefon 8893

genießt Ruf und bleibt führend in der Ausbildung von Kraftfahrzeugführern aller Klassen

**Spezial-Ausbildung für Ford-Wagen**

größtes Unternehmen mit Werkstat., Akkumulatoren-Abteilung, Garage und Tankstelle (Stelln). Beschäftigung erbeten. Eintritt jederzeit. Tages- und Abendkurse.

**Sodbrennen, überhaupt Verdauungsstörungen jeglicher Art beseitigt**

## Aropepsin

Bleils aromatischer Pepsinwein.

Besonders bewährt bei Schwangerschafts-Erbrechen.

In allen Apotheken und Drogerien!

Hauptdepot: Ratsapotheke, Scharnhorstplatz.

## Möbel-preise

für Monat Juli be-  
sond. herabgesetzt

Best. in die  
g. u. n. l. g. e. z. e. t.  
Ihren Bedarf an

**Speisezimmer  
Schlafzimmer  
Rüchen  
Einzelmöbel**

zu beden.  
Gerüstige Modelle,  
aparte Formen.

**Jürgens & Co.**

Möbel-Vertrieb,  
altes Berghaus,  
Domplatz.

Bei Schlaflosigkeit, speziell bei Magenkrampf, auch gegen kolikartiges Auftreten bestimmter Vorgänge bei Frauen hilft sofort

## Ebema-Baldrian-Elixier

Bleils Baldrianwein, hergestellt aus bester thüring. Baldrianwurzel unter Verwendung von erstklassigem Südwein.

In allen Apotheken und Drogerien

Hauptdepot: Ratsapotheke, Scharnhorstplatz.

1 kg. graue gef. 8.00  
2 kg. 14.00  
3 kg. 20.00  
4 kg. 26.00  
5 kg. 32.00  
6 kg. 38.00  
7 kg. 44.00  
8 kg. 50.00  
9 kg. 56.00  
10 kg. 62.00

Bestand franko zugrei-  
geg. Nachnahme. Rückge-  
fert. Wenden u. Rück-  
nahme gestattet.

Beneditikt Sachsel, Lopen 129  
bei Büßen (Wöhrmen) 23

Z. v. Buck, St. 1 b. Riedel, H. p  
Vork.-Arb.-Lagerk. (25.4)

## Festspiele im Harzer Bergtheater zu Thale.

**Wochenspielplan.**

Sonntag den 10. Juli 1/5 Uhr: Was ihr wollt; 7 Uhr: Die Räuber. — Montag den 11. Juli 1/5 Uhr: Was ihr wollt; 7 Uhr: Die Räuber. — Dienstag den 12. Juli 1/5 Uhr: Die Räuber. — Mittwoch den 13. Juli 1/5 Uhr: Was ihr wollt. — Donnerstag den 14. Juli 1/5 Uhr: Was ihr wollt; 7 Uhr: Erstaufführung Faust I. — Freitag den 15. Juli 1/5 Uhr: Was ihr wollt. — Samstag den 16. Juli 1/5 Uhr: Die Räuber. — Sonntag den 17. Juli 1/5 Uhr: Was ihr wollt; 7 Uhr: Faust I. — Montag den 18. Juli 1/5 Uhr: Was ihr wollt; 7 Uhr: Faust I. — Dienstag den 19. Juli 1/5 Uhr: Was ihr wollt. — Mittwoch den 20. Juli 1/5 Uhr: Faust I. — Donnerstag den 21. Juli 1/5 Uhr: Die Räuber. — Freitag den 22. Juli 1/5 Uhr: Was ihr wollt. — Samstag den 23. Juli 1/5 Uhr: Erstaufführung Diebes-leid und Lust; 7 Uhr: Faust I. — Sonntag den 24. Juli 1/5 Uhr: Diebesleid und Lust; 7 Uhr: Faust I. — Montag den 25. Juli 1/5 Uhr: Diebesleid und Lust; 7 Uhr: Faust I.

**Zwangsversteigerung.**

Dienstag den 13. Juli, vormittags 11 Uhr, verleihere ich im Justizpalast hiersebst 6 Büfets, 3 Kredenzen, 1 Vertiko, 3 Sofas mit Umbau, 2 Stuhlhühren, 1 Kleiderschrank, 1 Auszugstisch, 1 Servante, 1 Pfeilerstuhl mit Spiegel, 1 Büfettisch, 1 Damenschränkchen, 3 Herrenschreibtische, 3 Nähmaschinen, 1 Partie Spigen und Leinwand Stoffe. Ferner: 1 komplettes Speisezimmer, 1 Schreibmaschine, 1 Waren-Meßg., 1 Langgassen-Maschine, 1 Tanz, enthaltend 1200 Kilo Tapetenad u. verschiedene andre Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

**884,**  
Obergerichtsvollzieher.

## Skunks

Naturelle Kragen 60.-  
Amerikan. Opossum-Kragen 35.-  
Skunks-Jacke 75.-  
Fohlenst.-Jacke 95.-

Auf- und Umarbeitung wie immer

## Sternau

**Udo Seiffe**

Spezialgeschäft für Büroausstattung

**Magdeburg**

Lehrstr. 109, Alter Markt 17

## Weinläufer

In allen gängbaren Größen hält stets vorrätig und gibt zu äußerst niedrigen Preisen ab. (Verkauf nach auswärtig franco gegen Nachnahme.)

**Friedrich Gadau, Röttchermeister**

Hundsbürg.

**Bekanntmachung.**

Auf Vorladung des Herrn Präsidenten der Reichsarb. Behörde findet am 10. d. M. (Sonntag) eine Erhebung in der Erwerbslosenversicherung statt.

Die erforderlichen Fragearten gehen den Arbeitgebern bis zum 10. d. M. zu. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, diese Fragearten beantwortet bis zum 20. Juli d. J. an uns zurückzugeben. Die Anfertigung dieser Formulare ist zur Förderung der reibungslosen Erhebung unbedingt erforderlich. Hierbei machen wir darauf aufmerksam, daß der Wert der Sachbezüge für den Landkreis festgesetzt ist wie folgt:

1. Freie Station
- a) für weibliche Hausangestellte, Lehrlinge und dergleichen Personen monatlich 25 Mark,
- b) für männliche Hausangestellte, männliche und weibliche Gewerbetätigen und dergleichen Personen monatlich 40 Mark,
- c) für Angehörige höherer Ordnung (Gutsbesitzer, Handwerker und dergleichen Personen) monatlich 60 Mark.
2. Freie Station ohne Wohnung: 1/2 der zu 1 bezeichneten Sätze.
3. Freie Station für (verheiratete) Deputatsempfänger in der Land- und Forstwirtschaft jährlich 40 Mark.

Langenmünde, den 7. Juli 1926.  
Der Vorsitzende  
des öffentlichen Arbeitsnachweises.  
Lenz.

**Bekanntmachung.**

Am 14., 15. und 16. Juli 1926 findet im hiesigen Polizeibezirk eine Revision der Quittungs-karten durch den Kontrollkommissioner statt.

Dies wird unter Hinweis auf die Neben-machungsbestimmungen der Landesversicherungs-anstalt Sachsen-Anhalt vom 10./29. März 1916, die im Weidbame eingehend werden können, mit dem Vermerken bekanntgemacht, daß die Quittungskarten bei Vermeidung von Ordnungsstrafen bis 150 Reichsmark zur Einsicht des Kontrollkommissioners, Herrn Landesversicherungsoberrat Dr. Köhler, bereitgehalten sind.

Arbeitgeber, die bei der Revision nicht an-wesend sind, sich nicht durch eine ermächtig-te Person vertreten lassen können, haben die Quittungskarten im Weidbame, Zimmer 10 des Stadthauses, niederzulegen.

Diesemigen Arbeitgeber, welche sich der Revision entziehen, haben zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine Nachrevision abgehatter wird.

Langenmünde, den 7. Juli 1926.  
Die Polizeiverwaltung. Lenz.

## Vorwärtstrebende

erhalten Ausbildung zum

**Vermeister, Obermonteur, Betriebsleiter u. Techniker**

für Elektrotechnik und Maschinenbau.

Ohne Vorkursusunterbrechung. Praktisches Kursprogramm! Schriftliche Fragen an

**Zivil-Ingen. Otto Schaaf**, Magdeburg,  
Breiter Weg 232a.

**Auto-Schule**

Tages- und Abend-kurse

**Einziges Fahrschule mit Kino-Lehrfilmen**

Prospekt frei

Eintritt täglich

Gr. Westdorfer Str. 29

Telephon 8583.

Für die Sportsaison und überhaupt in der wärmeren Jahreszeit nimmt man zur Erfrischung und Betäubung

## Ebema-Pfefferminztabletten

erfrischend und kühlend für den Mund, erwärmend für den Magen.

Verlangen Sie nur die echten Ebema-Pfefferminz!

Überall zu haben!

**ZENTRAL**  
**Theater-Restaurant**  
 Heute Sonntag 4 und 8 Uhr  
 2 Vorstellungen  
 mit dem großen  
**Varieté-Programm**  
**Terrasse**  
 Nachmittag Konzert bei freiem  
 und abends Eintritt

**Hofjäger**  
 Heute Sonntag sowie jeden  
 Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag  
 nachmittags 4 Uhr 1765  
**Kasserkonzert**  
 mit Bunter Bühne  
 Täglich, außer Montags, von nach-  
 mittags 4 bis abends 12 Uhr  
**Künstlerkonzert.**

**Großer Hofjäger** Bel glinst.  
 Saal. Hofjäger. Witterung  
 im Garten  
 Täglich abends 8 Uhr  
 die beliebtesten und einzig bestehenden  
**Seidel-Sänger**  
 das glänzende Programm.  
 Eintritt wochentags 60 J und 1 Mt.  
 Ab Sonnabend neuer Spielplan.  
 Lachen ohne Ende.

**Golzes Gesellschaftshaus**  
 Kleiner Stadtmarsch 7c. an der Elbe  
 Heute sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr nachm.  
**Gartenkonzert**  
 des Sudauer Orchestervereins Harmonie  
 Eintritt frei. 7  
 Ab 7 Uhr abends  
**Großer Gesellschaftsball**

**Schönebeck**  
 Am Sonntag fährt das große  
**Motorboot „Möwe“**  
 nach der Busch-Badeanstalt, Busch-  
 haus und alte Fähre  
 ab Schönebeck 2 1/2 Uhr ab Stettin 3 1/2 Uhr  
 ab Schönebeck 4 Uhr ab Stettin 5 1/2 Uhr  
 ab Schönebeck 5 1/2 Uhr ab Stettin 7 1/2 Uhr  
 ab Schönebeck 8 Uhr ab Stettin 9 1/2 Uhr  
**Eingang unter der Brücke.**  
**W. Otte**  
 Tel. 2371. Tel. 2371.

**Walhalla-Lichtspiele**  
**Xenia Desni**  
 die blonde, temperamentvolle Darstellerin  
 der Franzl im „Walzertraum“ in  
 ihrem neuesten Großfilm  
**Der rosa Diamant**  
 superdem:  
**In den Krallen des Todes**  
 Ein Film von unerhörter Spannung  
 in 6 Akten.  
**Das große Besiprogramm!**  
 Beginn 2 1/2 Uhr.

**Kammer-Lichtspiele**  
 Aelteste und größte Filmbühne Magdeburgs  
 Das Monumental-Filmwert  
**Der Mensch und die Liebe**  
 Nach dem weltberühmten Roman Staudt.  
 Berner Ruth Meyher, Maria Jelenka,  
 Louis Malph, Angelo Ferrari in  
**Frauen und Banknoten**  
**Die Deullg-Woche Nr. 28**  
 Aufnahmen von der neuen  
 Jugendspielfilm.  
 Beginn 8 Uhr

**DEULIG-PALAST**  
 Die vornehme, führende Filmbühne  
 Einfach prachtvoll werden auch Sie  
 unser Programm finden!  
**Die aus erster Ehe**  
 Eine Tragödie aus den Schweizer Bergen.  
 Musikalische Einleitung:  
**Quvertüre zur Oper Egmont**  
**Wie kuriere ich meinen Mann?**  
 Ein lustiger Witz für unsere Damen.  
 Beginn 8 Uhr.

**FÜLI**  
 Der herrliche deutsche Großfilm  
**Vagabunden-Liebchen**  
 u. d. berühmten Roman v. Paul Rosenhagen  
**Der Ritt in die Sonne**  
 in den Hauptrollen: Paul Heidemann,  
 Elio Pavanello, Hugo Werner Kahle.  
 Außerdem das spannende Sensationsdrama  
**Das rote Signal.**  
 Beginn 1/2 7 Uhr.

**Zentral-Theater**  
 DIREKTION: WALTER STEINERT  
 Heute: 4 Uhr (kleine Preise)  
 und 8 Uhr:  
**Letzte Sonntags-Aufführungen**  
 von  
**Der Alte Dessauer**  
 Voranzeige!  
**Freitag den 16. Juli**  
 Premiere  
**USCHI**  
 Der größte Operettenerfolg  
**Jean Gilberts**  
 Uff!... Loni Brumont  
 Friz: Albert Kraft-Corning  
 Gester Operettenbuffo vom Thalia-  
 Theater Berlin als Debütant  
 Musikalische Leitung:  
 Hugo Moesgen, bisher erster  
 des Metropol-Theaters in Berlin.  
**Der Vorverkauf ist eröffnet!**  
**Billige Sommerpreise!**

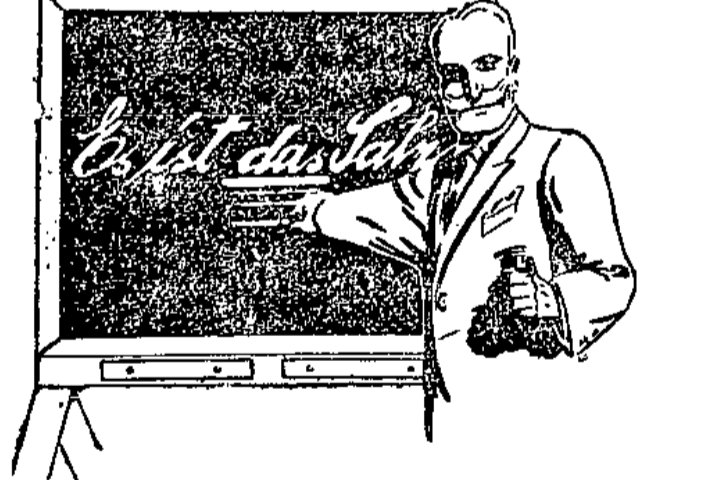
**Konzerthaus**  
 Leipziger Straße Leipziger Straße  
 Heute Sonntag ab 8 Uhr  
**Großes Garten-Konzert**  
 In beiden Sälen ab 4 Uhr:  
**Großer Gesellschaftsball**  
 — Doppelorchester —  
 Im Kleinen Saale  
**Original-Jazzband**

**Gesellschaftshaus**  
**Neuer Schwan**  
 Leipziger Straße 45a.  
 Heute Sonntag  
**Gr. Gesellschaftsball**  
 im modern renovierten Saale  
 — Schlieth-Orchester —  
 Anfang 4 Uhr. 1157 Anfang 4 Uhr.  
 Für Vereins- und sonstige Veranstaltungen halte  
 ich meinen großen Saal und sämtliche Räume  
 bestens empfohlen.  
**Hans Otto.**

**Casino**  
 Lustige Woche  
**Familie Schimek**  
 (Wiener Herzen)  
 mit Xenia Desni, W. Dieterle,  
 Olga Tschekowa, C. Livio  
 Pavanelli, Hermann Pleha.  
 7 Akte. 7 Akte.  
 Außerdem:  
**Monty Banks**  
 Die Befreiung aus dem Gerat  
 Ferner:  
**Fatty spielt Golf**  
 und:  
**Unser Rhein**  
 Beginn: Sonnt. 3, wochent. 8 1/2 Uhr.

**Dampfer-Verkehr**  
 am Sonntag zwischen  
**Magdeburg und Hohenwarthe**  
 ab Weißgerbertrappe (Strombrücke links):  
 Vormittags 7, 8, 10 Uhr, nachmittags 2, 3, 4 Uhr.  
 ab Hohenwarthe: Vorm. 8, 11, 30, 12 Uhr, nachm. 3, 5, 30, 7, 8 Uhr.  
 Wochentags täglich nach Hohenwarthe  
 ab Weißgerbertrappe nachmittags 2 Uhr. Rückfahrt 7 Uhr.  
 Am Montag den 12. Juli, nachm. 1, 30 Uhr  
 Große Ferienfahrt mit Musik nach der  
**Saalemündung und Lochheim**  
 Fahrpreise: Hin- und Rückfahrt 1.— Mt., Kinder 50 Pfg.  
 Am Dienstag den 13. Juli, nachmittags 2 Uhr  
**Große Ferienfahrt mit Musik bis Dornburg**  
 mit Einfahrt in die alte Elbe bis zu dem Prehner Wehr.  
 Auf der Rückfahrt Besuch des Fischweihes, dortselbst  
 Konzert und Tanz. Fahrpreise: Hin- und Rückfahrt 1.— Mt.,  
 Kinder 50 Pfg. (kein Tanzgeld).  
**Reederei-Aktiengesellschaft vorm. J. Krümling**  
 Kleiner Werder 5c. Abfahrtsstelle Weißgerbertrappe. Fernruf 1251.

**Viktoria-Theater**  
 Sonntag, 11. Juli  
 Auf 8. Ende nach 10 Uhr  
 Letztes Gastspiel  
**Jakob Tiedike**  
**Biederleute**  
 Komödie in 4 Akten von  
 Robert Misch.  
 Kleine Gastspielpreise.  
 Montag, 12. Juli  
 Auf 8. Ende nach 10 1/2 Uhr  
 zum Levennat  
**Ena Bonheur**  
 Ein behagliches Büh-  
 nenspiel in 3 Akten von  
 Hermann Hellermann.  
 Anarbeiten von  
 Sojas, Chaiselongue,  
 Aufgeger Große  
 Junkerstr. 14, IV.  
 Perinshilf.

**Es ist das Salz**  
  
 welches in seiner idealen Zusammensetzung ein hervor-  
 ragendes Hilfsmittel darstellt, das Blut gesund und leicht-  
 flüssig zu erhalten, die erste Voraussetzung für eine normale  
 Funktion der lebenswichtigen Organe wie Herz, Leber,  
 Galle, Nieren. Es handelt sich um das rühmlichst bekannte  
 millionenfach bewährte

**STUVKAMP-SALZ**  
 welches heute ein feststehender Begriff ist.  
 Jeder, auch der Gesunde, wenn er sich selbst in vorge-  
 rücktem Alter jugendfrische, Elastizität und Leistungs-  
 fähigkeit bewahren will, sollte  
**stuvkampen!**  
 für 3 Pfennig pro Tag!  
 Kaufen Sie sich noch heute eine geschlossene Original-  
 packung mit Rotstempel, in jeder Apotheke und Drogerie  
 erhältlich. Preis M. 3.— und M. 2.—.  
 Bestimmt zu haben: Adolf-Friedrich-Apotheke, Leipziger Straße,  
 Anker-Apotheke, Friedrichstadt, Brückstraße 1, Engel-  
 Apotheke, Jakobstraße 18. — Hirsch-Apotheke, Breiter  
 Weg 121. Hof-Apotheke, Breiter Weg 158. Hohenzollern-  
 Apotheke, Halberstädter Straße 122. Johannis-Apotheke,  
 Johannisberg 1. Löwen-Apotheke, Alter Markt 22. Phänix-  
 Apotheke, Otto-v.-Guericke-Str. 88. Viktoria-Apotheke, Otto-  
 v.-Guericke-Straße. Drogerie Paul Albrecht, Lübecker Str. 18.  
 Culemann, Heumarkt 5. Germania-Drogerie, Schmidtstr. 15.  
 Drogerie Bernhard Grubitz, Breiter Weg 120. Heunenbergl & Co.  
 Nachflg. und sämtliche Filialen. Kaiser-Otto-Drogerie, Her-  
 mann Lorenz, Alter Markt 28. Goethe-Drogerie, O. Schmatz-  
 hagen, Große Dessdorfer Straße 25. Hohenzollern-Drogerie,  
 Halberstädter Straße 122. Max Lindner, Lüneburger Straße 40.  
 Melschauer & Zierenberg Nachf., Gr. Junkerstraße 1. Drogerie  
 Hugo Starkloff, Halberstädter Straße 113. Ulrich-Drogerie,  
 Otto-v.-Guericke-Straße, Ecke Ulrichstr. 1.  
 Generalvertreter: **Gustav Fichtler** Magdeburg,  
 Straßburger Str. 1. — Fernruf 9211.

**B. Rabbitt**  
 Fahrräder u. Musik,  
 Berliner Str. 16.  
**Fahrräder**  
**Motorräder**  
 kauft zu hohem Preis  
 Voigt, Plonierstr. 19  
 Große Fatterschweine  
 und Ferkel  
 ständig gute Auswahl,  
 verkauft Brügner,  
 Semshorn,  
 (Lieferung frei Haus).

**Hopfengarten**  
 Leipziger Straße Nr. 45b — Telefon Nr. 42810  
 Sonntag ab 4 Uhr:  
**Gesellschaftsball**  
 im Garten oder Café Freikonzert  
 Jeden Mittwoch ab 8 Uhr  
**Gesellschaftsball**

**Wilhelmspark**  
 Editharing 40 — Telefon 8524  
 Sonntag ab 4 Uhr Mittwoch ab 8 Uhr  
**Großer Gesellschaftsball**  
 Gute Sallmusik! Neueste Schlager!

**Der Wintergarten**  
 Neue Neustadt  
 in wunderbarer neuer Aufmachung.  
 Sonntag den 11. Juli  
**Große Eröffnungsfeier!**  
 NB. Sonnabends u. Sonntags im August noch zu vergeben  
 Telefon 6050 W. Hochbaum.  
 Neu! Neu!

**VOGELGESANG**  
 Heute sowie jeden Sonntag:  
**Konzert**  
 unter Mitwirkung des Magdeburger Sängerkhore  
 Dirigent W. Reuling.  
**Der Rosengarten steht in voller Blüte**

**Große Sonntags-Extrafahrt mit Musik**  
 nach **Zangermünde** mit Dampfer Patriot  
 Abfahrt 8 Uhr vorm. — Fahrpreis Hin- und Rückfahrt  
 2 Mt., Kinder und Schüler 75 Pfg.  
**Gr. Ferien-Extrafahrten mit Musik**  
 1. Montag, 12. Juli, nachm. 2 Uhr, nach Grünwalde  
 mit Dampfer Patriot. Dortselbst Konzert u. Tanzfrühen  
 Fahrpreis (einschl. Tanz) Hin- u. Rückfahrt 1 Mt., Kinder  
 und Schüler die Hälfte.  
 2. Dienstag, 13. Juli, nachm. 2 Uhr, nach d. Buschhaus  
 mit Dampfer Patriot. Dortselbst Konzert u. Tanzfrühen  
 Fahrpreis (einschl. Tanz) Hin- u. Rückfahrt 1 Mt., Kinder  
 und Schüler die Hälfte. — An beiden Tagen fährt der  
 Dampfer elbauwärts bis Dornburg und legt dann auf  
 der Talfahrt in den bezeichneten Ausflugsorten an.  
**Gr. Ferien-Extrafahrt nach Hamburg**  
 mit Salondampfer Febr. vom Stein (1065 Personen)  
 Dienstag, 13. Juli, 5.45 von ab Magdb., 8.30 von ab Zangermünde  
 Fahrpreis: einfache Fahrt d. Hin- u. Rückfahrt 12 Mt.,  
 Kinder 2 Mt.  
 Alles Nähere aus den Plakaten; Auskünfte bei dem Be-  
 reitungsverein, Breiter Weg, und in meinem Büro Sandtorstr. 33.  
**Gustav Stahlberg** Sandtorstraße Nr. 33  
 Fernsprecher Nr. 6434

**Wilhelma**  
 In Magdeburgs schönstem Konzertgarten  
**Gr. Doppel-Konzert**  
 Wunderbare Beleuchtung!  
 Großes Feuerwerk!  
 Im Prunk- und Sommeraal  
**Großer Gesellschaftsball.**

**Berderschloßchen**  
 Mittelstraße 9a. Gassestraße Linie 8.  
 Heute sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr: 1820  
**Großer Gesellschaftsball.**  
 Jeden Sonntag die neuesten Shimmy-Tänze  
 unter andern: Die Welt ohne Geld, Foxtrott von C. Kilar.  
 Witz, mach dich lene Fiden, Foxtrott von C. Kilar.  
 Eintritt: Herren 80 Pfennig, Damen 30 Pfennig.

Nachrichten aus der Provinz.

Der Arbeitsmarkt im Juni.

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet: Die Arbeitsmarktlage erfuhr nicht die in normalen Jahren übliche Entspannung. Zwar brachte der Erntebedarf der Landwirtschaft sowie die Nachfrage der Konsumindustrie größere Entlastung, auch machten sich in einigen Industriezweigen, so zum Teil in der chemischen Industrie, im Tabak- und Textilgewerbe und in der Lederhandelsindustrie gewisse Anzeichen einer Konjunkturbesserung geltend; doch standen den Beschäftigungsvermindernungen — härteren Umfangs vor allem in der Metall- und Maschinenindustrie, geringeren Umfangs u. a. im Braunkohlenbergbau — sowie Saisonentlastungen in Zuckerraffinerien und Mälzereien gegenüber.

Weitere Hilfe für Hochwasserschädigte.

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat der preussische Minister des Innern zur Vinderung der ersten Not bei den Provinzen Oberschlesien, Niederschlesien, Brandenburg, Sachsen und Hannover durch das Juni-Hochwasser Geschädigten weitere Millionen Mark aus inzwischen bereitgestellten Reichsmitteln den Oberpräsidenten zur schleunigen Verteilung überwiesen.

Bekämpfung der Schafräude.

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ einem Rund-erlass des preussischen Landwirtschaftsministers entnimmt, wurden in Preußen im Jahre 1925 zur Tilgung der Schafräude in 26 Regierungsbezirken und 98 Kreisen Heilverfahren zur Anwendung gebracht. Hierbei wurden 494 Bestände mit 85 082 Schafen (gegenüber 1307 Beständen mit 71 413 Schafen im Vorjahr) behandelt. Es ist demnach ein erheblicher Rückgang in der Verbreitung der Schafräude festzustellen. Am häufigsten kamen das Begaffungs- und das Wadefahren zur Anwendung, die auch den besten Erfolg hatten. Eine unvermutete Unterbrechung der Schafräude auf Rinde fand in 25 Regierungsbezirken, 184 Kreisen und 2261 Gemeinden bei 5477 Beständen mit 423 066 Schafen statt. Es wurden dabei 306 Bestände als räubig ermittelt.

Übertragbare Krankheiten in Preußen.

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, sind in Preußen in der Zeit vom 2. Mai bis zum 6. Juni d. J. nachstehende Erkrankungen (Todesfälle) an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Diphtherie 1768 (70), übertragbare Genickstarre 64 (28), Fleckfieber 1 (-), Kindbettfieber nach regelrechter oder nach Frühgeburt 298 (64), nach Fehlgeburt 90 (37), spinale Kinderlähmung 19 (8), Scharlach 195 (-), Lungen- und Keuchhusten 5531 (2605), Milzbrand 10 (-), übertragbare Ruhr 242 (18), Scharlach 2670 (31), Unterleibstypus 448 (39), Paratyphus 210 (8), Pocken, Pocken- und Wurfbirgung 118 (11), Dysenterien durch schmutzverdächtige Tiere 58 (-).

Kreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben. Wandlung der Jugend am Sonntag nach dem Henneberg bei Blumenberg. Abmarsch Punkt 7 Uhr von der „Linde“.

Groß-Ottersleben. Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene erhalten Gutscheine für Kohlen am Montag und Dienstag, vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Gemeindebureau. Voraussetzung ist, daß die Restanten auf Kohlen Zufahrrente erhalten, weil der Betrag der erhaltenen Kohlen von der Zufahrrente in vier Raten einbehalten wird.

Wanzleben. „Freiheit siegt“, mützte die Heberschrift des Eingekantets lauten, das die gnädige Frau Wollf Schaeper jüngst im „Nachrichtenblatt“ veröffentlichte. Das ist schon nicht mehr „dreist und überheblich“, sondern spottet jeder Beschreibung. Den Zusammenstoß mit der Kreisfürsorgerin Krug, den die Frau vor einiger Zeit provozierte, stellt sie jetzt in einer Art dar, daß der Fall kaum wieder zu erkennen ist. Nach ihrer Darstellung mützte es als eine Angehörigkeit der Kreisfürsorgerin angesehen werden, daß diese sich nicht sofort Hals über Kopf nach dem Augenwinkeln der „Gnädigen“ zu ihr begeben und unterwürfig den ihr zugeordneten Hülsen persönlich entgegengenommen hat. Ganz steht fest, Frau Schaeper hat sich blamiert mit ihrer Ueberheblichkeit. Das scheint ihr auch allmählich zum Bewußtsein gekommen zu sein, denn sie macht den Versuch, die Angelegenheit so darzustellen, wie sie nicht gewesen ist. Wenn Frau Schaeper für „unsre“ Arbeiterkinder die öffentliche Wohlfahrt in Anspruch

nehmen will, so geht ihr nichts ab, wenn sie denselben Weg macht, den tausend andre Frauen auch gehen müssen. Die öffentliche Fürsorge kennt keinen Unterschied in der Person. Und wenn sie sich beschweren will, wird sie wohl auch die richtige Stelle zu finden wissen. Das hat sie inzwischen ja auch fertigbekommen. Wie man hört, hat die gnädige Frau, wie sie sich immer nennen läßt, durch eins der ihr willfährigen Institute Beschwerde gegen die Fürsorgerin bei der Kreisverwaltung erheben lassen. In einem Falle soll eine „Arbeiter“frau (wie rührend!) bei der Krüppelschau über die Mägen lange haben warten müssen, im andern Falle habe ein Kind keine Erholungsur in Bad Salzungen erhalten. Beide Beschwerden haben sich natürlich als völlig unwahr herausgestellt. Auch das hat sich als unwahr erwiesen, daß die Fürsorgerin ein Kind zur Operation nach Cracau überweisen hat. Reagen diese Behauptungen von Wahrheit und Sachlichkeit? Nun faßt die „Gnädige“ noch von der „wahrheitsliebenden“ „Volksstimme“. Wir wollen der Frau Schaeper zur Auffrischung ihres Gedächtnisses den Dialog mit der Kreisfürsorgerin in richtiger Weise wiedergeben. Also: Die Gnädige: „Schwester Manni, wenn ich Sie zu mir bestelle, haben Sie zu mir zu kommen.“ Kreisfürsorgerin: „Nein, davon kann durchaus nicht die Rede sein.“ Gnädige: „Na, das ist doch ganz selbstverständlich, Schwester Manni, Sie verkennen Ihre Stellung mit gegenüber.“ Kreisfürsorgerin: „Die andern Damen kommen doch auch, wenn sie was wünschen.“ Gnädige: „Mögen die andern Damen kommen, ich komme nicht.“ Kreisfürsorgerin: „Um was es sich handelt, werden Sie erfahren, wenn Sie zu mir kommen.“ Das Benehmen der Frau Schaeper war also noch unerhörter, als wir es bisher geschilbert hatten. Wir raten der Frau Schaeper, bei Angriffen gegen die „Volksstimme“ etwas vorsichtiger zu sein, damit sie sich nicht zu sehr blamiert. Sie sollte sich doch mit der Blamage gegenüber der Fürsorgerin zufrieden geben. Was sollen denn die Lieschenbaben von ihr denken.

Groß-Vermersleben. Heinrich Frene f. In der Nacht zum Freitag starb plötzlich an Gehirnschlag der noch rüstige 67jährige Bergwalde Genosse Heinrich Frene. Er war lange Jahre der Vertrauensmann der Sozialdemokratischen Partei am Ort und hat immer, selbst in den schlimmsten Zeiten kommunistischer Mäherherrschaft, der sozialdemokratischen Sache die Treue bewahrt. Noch beim letzten Kampf um den Volksentscheid hat er den Genossen aus Westeregeln bei der Wahlarbeit im Orte mit Mut und Tat zur Seite gestanden. Alle, die sein schlichtes und bescheidenes Wesen kannten, werden sein Andenken in Ehren halten. Die Beerdigung findet morgen (Sonntag) nachmittag 3 Uhr statt.

Stadtkreis Burg.

Fahnen heraus! Der Sonnabend und der Sonntag stehen durch die Veranstaltung des Reichsbanners im Zeichen der Republik. Auch äußerlich muß dem republikanischen Gedanken Ausdruck gegeben werden, darum hift die Fahnen der Republik. Jedes Haus muß das schwarzrotgoldene Symbol zieren.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Schnarsleben. Ein Kinderfest veranstaltet das Reichsbanner am Sonntag den 11. Juli auf dem Wartberg. Am Donnerstagabend fand schon eine Straßenparade der Kinder statt. Heute (Sonntag) abend 8 Uhr ist ein Fackelzug der Kinder und des Reichsbanners. Die Sportlerinnen werden auf den Straßen an verschiedenen Stellen Pyramiden vorführen. Am Sonntag nachmittag 2 Uhr ist der Festzug durch das Dorf. Anzutreten bei Kamerad Friedrich Freide. Für die Kinder sind allerhand Belustigungen vorgesehen. Kaffee, Kuchen und Würstchen werden verabfolgt. Die Kinder werden Freiübungen vorführen. Zum Schluß der Nachmittagsveranstaltung werden die Kleinen durch Aufstieg eines Niesenluftballons erfreut. Kinder begahnen 25 Pfennig, welche schon vorher beim Kameraden Freide entrichtet werden können. Es findet auch eine Blumenverlosung statt. Wir bitten die Einwohner, alle Kinder an den Veranstaltungen teilnehmen zu lassen.

Kreis Calbe.

Alten. Arbeiterwohlfahrt. Die Versammlung war sehr gut besucht. Genossin Vitorf (Magdeburg) hielt einen Vortrag. Man fühle, hier spricht die mühsame, die mühsame Genossin, die Mutter, die Sozialistin, die auch für fremdes Leid und fremde Not ein Verstehen hat. In der Diskussion beteiligten sich die Genossen Gae und Scholz. Der Stadtbezirk wurde zur besseren Bearbeitung in vier Bezirke eingeteilt. Dann wurden die Mitglieder zu folgenden Kommissionen gewählt: 1. Wöchnerinnenfürsorgekommission: Genossin Schölze, Schmidt, Alzeben und Kolhe; 2. Jugendgerichtshilfekommission: die Genossen Schölz und Schulze und die Genossinnen Werfberg und Kolhe; 3. Altersfürsorgekommission: die Genossinnen Richter und Engelmann. Diese Kommission wird noch durch zwei Genossinnen ergänzt werden. Anschließend daran billigte die Versammlung den Vorschlag des Vorstandes, eine Ferienwanderung mit der Schuljugend zu veranstalten. Die Ausarbeitung des Planes wurde dem Vorstand und der Jugendgerichtshilfekommission übertragen. Zum Schluß der interessanten und erfolgreichen Versammlung machte Genosse Marx noch einige Ausführungen über die Anschaffung von Sachen (Kauf beim Konsumverein).

Barby. Der Hilfsausschuß für die Hochwasser-geschädigten erläßt an diese, soweit sie ihren Schaden noch nicht angemeldet haben, eine neue Aufforderung, ihre Anträge bei ihm zu melden. Warum wird zwischen Bekanntmachung und Meldung nur ein Tag Zeit gelassen? Wir möchten unsere Leser auch rechtzeitig orientieren. Für eine sofortige Hilfsmaßnahme können nur die dringendsten Fälle in Betracht kommen, insbesondere solche, die ohne diese Hilfe der vorhandene Viehbestand nicht durchgebracht werden kann. Bei einem Elbwasserstand von 4,52 Meter ist der Jügendamm aufs neue überflutet. Damit

sind die Felder vor dem Rosenburger Damme abermals unter Wasser gekommen, nachdem sie eben erst einigermaßen frei geworden waren. — Die Hauszinssteuer ist mit Wirkung vom 1. 7. 1926 auf den zehnfachen Betrag der staatlichen vorläufigen Steuer vom Grundvermögen erhöht. Die Steuer wird wie bisher am 15. eines jeden Monats fällig; der erhöhte Steuerbetrag ist also zum erstenmal am 15. Juli zu entrichten. Eine besondere Benachrichtigung ergeht im allgemeinen an die Steuer-schuldner nicht. — In Todesgefahr. Ein 10jähriger Junge geriet am Donnerstag hinter der Eisenbahnbrücke beim Baden in die Gefahr des Ertrinkens. Von der Strömung erfaßt, wurde er dem Hafen zugetrieben, wo er sich zuletzt doch noch selbst retten konnte. Bei dem Hochwasser jetzt ist das Baden an freien Stellen besonders gefährlich. Die Eltern sollten es darum ihren Kindern verbieten.

Bad Salzungen. Arbeiterwohlfahrt. Die Konsumvereins-Beschäftigung findet erst am Mittwoch den 21. Juli statt. Alles Nähere am nächsten Arbeitsabend. Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltet heute (Sonntag) abend 8 Uhr in Solles Gesellschaftshaus einen Wohltätigkeitsabend unter Mitwirkung des Damenchores Sangeslust und des Sängerbundes. Der Meinertrag ist für Salzer Arbeitsinvaliden bestimmt.

Schönebeck. Kinderferienausflüge. Es wird viel gefragt, wann die großen Kinderausflüge dieses Jahr beginnen. Die Ungunst des Wetters hat mit dazu beigetragen, daß vorläufig von großen Unternehmungen Abstand genommen ist. Die Arbeiterwohlfahrt wird aber in keinem Maßstab mit größeren Kindern einige Wanderungen unternehmen. Wenn das Wetter sich günstiger gestaltet, dann wird aller Voraussicht nach in der letzten Ferienwoche noch ein großer Ausflug stattfinden können. Wir machen auf das Kinderfest des Reichsbanners im „Stadtpart“ aufmerksam, das weit über den Rahmen der Kinder-Ferienausflüge hinausgehen wird. — Kommunistische Zersplitterung sind bei den Erwerbslosen an der Arbeit. Die Arbeitslosen werden durch ein Plakat aufgefordert, am Montag nach Frohse zu gehen, um dort einer Erwerbslosen-Versammlung beizumohnen. Unterzeichnet ist das Plakat vom Erwerbslosenrat. Da für Kommunisten in Schönebeck kein Boden ist, will man die Erwerbslosen nach Frohse laden, um dort gegen die Gewerkschaftsführer ungestört schimpfen zu können. Alle Erwerbslosen, welche einer freigewerkschaftlichen Organisation und der Ankerbamer Nichtung angehören, wissen, wo ihre richtige Vertretung ist. Der Ortsausschuß ist die richtige Stelle, die die Erwerbslosen betrikt. Laßt euch nicht von Kommunisten für ihre dunkeln Zwecke mißbrauchen.

Schönebeck-Felgeleben. Die Kreischauffee Felgeleben—Salze ist mit Eisenbeton befestigt worden. Sie ist dem Verkehr übergeben. — Die Obstruktion der früheren Gemeinde Elbenau soll am Mittwoch den 14. Juli, abends 7 Uhr, an Ort und Stelle verpackt werden. Sammelpunkt „Goldene Luwe“ in Elbenau. (Siehe Bekanntmachung.) — Durch das Hochwasser war es bis jetzt unmöglich, mit dem Dampfer von Schönebeck aus kleine Ausflugstouren zu machen. Von Sonntag an werden aber die Verbindungen durch die Motorboote von Ote nach der Buschbadeanstalt, Buschhaus und Alte Fährze wieder aufgenommen. (Siehe Bekanntgabe der Abfahrtszeiten im Infanterie-teil.)

Stadtkreis. Im Frauenabend am Montag wird Genossin Herhold Bericht erstatten von der Tagung in Magdeburg. Den Genossinnen, auch denen, die bisher die Frauenabende nicht besucht haben, wird daher besonders empfohlen, diesmal anwesend zu sein. — Die Wode ist nicht, wie die vom Oberlauf hierher gelangte Mitteilung verkündete, weiter gestiegen, sondern ist inzwischen in ihr Bett zurückgekehrt. — Schnelle Hilfe. Die Stahlfabrik und die Förderfabrik Freiwillige Feuerwehr hielten gemeinsam eine Übung in der Budauer Fabrik ab. Dabei erhielten sie die Meldung von einem auf Neustadt Fabrik I im Laboratorium ausgebrochenen Brande. So vermochten sie sehr schnell auf der Brandstelle zu sein, so daß ein größerer Schaden verhindert wurde. Auch die Wehren der Umgegend waren erschienen. — Der Kalialibetung im Juni 828 267 Doppelzentner Meinkalt, im Mai und Juni zusammen 1 246 347 Doppelzentner gegen 1 548 314 Doppelzentner in denselben Monaten des Vorjahres. Im Kalialibetung wird der Plan erwogen, die geringeren Sorten, Karnallit und Karmit, um 10 Prozent im Preise zu erhöhen. Dadurch soll die Landwirtschaft veranlaßt werden, ihr Interesse mehr den hochwertigen Sorten zuzuwenden, bei deren Bezug hohe Frachtkosten erspart werden. Nimmt die Landwirtschaft die besseren Sorten in erhöhtem Maße ab, so steigt dadurch der Profit der Kaliindustrie. Er steigt auch bei den geringeren Sorten, selbst wenn deren Absatz sich senkt, weil ja ihr Preis um 10 Prozent erhöht wird. Profit über alles. Allerdings haben über die Ausführung dieses Planes erst noch die Generalversammlung und der Reichsalltag zu entscheiden. — Eine ergötzliche Szene, die viele Zuschauer anlockte, spielte sich am Freitag nachmittag an der Wode in der Nähe der Brücke ab. Warenführer ließen dort ihre Vären in der Wode baden, jedoch der größte der Vären weigerte sich hartnäckig, in das Wasser zu gehen und setzte seinen Willen auch durch.

Stadtkreis Niersleben.

Elternbeitrat der Johannes-Schule. Trotzdem 96 u. S. Arbeiterkinder diese Schule besuchen, hat der neue Elternbeitrat noch 7 Anhänger der sogenannten christlich-unpolitischen Risse; 9 gehören dem freigeistigen Kartell an. (Bisher waren es 10 Christliche und 6 Freigeistige.) Schulleiter ist Genosse Kröpke. Zum 1. Vorsitzenden des Elternbeitrats wurde Genosse Bauer, zum Schriftführer G. Krüger (Christl.) und als Beisitzer die Genossin Simon einstimmig gewählt. Genosse Kröpke berichtete über die Arbeiten in der Grundschule. Es wurde der Standpunkt vertreten, daß nicht 3, sondern 4 Jahre Grundschule

Moslem
Ab heute!
AUCH MIT GOLD!
Illustration of a Moslem woman in traditional dress and a crescent moon with a star.



Unwetter über Unwetter.

Die Wetterkatastrophen nehmen kein Ende. Täglich gehen neue Meldungen ein. Am Donnerstagabend wurde Kuffig (Wöhmen) von einem Wolkenbruch heimgesucht, der die Wälder und Flüsse rasch steigen ließ und die ganze Gegend überschwemmte.

Das Unwetter, das in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag über Nordböhmen niederging, hat noch weit furchtbarere Verheerungen im Gefolge gehabt, als sich zunächst übersehen ließ. Am Abend ging über dem hochgelegenen Bergarbeiterdorf Menterode eine Wasserhose nieder.

Die Wassermasse wälzte sich dann 3 Meter hoch weiter, überflutete die Domäne Desteröner und vernichtete hier den gesamten Viehbestand. Ueber 400 Schafe, 80 Schweine, und Kühe sowie alles Kleinvieh sind in den Fluten umgekommen.

80 Familien obdachlos,

mehrere haben ihr Leben eingebüßt. In einem andern Dorfe wurde ein Fuhrmann samt Pferd und Wagen von seinem Hofe fortgespült und ertrank. Auch in Südböhmen sowie im Ostböhmer Gebiete sind schwere Unwetter niedergegangen.

Die Donnerstagabend niedergegangenen Wolkenbrüche haben sich zwischen Weimar und dem Mittelteil sehr stark ausgemerkt. Zwischen Hopfgarten und Kohra wurden die Felder größtenteils vernichtet und die Straßen etwa 30 Zentimeter tief aufgewühlt, so daß sie einem Trümmersfeld gleichen.

Am Freitag morgen stand Wad Kissingen plötzlich unter Wasser. Das Hochwasser der Fränkischen Saale war über Nacht dermaßen gestiegen, daß ein rauschender Strom durch den Luisenpark mit dem Luisenpark flutete.

In der Nähe von Webra ging ein schwerer Wolkenbruch nieder, so daß das Wasser in den niedriger gelegenen Teilen des Ortes bis zur Höhe des ersten Stockwerkes der Häuser stieg und Menschen und Vieh in ernste Gefahr gebracht wurden.

teilweise verschüttet und unterspült.

Von der Station Webra wurde sofort ein Hilfszug abgefaßt, und eine große Anzahl von Arbeitern sowie die Ortsfeuerwehr wurden zu den Hilfsarbeiten herangezogen.

Durch das andauernde Unwetter ist die Fulda bei Kassel bereits um etwa 90 Zentimeter über ihren normalen Stand gestiegen. Die schweren Wolkenbrüche im Oberlauf der Fulda verursachen ein ständiges Steigen des Wasserspiegels, so daß auch für Kassel wieder die Gefahr eines Hochwassers besteht.

Ueber Mittelschwaben und Augsburg gingen Donnerstag nacht wieder mehrere schwere Gewitter und Wolkenbrüche nieder. In einer Reihe von Ortschaften drangen nach dem Wolkenbruch ungeheure Wassermassen in viele Häuser, die geräumt werden mußten.

entgleiste infolge eines Dammrutschs ein Personenzug

der Strecke Augsburg—Ingolstadt. Der Verkehr ist gestört. In Schwaben wurden mehrere Häuser durch Blitzschlag eingestürzt. Die 18jährige Tochter des Schreinermeisters Wölfler in Ottobrunen wurde vom Blitze auf dem Felde tödlich getroffen.

In der Nacht zum Freitag ist über die Wurgener Gegend erneut ein schweres Unwetter niedergegangen, das vor allem in den Dörfern westlich von Wurgau schwer gehaust hat. Das Dorf Macherz stand vollständig unter Wasser.

zwei Wohngebäude und eine Scheune wurden vollständig vernichtet.

Die Menschen konnten nur das nackte Leben retten. Das Haus des Arbeiters Hennig wurde unter Wasser und stürzte in sich zusammen. Menschenleben kamen hier nicht zu Schaden.

zahl Häuser unter Wasser. Die zum Mittergut Pöschan gehörenden Wäldchen sind meterhoch überschwemmt. Sehr viel Kleinvieh ist dadurch vernichtet worden. Die Straßen sind überall unterspült und nicht passierbar.

Am Donnerstagabend entluden sich über Chemnitz furchtbare Gewitter. Ein Wohngebäude in der Luisenstraße wurde vom Blitz getroffen, der den Eisenkopf beschädigte, das Mauerwerk, die Feuerung und das elektrische Licht zum Teil zerstörte.

In den Abendstunden des Donnerstag ging über Delitzsch und Umgebung das dritte wolkenbruchartige Gewitter innerhalb vier Tagen nieder. Die tiefer gelegenen Straßenzüge sowie sämtliche Keller stehen wieder unter Wasser.

Am Donnerstag nachmittags heftigten die Anhalter Staatsminister Dr. Weber und Müller das Ueberschwemmungsgebiet der Elbe an der anhaltisch-preussischen Landesgrenze. Sie nahmen Rücksprache mit den Magistraten in Roswig und Köslau sowie mit den Vorstehern einiger Gemeinden und den Geschädigten.

der Elbdamm oberhalb Roswigs

bei dem sogenannten Lug in einer Ausdehnung von etwa 30 Meter riß. Mit elementarer Gewalt fluteten die Wassermassen durch die Ruchstelle und überschwemmten oder vernichteten nacheinander auch die Acker, Wiesen und Getreidefelder, die bisher von der Ueberschwemmungskatastrophe verschont geblieben waren.

Kleine Chronik.

Das „bekannteste Verbrechen“. Auf einen neuen Weg zur Beschaffung von Geld ist ein Mann verfallen, der jetzt von der Berliner Kriminalpolizei unschädlich gemacht wurde.

Bei dem fogenannten Lug in einer Ausdehnung von etwa 30 Meter riß. Mit elementarer Gewalt fluteten die Wassermassen durch die Ruchstelle und überschwemmten oder vernichteten nacheinander auch die Acker, Wiesen und Getreidefelder, die bisher von der Ueberschwemmungskatastrophe verschont geblieben waren.

Todessturz eines Einbrechers. Bei der Rückkehr nach seiner Wohnung überraschte am Donnerstagabend gegen 12 Uhr ein Kaufmann im Hause Urbanstraße 100 in Berlin zwei Einbrecher.

Schweres Unwetter über die Wurgener Gegend. In der Nacht zum Freitag ist über die Wurgener Gegend erneut ein schweres Unwetter niedergegangen, das vor allem in den Dörfern westlich von Wurgau schwer gehaust hat.

Schweres Unwetter über die Wurgener Gegend. In der Nacht zum Freitag ist über die Wurgener Gegend erneut ein schweres Unwetter niedergegangen, das vor allem in den Dörfern westlich von Wurgau schwer gehaust hat.

Ein Todesopfer der Elbe in Leipsa. Der 7. Volkseiswache in Leipsa wurde in der lebenden Abendstunde am Donnerstag ein Mann angefaßt, der aufsteigend einen Hitzschlag erlitten hatte.

Schweres Unwetter über die Wurgener Gegend. In der Nacht zum Freitag ist über die Wurgener Gegend erneut ein schweres Unwetter niedergegangen, das vor allem in den Dörfern westlich von Wurgau schwer gehaust hat.

Die Weinorgie am Rhein. Der amtliche Bericht über die Vorfälle bei Köln, wo sich Hunderte von Leuten an dem angeschwemmten Strandgut, das aus Weinfässern bestand, betranken, besagt, daß bereits beim Eintreffen des starken Polizeiaufgebots zwei Personen aufgefunden wurden, die durch übermäßigen Genuß von Alkohol gestorben waren.

Ein Eisenbahnräuber erschossen. Beim Blündern von Eisenbahnwagen wurden auf dem Hauptbahnhof in Oberhausen drei Eisenbahnräuber überrascht.

Von einem eisernen Tor erschlagen. In Schmiedeburg wurde ein etwa 10 Jahre altes Mädchen beim Spiel von einem eisernen Tor erschlagen.

Drei Häuser niedergebrannt. In Gollnow in Pommern entstand in einem Wohnhaus Feuer, das auch die Nachbarhäuser erfaßte.

Mord und Selbstmord eines Verführten. In Wolfen, im Kreise Bitterfeld, lauerte der Arbeiter Wam Schäfer auf der Straße der geschiedenen Frau Alma Poprawa.

Vier Arbeiter vom Blitz erschlagen. Eine Gruppe Arbeiter einer Fabrik in Simbach suchte auf dem Heimweg Schutz vor einem Gewitter unter einem großen Baume.

Brandstiftungsversuche in Oberschlesien. In den letzten zwei Monaten sind im Kreise Kletitz (Oberschlesien) nicht weniger als 87 Scheunenbrände und 63 Wohnungsbürde zu verzeichnen gewesen.

Töblicher Motorradunfall im Harz. Bei der Rückkehr von Nordhausen fand ein Autofahrer bei Stiege einen tödlich verunglückten auf der Straße liegen, während das Motorrad am Baum angehängt stand.

Töblicher Fliegerunfall. Infolge eines Bedienungsfehlers stürzte am Donnerstag vormittag in Staaken bei Berlin ein Sportflugzeug mit dem Führer Werner Wilmann aus einer Höhe von etwa 400 Metern ab.

Im Flugzeug geboren. Das Großflugzeug Vorkath, das den Dienst zwischen London und Paris verrichtet, und vor einigen Tagen mit zwölf Passagieren von London aufstieg, kam mit dreizehn Insassen nach Paris.

Schnee in Oberitalien. Aus Novara wird gemeldet, daß im Valle Aostana in größerer Menge Schneefälle gefallen sind. Bei den Wajerfällen von Loasia hat der Schnee eine Höhe von 50 Zentimeter bis 2 Meter erreicht.

Schwerer Verkehrsunfall in Holland. Am Donnerstag nachmittag stießen vier mit Viehfutter beladene Güterwagen, die sich im Bahnhof Walthora auf abschüssiger Strecke beim Rangieren lösgelassen hatten, unweit Gilpen mit der vom dortigen Bahnhof abfahrenden elektrischen Straßenbahn zusammen.

Blut auf einer polnischen Bauernbesitzung. Aus Wina wird berichtet, daß Banditen in der gestrigen Nacht auf eine Bauernbesitzung bei Kostach einen Heberfall verübten.

Choleraepidemie in Indien. Wie dem „Petit Journal“ aus Kalkutta gemeldet wird, sind in Indien und auf den Philippinen, in Indochina und Siam zahlreiche Cholerafälle zu beobachten.

## Klepperbootreisen in deutschen Landen.

„Man nehme ein Stück Leinwand, passe ein paar Holzstäbe ein — und das Boot ist fertig“ — denkt der Laie, hat sich aber diesmal gründlich getäuscht. Die Konstruktion dieses Rauberfahrzeuges, das sich aus zwei Taschenmäßigen Längs- und aus einem kleinen Rumpf im Handumdrehen in ein richtig gehendes Boot verwandelt, ist recht kunstvoll, hat jahrelange Bemühungen des Erfinders gekostet und steht im unablässigen Wechsel der Verbesserungen und Vereinfachungen. Das 6 Meter lange, 90 Zentimeter breite Zweiführerboot besteht aus den beiden in 8 Minuten mühelos zusammensetzbaren Gerüsthälften aus Eschenholzstäben, die teils gelenkartig zusammenhängen, teils durch Hüllen miteinander verbunden werden. Die Gerüsthälften werden hebelartig in die geschlossene, vollständig wasserdichte, außerordentlich reißfeste Wollhaut, die sogenannte Walroshaut, gedreht und von dieser dann prall umschlossen. Durch die Elastizität der Haut und des Gerüsts und die feste Sitzlage ist das Klepperboot erstaunlich

Schleusen und Stauwasser, nicht immer in der schönsten Gegend, haben wir die Moldaumündung erreicht. Das rasche Elbewasser trägt uns durch ein Paradies von blühenden Obstgärten gegen Sachsens Grenze. Im Elbsandsteingebirge lassen wir uns dahintreiben und leben den wunderbaren Natureindrücken.

Die Kuppeln von Dresden, die schwingenden Brückenbogen! Reize tauchen sie am Morgenhimmel empor; ein Kafftag unter ewigen Kunstwerken . . .

Weiter auf dem breiten Elbtrom, in städtiger Arbeit gegen Wind und Wellen nach Magdeburg, durch Reichslandschaften und Heidebüden nach Norden zum Meeres Tierwelt und Pflanzenbede haben völlig gewechselt, Himmelsfarbe und kräftiger Seewind mahnen uns an die Nähe des großen Wassers.

Von Lauenburg, mit der Ebbe, zwischen mächtigen Frachtdampfern und schwerbeladenen Kohlenlähnen, ins nahe Hamburg. Weit, weit dehnt sich der braune Strom, Wind und Welle furchen seine Fläche, bis er in unzahliger Größe seine Wasser dahin ergießt, wo kein Ufer mehr unsern Blick festhält, in die rollende,

recht. Geht dabei die Ruhe noch flühen, dann wird es schülm. Der Sturm heult, Brodengespenster lachen und girren, die Moorfrau lacht.

Wenn sich der Wanderer aus dem wilden Walde geryttet hat, Umschau hält, da umfaßt ihn eine große, gewaltige Stille. Die Stille des Moores.

Die Hochmoore des Brodens sind nicht zu vergleichen mit den Moorbildungen der Ebene, von denen uns in der Schule erzählt wird. Die Brodenmoore überziehen wilde Granit-Trümmerfelder. Wo die Felsblöcke einen Spalt ließen, dort Torfmoos leuchtete die Luft. Unter ihm aber ist kein Halten, da geht es in dunkle Gründe. Mäucher Wanderer, der aus dem Moore rote Gläcken der Rosmarinheide pflünden wollte, ist erschreckt zurückgegangen, als er fühlte, daß der Boden wankte, sich senkte. Er prüft mit langem Bergstoß, findet keinen Grund, aber um ihn da wartet es still und geheimnisvoll, und verborgene Augen schauen auf ihn, graue Schatten schweben über das Gestein. Ein einfaches Wöglein huscht flink vorüber und läßt nur noch deutlicher zum Bewußtsein kommen, daß im Moore Einsamkeit und tiefes Schweigen herrscht.

Da sucht wohl der Wanderer schnell auf den Weg zurückzukommen, fühlt aber mit neuem Schrecken, daß der Boden, über den er schreitet, und der fest und festig erscheint, sich biegt, sich bewegt. Verborgene Wasser glücken, unter schwarzer Tede und Fels-trümmern blüht es silbern.

Die Gräser, Moose und Blumen, die Zwergbirke und die Zwergweide des Moores stimmen zu seiner Eigenart. Ohne Tierleben ist das Moor auch nicht. Es krabbelt, klettert und schwimmt genug kleines Lebewesen um dich, wenn du in düsterer Einsamkeit auf einem Felsstück zu träumen und dabei zu beobachten vermagst. Manches Tierlein, das sonst im deutschen Lande kaum noch anzutreffen ist, lebt hier noch.

Moorfelder des Brodens sind anzutreffen auf den Wegen, die vom Dorfhaus und Oberbrück aus zur Brodenluppe führen. Wer in den Ferien Zeit, Geld und Proviant zur Verfügung hat, kann eine Fahrt in die geheimnisvolle Welt des Brodenberges wagen.

## Die Bevölkerungsbewegung 1925.

Als vorläufiges Ergebnis der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Jahre 1925 wurden nach „Wirtschaft und Statistik“ festgestellt: 482 518 Geburten, 1 334 311 Tode, 787 885 Todesfälle. Im Berichtsjahre war die Zahl der Geburten um 42 447 oder 9,6 Prozent höher als im Vorjahre und um 10 774 oder 4,3 Prozent höher als im Jahre 1913. Die Geburtenziffer hat nur wenig zugenommen. Die Zunahme betrug 1,8 Prozent. Die Sterblichkeit hat in fast sämtlichen Reichsteilen ihre in den letzten Jahren beobachtete rückläufige Bewegung auch im Jahre 1925 beibehalten. Die Abnahme betrug 1,8 Prozent. Besonders ist der Rückgang der Sterblichkeit bei den Säuglingen und den Kleinkindern zu beobachten gewesen. Die Säuglingssterblichkeit erreichte im Jahre 1925 ihren bisher niedrigsten Stand. Sie betrug nur rund zwei Drittel der Ziffer des Jahres 1913. —

## Von sterbenden Völkern.

Man kann nicht gut behaupten, der Weiße habe den Farbigen viel Glück gebracht. Wir wollen davon absehen, daß die vornehmsten Geschenke der europäischen Zivilisation Branntwein, Schleiuderware und geschmackloser Land waren. Auch der erbarmungslosen Vernichtungskriege gegen die Eingebornen sei nicht gedacht. Aber es gibt Völker, denen schon die bloße Berührung mit der weißen Rasse verderblich wurde. Namentlich die Bewohner der paradiesischen Eilande des Stillen Ozeans können die Europäer mit Arg und Recht als Bringer des Unheils betrachten. Wo die Weißen immer auch landeten, brachen verheerende Krankheiten aus, die Bevölkerung ging zusehends zurück, die heimische Kultur und Gesittung ward zerstört. Die Saanonen, ausgezehrt durch Körperliche Schönheit und Gesittung, schwinden dahin. Schon ist auf den Inseln ein bedeutender Geburtenrückgang zu beobachten, daneben eine sehr große Sterblichkeit an Tuberkulose, Mafern und andern, von Weißen eingeschleppten Krankheiten. Nicht viel besser ergreift es den Bewohnern der Fidji- und Tonga-Inseln; auch ihre Lage sind gezählt. Langsam fallen sie der europäischen Zivilisation zum Opfer, wenn auch nicht so schnell wie die unglücklichen Tasmanier, die auf regelrechten Treibjagden von den englischen Kolonisten abgeschossen wurden. Neuerdings hat ein deutscher Forscher, F. Sarasin, eingehende Mitteilungen über ähnliche Vorgänge auf der großen französischen Südpazifik-Insel Neukaledonien gemacht. Die Insel ist seit 1853 in französischem Besitz — im Jahre der ersten Zählung — wohnten auf Neukaledonien noch 25 975 Eingeborne. Im Jahre 1911 waren es nur mehr 16 902. Innerhalb eines Menschenalters hatte sich die Bevölkerung demnach um mehr als 30 Prozent vermindert. Die Abnahme war stetig, in den letzten Jahren allerdings nicht mehr so stark wie früher. Ein unmittelbares Erlöschen ist also nicht mehr zu befürchten. Als Ursachen der Ab-



Loftau in einem Ozean. (Fliegeraufnahme.)

sicher selbst in schweren Wellen. Dadurch und durch die einfache, natürliche Fortbewegungsart, die jedermann ohne Vorkenntnisse sofort beherrscht, ist es das gegebene Fahrzeug für jeden Natur- und Wanderfreund, nicht nur für den Sportsmann, Jäger und Angler benutzen das Boot gern bei der Ausübung ihres Sportes. Für den Naturforscher und für den Filmmann ist es auf großen Expeditionen ein unentbehrliches Hilfsmittel geworden. Zeit- und Erneuerungsbewegung haben seine Ausbreitung ungeahnt beschleunigt. Reiseflosten und Bahntarife stiegen ins Ungemessene, nervenzerrütendes Gasten nach dem Erwerb zwang die Menschen an Feiertagen und auf dem Sommerurlaub wohlfeile Mittel aufzusuchen, um in der Natur den verlorenen Nüchalt für ihre Gesundheit wiederzufinden.

Von den überfüllten Vorstadtdörfern, von den stauberfüllten Landstraßen und Ausflugsorten, von den Betrügereien geriebener Gastwirte und Fremdenführer fort trieb es den geplagten Großstädter nach den uralten Verkehrsadern, den Flüssen und Strömen. Romantische Bäche, kaum eine Elle tief und breit hinlagernde Ströme durchschnit unser schlankes Fahrzeug, über schäumende Mühlenwehre setzt es leicht hinweg, durch Wellen und Stromschnellen läuft es sicher seinen Pfad. Unberührt und zauberhaft liegen alte Städtchen und dunkle Wälder an den Flußufern, Moorlandschaften und blühende Heide gleiten heran und verschwinden in unmerklicher Fahrt. Ein Tag im Boote bringt mehr an tiefen Eindrücken, an lebhaften Erinnerungen, an späßigen Erlebnissen, als wochenlange Bummelfahrten zu Lande.

Erinnerungen . . . Ganz recht, wie war es doch in den bayerischen und österreichischen Alpen? Hatte nicht der Rupertische Wasserführer ganz mit Recht behauptet, daß fast alle Nebenflüsse der Donau unbefahrbar seien? — Er kannte eben das Klepperboot noch nicht. Wenn der wilde Inn aus der Felschlucht von Landeck hervorbraust, dann wäre wohl für jedes andre Fahrzeug nur noch ein würdiges und anständiges Begräbnis zu besorgen. Hartes Kampfs der Touristen gegen Wellen und riesige Geröllschiebung, aber wir können vorbeil! Welche Fernsicht — knapp über dem Flusse türmen sich die zerklüfteten Kalkgebirge, Schneefelder leuchten unter der großen Sonne, unheimlich rast der Strom mit uns weiter, ein paar Stunden in Innsbruck, noch immer so traumhaft wie zu Altkaiserzeiten. In wenigen Stunden sehen wir die feste Kuffstein. Bayern nimmt uns auf. An Rosenheim, der Wiege des Klepperboots und dem Hauptstuh der Klepperbootindustrie geht es vorbei. Wer kennt das Städtchen Wasserburg?! Kaum die Bayern selber und doch ist es ein Kleinod für den Kunstfreund mit den bemalten Häuserfronten und seinen verbuschelten Gäßchen. Mühsig graues Wasser führt der Strom, unzählige Glimmerschüppchen haben ihm die Gletscherbäche zugeführt, die leihen ihm die Farbe und gleiten mit leisem Rischen an der Bootshülle entlang. Abermals sinkt die Sonne, wir rühen auf dem äußersten Damm von Passau, Boot und Gepäck in guter Gut. Hinter uns türmt sich Kirche und Dom, die mächtige Donau schließt zu unsern Füßen vorüber und weithin färbt sie der graue Inn mit seinen eisigen Wellen. War es nur eine kurze Flußfahrt?! — Ein blühendes Erleben, ein starkes Ringen mit den Naturgewalten, ein großer Niemzug in der göttlichen Natur.

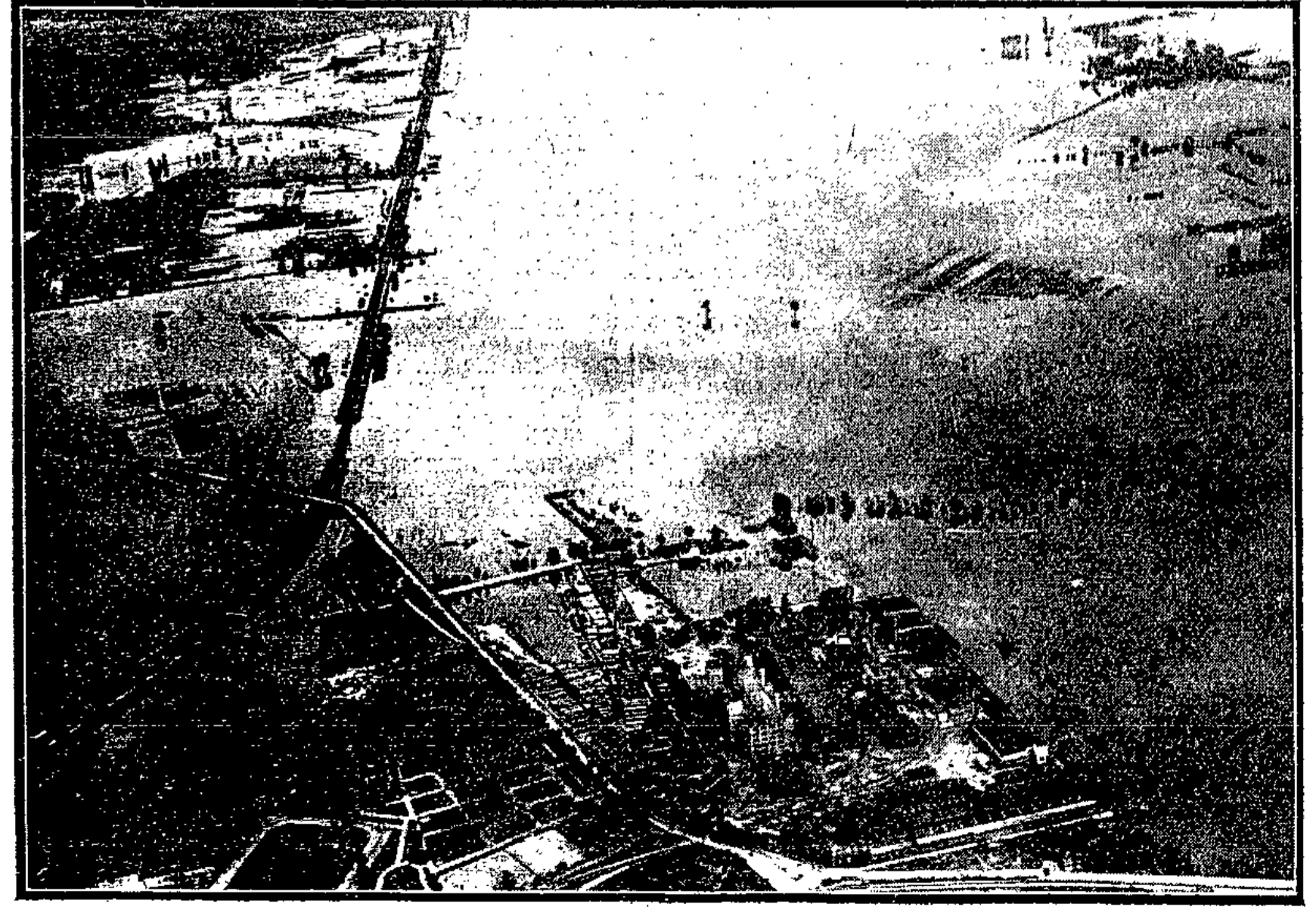
Und wer beschreibe all die Eindrücke einer Partout, einer Seefahrt, einer Reise auf der Salzach? — Vorsicht, nur für Geübte, Alpinisten und vollkommen weiterharte Touristen. Bleiben wir mit unsrer Schilderung lieber im Donautal, da geht es schnell und gefahrlos durch die waldigen Berge von Oesterreich, durch die weingegnete Wachau, gegen die Bundeshauptstadt Wien. Und jetzt können wir aufs neue unser Fahrzeug loben und preisen, keine langwierigen Transporte und Verladungen, ein paar Minuten und wir fahren „mit dem Boote in der Hand“ nach der Bahn. Nordwärts geht die Reise, bis wir die Wasserscheide Donau-Elbe überwunden haben und in Sudbweis, auf böhmischem Boden, unser Boot der Moldau anvertrauen. Leppiges, reiches Böhmerland, tiefgrüne Wiesen und rauschendes Waldesdunkel, stolze Schloßer und verschlafene Dörfer säumen die Ufer. Manö eine Mühle sperrt uns die flotte Fahrt, doch rasch umtragen wir die Wehre, wenn der Sturz für unser gedächtes Boot zu steil ist. Und fast immer hat der Aufenthalt bei Mühlen auch noch eine andre vortreffliche Eigenschaft: er lockt den neugierigen Müller vors Haus, bald folgt eine Einladung zu Kaffee und Kuchen, und so freuen wir uns schon auf das nächste Wehr, anstatt über das Zeitverhältnis zu mutzen. So hat uns der Strom in drei Tagen von Sudbweis nach Prag gebracht, wir begrüßen die „Sundertürme“ und bleiben ein wenig vor Anker. Doch nur, um unsre Elbfahrt zu eröffnen und einzurichten. Durch

gewaltige Nordsee . . . Schwache Worte, unvollkommene Wiedergabe des Gefühls! Nur wer eine Wassertour ausführt, kann den innern Wert einer Klepperbootreise und somit des ganzen Sportzweiges ermessen. Nur Vorsicht — wer sich einmal dem Klepperboot verschrieben hat, der läßt es nie mehr sein! —

## Brodenmoor.

Der Broden wird im Sommer und im Winter besucht. Viele Tausende steigen dem Alten auf das graue Haupt, schauen sich um, zumeist im Nebel, setzten in klarer blauer Luft, schreiben Ansichtspostkarten und kletterten dann wieder talwärts. Sie gehen die gebahnten Wege hinauf, halten sich streng an die Wegzeichen und sind dann froh, wenn sie wieder ihre breite Straße in untern Regionen erreicht haben.

Wenn sie auf diese Weise drei- oder viermal den Broden besucht haben, dann meinen sie, ihn zu kennen wie den eignen Rucksack. Welch ein unschuldsvoller Glaube. Der alte Broden lachte sich noch budtiger, als er schon ist, wenn er von solcher Bestanntschaft reden hört. Nein, ihn kennenzulernen, ist nicht so leicht. Er ist ein alter geheimnisvoller Herr, an dem man bei jeder Fahrt einen neuen Zug entdeckt. Gemütlich fühlt man sich zumeist nicht, wenn man in seine Geheimnisse eindringt. Man braucht gar nicht an Degen und Teufel zu glauben und bekommt doch zuweilen ein leichtes Grauseln beim Wandern durch die wilden Brodenwälder mit ihren grauen Felsblöcken und bei einem Gang über das Brodenmoor.



Wittenberge im Hochwasser. (Fliegeraufnahme.)

Wer solche gruselige Erlebnisse haben will, muß eben einmal etwas abseits der gebahnten Wege gehen und zu forschen suchen. Das ist aber nur dem zu raten, der einen landschaftkundigen Freund zur Seite hat oder sich selbst zu orientieren weiß. Der Alte hat seine Tüden und spielt einem betirren Menschenlein schlimme Streiche. Wer da erst einmal auf Irrwege gerät, findet sich zwischen Fichten und Granitblöcken so leicht nicht wieder zu-

nahme kommen in Frage: Krankheiten, Unterleibs-, Dysenterie, Bosen und Sphäris bezimierten die Bevölkerung furchterlich. Die Europäer schleppten wohl Seuchen ins Land, forgten aber nicht für ärztliche Hilfe. Die verderblichen Wirkungen europäischer Zivilisation werden durch den Mangel an Verantwortungsgefühl bei den Eingebornen herbeigeführt. Der Wille zur Sanierung der Vö-



gering, Geburten sehr verbreitet. Die Geburtenziffer ist klein. Die französische Verwaltung unternimmt nichts, um dem Uebel Einhalt zu tun. Man läßt es vielmehr ruhig zu, daß zahlreiche Mädchen den mütterlichen Pflichten durch Dienstleistungen bei den Kolonisten entzogen werden.

Sarajins Schilderungen geben ein trübes Bild von der Verantwortungslässigkeit, mit der noch jetzt Kolonialpolitik getrieben wird. Hoffen wir, daß seine eindringlichen Berichte auch in Frankreich gelesen werden.  
Dr. F. Eisenstädter.

### Blitzschlagverletzungen.

Die schweren Gewitter der letzten Tage haben furchtbare Menschenopfer gefordert und uns die Gefahren, die mit solchen Naturerscheinungen verbunden sind, deutlich vor Augen geführt. Am meisten ist natürlich beim Gewitter der Blitz zu fürchten, von dem durchschnittlich alljährlich etwa 1000 Menschen getötet oder geschädigt werden. Diese Verletzungen durch Blitzschlag haben sehr

stark Schwerhörigen bis zur erfolgreich bestandenen Gesellenprüfung ausgebildet, als Ersatz für ihre besondere Mühewaltung Prämien zu gewähren. Die Prämien betragen 150 bis 300 Mark. Das Verursamt entscheidet, ob nach Lage der Dinge eine Lehrprämie in Aussicht gestellt werden kann.

### Das Heidehaus und seine Bewohner.

Von Rektor W. Wagner.

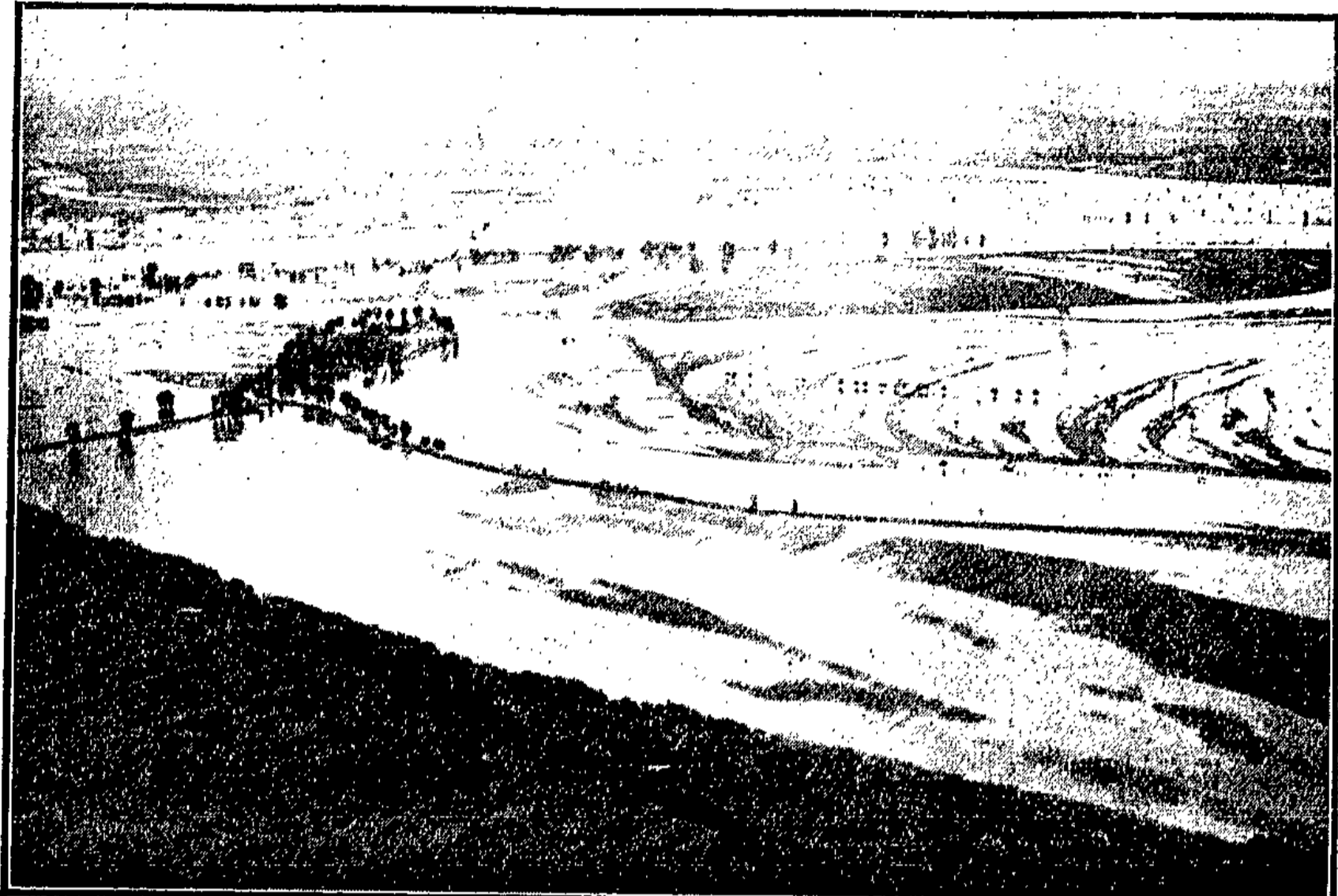
Die Eigenart des Sachsenstammes in bezug auf Siedlung und Sitte hat sich in den entlegeneren Teilen der Lüneburger Heide in einer Weise bis auf unsere Tage erhalten, wie wohl bei wenigen germanischen Volksstämmen. Das mag vor allem an der Abgelegenheit dieser Gebiete liegen; denn die großen Verkehrswege führen seitab von der Heide entlang. Es lag ferner an der Vermittlichkeit dieser Kluren, die den Eroberer wenig lockte, an dem Mangel an Bodenschätzen, der keine Industrie hochkommen ließ. Freilich geht das altfriesische Volkstum jetzt infolge der allmäh-

lichen Auffschließung und Kultivierung der Heide schnell seinem Ende entgegen. Willst du dir von der Heide wieder erzählen lassen vom alten Volkstum dieser „Deidjer“, so folge mir auf die weiten Flächen der Binnenheide, wo man noch stundenlang wandern kann, ohne eine menschliche Ansiedlung zu treffen.

Da steht die seltsame Gebäude, die vielleicht das Urbild des niedersächsischen Hauses darstellen. Es sind die Schafställe, einfach genug sieht so ein Ding aus, und man kann sich denken, wie Bauart und Baustoff ganz natürlich sich aus den Verhältnissen der Heide ergaben. Der magerer Heideboden wird den Ackerbau, vor allem mit den einfachen Hilfsmitteln der Vorzeit, recht wenig lohnend gemacht haben. Daher konnte die Heide nur einigermaßen bewohnbar bleiben, wenn man ein Haus hier hatte, dem das massenhaft wachsende Heidekraut genügend Nahrung bot. Ein solches Tier fand sich in dem Heideschaf, der „Schmude“, die darum für den Heidjer ein unentbehrliches Tier wurde.

Das feste Wohnhaus rief dann wieder das Bedürfnis nach, den Hof abzugrenzen. Wieder gab die Heide das Material her; entweder wurde es ein Wall aus Findlingen oder ein Baum aus roh behauenen Eichenhölzern, ein sogenannter „Eckenkontur“. Der große Bedarf an Eichenholz läßt es erklärlich erscheinen, daß die Siedlungen der Heide in einem Eichenhain liegen, und stets sorgte der Heidjer für Nachwuchs, einmal des Holzes wegen, ferner um reichliche Eichelmast für die Schweine zu haben, und endlich auch, weil nach seiner Meinung die Eiche den Blitz anzog, die Gefahr also von seinem Hause ablenkte.

Merkwürdig ist, besonders in der Binnenheide, die Art und Weise, wie sich die Döfe gruppieren. Da liegt oft um eine Haupt-siedlung, meistens das Kirchdorf, ein Kranz von einzelnen Höfen in der Heide zerstreut. Es macht den Eindruck, als wären von



Die Hochflut bei Roggäh. (Fliegeraufnahme.)

merkwürdige Eigenheiten, über die Dr. Max Grünwald in der Zeitschrift „Der Naturforscher“ eingehend berichtet. Die menschliche Haut vermag zwar Elektrizität bis zu einem gewissen Grade zu leiten, aber wenn ihr durch den Blitz gewaltige Strommengen zugeführt werden, so verwandelt sich die Elektrizität innerhalb der Haut und der Zellen in Wärme, und durch die Erhitzung werden ganze Reihen von Zellen und Gewebeteile zerstört. Es entstehen keine eigentlichen Brandwunden, sondern brandwundenartige Schäden, durch die das Gewebe oft wie gekocht aussieht, manchmal wachstüchtig und ähnlich den Verletzungen bei Schüssen. Durch diese Eigenart der Verwundung ist es möglich, daß die Kleidung ganz unberührt bleibt, während die Haut stark zerstört ist. Andererseits können durch den Blitzschlag auch die Kleidungsstücke sehr heiß werden und dann echte Brandwunden auf der darunterliegenden Haut hervorbringen.

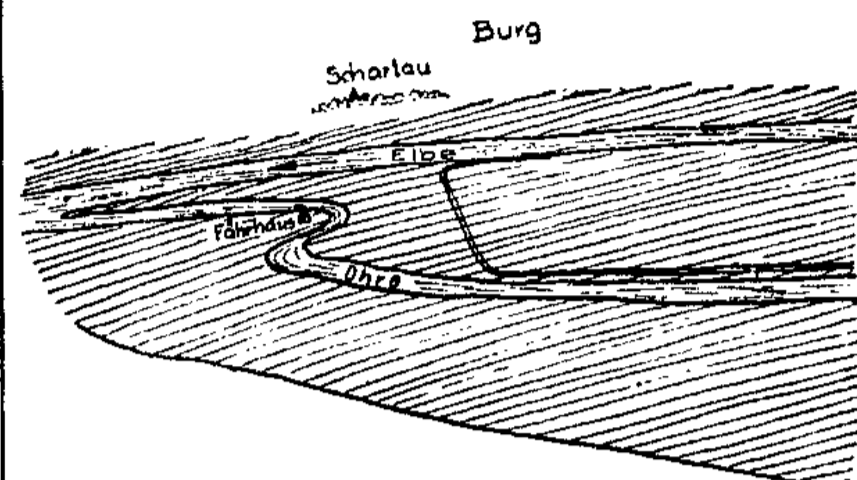
Die elektrische Entladung, die in einer Reihe rasch aufeinanderfolgender, hin und her gehender Funken beim Blitzschlag erfolgt, ruft auf der Haut die sogenannten Blitzfiguren hervor, die manchmal sehr seltsame Formen haben, zunächst scharlachrot sind und allmählich blauer werden. Man hat im direkten Anschluß an eine Blitzschlagverletzung nicht selten Gefühlsstörungen beobachtet. Viele vom Blitz Betroffene wissen überhaupt nicht, wie sie zu den Verletzungen gekommen sind, und machen ganz falsche Angaben. Daß die Lähmung einzelner Körperteile nach Stunden oder Tagen sich vollkommen bessert, wird nicht selten beobachtet. Liegt keine Verletzung eines Organs vor, so gehen die nervösen Erscheinungen nach einigen Tagen oder Wochen vollkommen zurück. Die einmal vom Blitz Betroffenen zeigen aber später meist beim Auftreten eines Gewitters große Erregung und Angstlichkeit. Kräftige Männer, die vorher keine Furcht kannten, beginnen dann heftig zu jammern und suchen wie Kinder dunkle Verstecke auf. In den Augen kommt es durch den Blitzschlag zu Trübungen der Linse, an den Ohren zu vorübergehender Schwerhörigkeit oder Taubheit. Zahlreiche innere Störungen können auftreten. Der Tod kann durch die Verletzung lebenswichtiger Organe oder durch einen besonders heftigen Schock hervorgerufen werden. Die Kleidung eines vom Blitzschlag Getöteten zeigt meistens unregelmäßige Zerreißungen. Dabei kommen die merkwürdigsten Zu-

falligen Auffschließung und Kultivierung der Heide schnell seinem Ende entgegen. Willst du dir von der Heide wieder erzählen lassen vom alten Volkstum dieser „Deidjer“, so folge mir auf die weiten Flächen der Binnenheide, wo man noch stundenlang wandern kann, ohne eine menschliche Ansiedlung zu treffen.

Da steht die seltsame Gebäude, die vielleicht das Urbild des niedersächsischen Hauses darstellen. Es sind die Schafställe, einfach genug sieht so ein Ding aus, und man kann sich denken, wie Bauart und Baustoff ganz natürlich sich aus den Verhältnissen der Heide ergaben. Der magerer Heideboden wird den Ackerbau, vor allem mit den einfachen Hilfsmitteln der Vorzeit, recht wenig lohnend gemacht haben. Daher konnte die Heide nur einigermaßen bewohnbar bleiben, wenn man ein Haus hier hatte, dem das massenhaft wachsende Heidekraut genügend Nahrung bot. Ein solches Tier fand sich in dem Heideschaf, der „Schmude“, die darum für den Heidjer ein unentbehrliches Tier wurde.

Das feste Wohnhaus rief dann wieder das Bedürfnis nach, den Hof abzugrenzen. Wieder gab die Heide das Material her; entweder wurde es ein Wall aus Findlingen oder ein Baum aus roh behauenen Eichenhölzern, ein sogenannter „Eckenkontur“. Der große Bedarf an Eichenholz läßt es erklärlich erscheinen, daß die Siedlungen der Heide in einem Eichenhain liegen, und stets sorgte der Heidjer für Nachwuchs, einmal des Holzes wegen, ferner um reichliche Eichelmast für die Schweine zu haben, und endlich auch, weil nach seiner Meinung die Eiche den Blitz anzog, die Gefahr also von seinem Hause ablenkte.

Merkwürdig ist, besonders in der Binnenheide, die Art und Weise, wie sich die Döfe gruppieren. Da liegt oft um eine Haupt-siedlung, meistens das Kirchdorf, ein Kranz von einzelnen Höfen in der Heide zerstreut. Es macht den Eindruck, als wären von



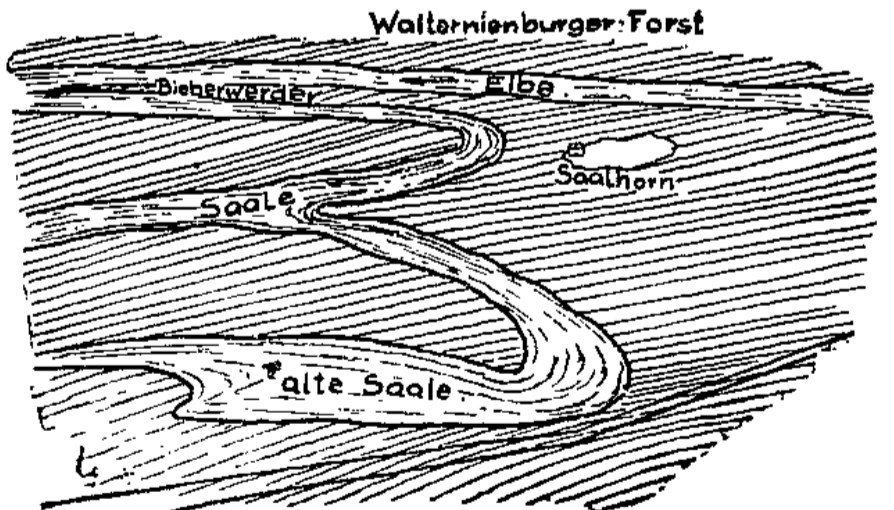
Uebersichtsplan zu nebenstehendem Bilde.

Querst wird das Haus ein Holzhaus gewesen sein, zu dem die Eichenwälder das Material lieferten, da ein anderer Baustoff von gleicher Stärke und Dauerhaftigkeit nicht zu beschaffen war. Später wurde dann zunächst der für den Menschen bestimmte hintere Teil aus Stein aufgeführt, wie sie die Heide bot. Entweder führte man die Wand ganz aus Findlingen auf, oder man benutzte Maseneisenstein, der sich stellenweise z. B. in der südlichen Lüneburger Heide, findet.

Die Kenntnis des Ziegelbrennens endlich führte zur Verwendung des Lehms der Niederungen; die Balken des Fachwerks aber lieferten immer noch die Eichen. Der vordere, für das Vieh bestimmte Teil des Hauses, blieb noch lange Zeit ein Holzbau; solche halb aus Fachwerk, halb aus Holz gebauten Häuser gibt es noch in der Heide. Endlich wurde auch der Stallteil ebenso aus Fachwerk aufgeführt. Daneben verlangte der Schönheitssinn sein Recht. Man ordnete die Ziegel in den einzelnen Feldern des Fachwerks zu verschiedenen Mustern, die noch oft Anklänge an Heidentum zeigen, vor allem den blitzabwehrenden Donarsbesen und die Sonne Dins, die auch das abgebildete Wauerhaus trägt. Hand in Hand damit ging eine Veränderung im Innern. Der Herd, der in den Holzhäusern der Feuergefahr wegen frei in der Mitte stand, wanderte nun an die Wand. Nur ganz selten findet man den freistehenden Herd noch in alten Wauerhäusern, oder wenigstens verrät ein in der Mitte des Flecks in den Boden eingelassener großer Stein oder eine besondere Fliesenmusterung die Stelle, wo der bedeutungsvolle Mittelpunkt des häuslichen Lebens, der Herd, sich früher befand.

Das feste Wohnhaus rief dann wieder das Bedürfnis nach, den Hof abzugrenzen. Wieder gab die Heide das Material her; entweder wurde es ein Wall aus Findlingen oder ein Baum aus roh behauenen Eichenhölzern, ein sogenannter „Eckenkontur“. Der große Bedarf an Eichenholz läßt es erklärlich erscheinen, daß die Siedlungen der Heide in einem Eichenhain liegen, und stets sorgte der Heidjer für Nachwuchs, einmal des Holzes wegen, ferner um reichliche Eichelmast für die Schweine zu haben, und endlich auch, weil nach seiner Meinung die Eiche den Blitz anzog, die Gefahr also von seinem Hause ablenkte.

Merkwürdig ist, besonders in der Binnenheide, die Art und Weise, wie sich die Döfe gruppieren. Da liegt oft um eine Haupt-siedlung, meistens das Kirchdorf, ein Kranz von einzelnen Höfen in der Heide zerstreut. Es macht den Eindruck, als wären von



Uebersichtsplan zu nebenstehendem Bilde.

fälle vor. So wurde z. B. einem Bauernburschen ein neuer Schafstall vom Blitz vollkommen zerstört vom Fuß gerissen, während der Fuß selbst unverletzt blieb.

Zur Rettung der vom Blitzschlag Betroffenen muß der Verletzte zunächst an die frische Luft gebracht werden, und bei Atemungsstillstand ist sofort mit künstlicher Atmung zu beginnen. Bei den Wiederbelebungsbemühungen muß der Kopf des Verunglückten hochgelagert werden, damit nicht kleine Gefäßzerrörungen im Gehirn durch das sich senkende Blut große Blutergüsse veranlassen. Dem Verunglückten muß zunächst Bettruhe und dann eine mehrwöchige Erholungszeit verordnet werden.

### Lehrprämien für Schwachbefähigte usw.

Seit Jahren ist es bei der schwierigen Lage des Handwerks nicht oder nur selten möglich, Schwachbefähigte, Krüppel, Taubstumme oder Schwerhörige als Lehrlinge unterzubringen. Es ist dies in vieler Beziehung zu verstehen, andererseits erscheint es im Interesse der öffentlichen Fürsorge geboten, diese Jugendlichen einer regelrechten Berufsausbildung zu unterziehen. Die Stadt Breslau hat deshalb jetzt Mittel bereitgestellt, um denjenigen Handwerksmeistern, die einen Schwachbefähigten, Krüppel oder



Elbe und Saale bei Barby. (Fliegeraufnahme.)

Eichen in den Niederungen das Holz lieferten. Die Heide selbst bot dann das Material zum Dach, indem der Heidjer den Heide-

\* Wir entnehmen diese fesselnde Schilderung dem reich illustrierten, jedoch in 2. Auflage erscheinenden Werte „Die Heide“. Innige Liebe zur Natur, zu Land und Leuten hat hier ein Büchlein geschaffen, das auch den Leser in hohem Grade anregt. Preis in Leinwand 2,80 Mark. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

der ursprünglichen Haupt-siedlung aus einzelne, vielleicht die besonders unabhängigen Charaktere, in die weite, damals noch herrrenlose Heide gezogen, um dort ein freies Leben führen zu können. In entlegenen Gebieten herrscht hier noch altgermanische Gastfreundschaft, und jeder Freund aller Volkstums wird wünschen, daß es noch recht lange dauern möge, bis die alles gleichmachende Kultur der Neuzeit die schlichten Sitten dieser Heide dem Untergang weicht.

**Kavalier Extra** FÜR SCHUHE U. LEDER  
**ÜBERALL BEVORZUGT!**  
**Boden-Wachs Union**  
 FÜR PARKETT U. LINOLEUM  
**UNION-AUGSBURG.**

Für die Reise  
 sämtliche  
**Rasier-**  
**artikel**  
 Zahnmesser  
 Ludwig Glonner  
 Himmelreichstr. 17, Hof  
 Söllinger Stahl-  
 waren-Schleiferei



**Was macht denn  
 unsre Lina da?**

Sehen Sie - da haben wir  
 es - sie tut Persil in heisses  
 Wasser! - Ist es denn so  
 schwer zu behalten?



**Persil wird nur  
 kalt aufgelöst!**

Man nimmt einen Eimer, verrührt  
 Persil mit der Hand u. gibt die-  
 se Lösung in den gleichfalls mit  
 kaltem Wasser gefüllten Kessel.  
 Dann wird die Wäsche beigege-  
 ben u. gekocht. Sie haben die  
**doppelte Waschwirkung**  
 als sonst u. das denkbar  
 leichteste Waschen!

**Persil**  
 nie heiss auflösen!

Zum Weichmachen des Wassers ver-  
 rührt man vorher einige Sandvoll-  
 benko Bleich-Soda im Kessel. Neh-  
 men Sie auch zum Einweichen nur  
 die altbewährte Benko Bleich-Soda!

**Ein Ereignis!**  
**Wilhelm im Lichte der Wahrheit.**  
 Wir empfehlen das aufsehenerregende Buch von  
**Emil Ludwig:**  
**Wilhelm II.**  
 Statt Erstausgabe 14 Mark  
 jetzt ungekürzte Volksausgabe **4.80** M.  
 500 Seiten. — 21 Abbildungen auf Tafeln. —  
 Ganzleinen. — Gutes Papier.  
 Man bestelle sofort.  
**Buchhandlung Volksstimme**  
 Magdeburg.

Ges. „**Oku**“ gesch.  
 Die Garantemarke in Fußboden-  
 lackfarben kaufen Sie in den  
 bekannten Drogerien.

Alle Sorten  
**künstliche Blumen**  
 Basenzweige, Tischdekorationen, Einzel-  
 blumen für Grab, Dekoration, Kopfkranz  
 Brautkränze grün, Silber, gold,  
 Zylinder.  
 Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Karl Siebert**  
 Roselstraße 4 (Ecke Brandenburger Str.).

Billigste Bezugsquelle  
**Sprechmaschinen**  
**Platten, Ersatzteile**  
 aller Art  
 Platten von 50 Pf. an  
**Sprechmaschinenhaus G. m. b. H.**  
 nur Apfelstr. 6, Telefon 9812  
 Bequeme Zeitzahlung,  
 Eigene mech. Reparaturwerkstatt

**Billige Photographien**  
 Preise der Bilder:  
 3 Postkarten von 1.00 an  
 6 Postkarten von 3.50 an  
 6 Postkarten von 4.50 an  
 6 Cabinetbilder von 8.50 an  
 Alle andern Formate diesen Preisen entsprechend. Ver-  
 größerungen und Kunstblätter in vollendeter Ausführung  
 zu billigen Preisen.  
**Hugo Waulsen, Alte Meichstraße 18**  
 Sonntag von 10 bis 3 Uhr geöffnet.

**Lederausschnitt**  
 sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel,  
 Filzunternah- und Einlegesohlen,  
 Gummilabsätze, Senkel, Schuhputz-  
 mittel und Pantoffelhölzer  
**Carl Julius Braun**  
 Magdb.-Buckau Schönebecker  
 Straße 48.

Immer  
 daran denken  
**Besohl-Anstalt**  
 „Elsab“  
 Scharnstraße,  
 neb. Ratowappt.  
 Herren-Sohlen  
 2.60 M.  
 Damen-Sohlen  
 1.75 M.  
 Aufbehalten kann  
 gemastet werden.  
**la. Eiderfettküse**  
 u. Wind 8 Mt. franko  
 Dampfdruckfabrik  
 Rendsburg.

**Buckau**  
**Großer**  
**Gaïson - Ausverkauf!**  
 zu unerhört  
 billigen Preisen.  
 Beachten Sie meine Schaufenster.  
**Himmelstern**  
 Schönebecker Straße 94 b.

Die Spezialmarke für Kettenraucher:  
**WIWA**  
**ROSENLIEDER 11**  
 Die gute 15-Pfennig-Zigarre für nur  
 Garantiert rein Uebersee, eigenes Fabrikat  
**Willy Walter / Magdeburg**  
 Zigarrenfabrik  
 Erhältlich in meinen Filialen:  
 Staatsbürgerplatz 9 — Fürstenstraße 18  
 Alter Markt 24 (Eingang Buttergasse)  
 Prälatenstraße 17 (zwischen Ulrich- u. Himmelreichstraße)

**Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge**

**Salzquelle**  
 Cracau, Frester u. die Kreuzhorst, mit seinem fortwähr. Abwechslung biet. regen Treiben auf  
 der Elbe, das sich v. d. schätzend. Strandkörben aus d. Auge bietet. Alles in allem das inter-  
 essanteste Lokal, das in bezug auf Erholung u. Unterkunft d. Höchste bietet. Sonntags u. Mittwochs  
 große Konzerte. — Gute Küche, bekannt vorzügl. Kaffee. Tägl. ab 5 1/2 Uhr morgens voller Betrieb.

**Magdeburger**  
  
**Schützenhaus**  
 Stadtpark, Tel. 13.50. Inh. Wdh. Westphal jun.  
 Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und  
 Sonntag großes Gartenkonzert.

**Diesdorf Schwarzer Adler** Tel. 2707.  
 Herrlicher Garten mit Sommer-  
 u. Winteraal. Jed. Sonntag Tanz. Ein Saal stets frei.  
**Diesdorf Landhaus**  
 Schattiger Garten. Kegelbahn.  
 Jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 3748. K. Aerncke.  
**Waldschenke**  
 Herrl. im Biederitzer  
 Busch gelegen.  
 Jeden Sonntag  
 Gesellschaftsbill.  
 Gute Küche u. Getränke. M. Weber.

**Strandbad Biederitz**  
 bevorzugtes Familienbad,  
 Restauration, Konditorei, vorzügl.  
 Küche, gepfl. Getränke. — Telefon 68  
**Mösershöh**  
 an der Berliner Chaussee  
 das bekannte gute Lokal  
 für Radfahrer u. Ausflügler  
**Barleben, Gewerkschaftshaus**  
 Jeden Sonntag Tanz.  
 Gute Bewirtung. — Großes Glas Bier 15 Pfennig.  
**Wolmirstedt** — Stadt Prag  
 Gern besuchter schattiger  
 Garten, Gesellschaftssaal, Kegelbahn. Bes. Ida Meyer  
**Küchenhorn**  
 bei Wolmirstedt  
 Schönster Ausflugsort  
 für Schulen u. Vereine  
 mitten im Walde ge-  
 legen. Sonntags: Tanzkränzchen. — Sport- und  
 Spielplatz. — Eigene Konditorei. H. Grote.

**Lostau**  
**Brünings Strandhaus**  
 Herrlichster Ausflugsort für Ausflügler,  
 Radfahrer, Vereine und Schulen.  
 Mit dem Dampfer zu erreichen über den  
 Weinberg in 15 Minuten.  
 Fremdenzimmer mit Pension. — Störungslos  
**Radio-Konzert**  
 In- und Ausland.  
**Hohenwarthe** Schöner Garten  
 Veranden und Saal  
 Jed. Sonntag Tanz  
 Zum deutschen Hause Heinrich Gehlschlüger.  
**Forsthaus Kützau** Mitten im Walde  
 20 Minuten  
 vom Bahnhof Mösers.  
**Gasthaus Hubertus bei Mösers**  
 Herrl. Ausflugsort. Besitzer Wdh. Wäsche  
**Bocks Mühle bei Mösers** Ballplatz  
 Schattiger Garten. Solide Bewirtung.

**Louisenthal an der Kreuzhorst** Telefon 3  
 Randau 3  
 Herrl. Garten mit Veranden. Sonntags Tanzkränzchen.  
 Täglich lebende Fische. Bes. Hermann Dichte.  
**Randau Zur Erholung** Schattig. Garten,  
 neuzeitlich eingerichtet. Gute Speisen und Getränke.  
 Radfahrerstation. F. Samtleben.  
**Plötzky Gasthof Stadt Magdeburg**  
 Besitzer W. Schmidt  
 empfiehlt seine Lokalitäten, schöner Saal und  
 Garten, den geehrten Vereinen, bes. zu Nachtsaus-  
 flügen. Kulante Bedienung  
 ff. Speisen und Getränke. — Billigste Preise.  
**Pechau Gasthaus zur Erholung Pechau**  
 Inhaber: Erich Ladloke. Tel.: Randau 8.  
 Großer schattiger Gesellschaftsgarten  
 ff. Speisen und Getränke. Spezialität: Fisch.  
 Schulen und Vereinen empfohlen.  
 Sonntags: Musik.

Die größte Sehenswürdigkeit Magdeburgs  
 ist und bleibt der  
**Vogelgesang**  
 mit seinen herrlichen Rosen- u. Dahlien-Kulturen  
**Klosterberggarten**  
 Inh. Wdh. Ehrhardt.  
 Angenehmer Familienaufenthalt. — Sonntags,  
 Dienstags Militär-Konzert.  
 Donnerstags Abonnements-Konzert.  
**Duppler Mühle Oivenstedter Chaussee**  
 Telefon 6155.  
 Inhaber Ernst Hellwig.  
 Beliebter Ausflugsort. Schöner Gesellschaf-  
 tsgarten. Behagliche Räume. Tanzsaal.  
**Auf stählernem Roß**  
 Buchhandlung Volksstimme Magdeburg.

**Biederitz — Alte Oberförsterei**  
 Inhaber: F. Röbke.  
 Großer schattiger Garten. — Jeden  
 Sonntag Konzerte, Gesellschaftsbill  
**Biederitz.** Rheinische Weinschenke  
 „Zum Stieglitz“  
 Restaurant und Café.  
 Inhaber: Fritz Korn.  
 Magdeburger Straße 28. Telefon 287.  
 Weine erster Produzentenhäuser. Anek. beste  
 Küche. ff. Humbler Biere. Prachtv. schatt. Gart.  
**Biederitz. Zur Weintraube**  
 Angenehmer schattiger Garten  
 Jeden Sonntag Tanzkränzchen  
 Jazzband. — Kaffee wird aufgedröhrt  
 20 Wanderfahrten in die Umgebung  
 Magdeburgs. — Mit Kartenskizzen  
 1.00 Mk.

**Colbitz Gewerkschaftshaus**  
 Parteigenossen, Gewerkschafter!  
 Besucht bei Ausflügen das Gewerk-  
 schaftshaus. 1/2 Minute v. d. Chaussee,  
 gegenüber der Kirche ist einer Heim-  
 gute, preiswerte Bedienung.  
**Neuhaldensleben Gasthaus Papenberg**  
 25 Minuten vom Bahnhof  
 Schönster Ausflugsort für Schulen und Vereine.  
 Großer Saal und Veranden.  
 Tanzdiele im Freien. Wilhelm Berg.  
**Neuhaldensleben W. Herzogs Festhale**  
 Masche 8 — Fernruf 229  
 Größtes und schönstes Lokal am Platze. Großer  
 und kleiner Saal. Schattiger Garten mit Ver-  
 anden. Beliebtes Ausflugslokal. W. Herzog.  
**Hohenwarthe. — Elbschlößchen**  
 Besitzer: F. Friedrich  
 Direkt an der Elbe. — Herrliche Aussicht. —  
 Große Veranda. — Moderner Tanzsaal.

**Wahlitz Zum Schweizerhäuschen**  
 Schöner schatt. Garten. Veranden.  
 Saal, pass. für Vereine. Warme u. kalte Speisen  
 sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Otto Schmidt  
**Calenberge G. Wolters Parkrestaurant**  
 Dicht an der Elbenauer  
 Schweiz. — Gute Speisen und Getränke.  
 Öffentliche Fernsprechanlage. Radfahrerstation  
**Pretzien zur Linde**  
 dicht am Wehr.  
 Saal, schöner schattiger Garten. Ausflügler,  
 Radfahrer, Schulen und Vereinen bestens  
 empfohlen. Besitzer Gustav Kahle.  
**Prester Kornemanns Garten**  
 Inhaber: Otto Schumann  
 Bekanntes Ausflugslokal für Vereine, Radfahrer  
 und Gesellschaften.  
 Jeden Sonntag Tanz!  
**Wer wandern will**  
 Buchhandlung Volksstimme Magdeburg.

**Grünwalde, Brauner Hirsch**  
 Fernruf 114. — E. Hoffmann.  
 Größtes und schönstes Vergnügungsort am  
 Platze. — Eigene Anlegestelle für Dampfer.  
 Für Vereine und Schulen bestens empfohlen.  
**Jägerhof Grünwalde.**  
 Jeden Sonntag nachmittags Garten-Konzert.  
 Bringe außerdem mein gut eingerichtetes Café  
 mit elektrischem Klavier empfehlend in Er-  
 nterung. Ernst Bischof.  
**Schönebeck • Buschhaus**  
 Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der  
 Elbe, Saal, Veranden und Spielplätze für Ver-  
 eine und Schulen. Eigene Dampferanlegestelle.  
 Um freundlichen Besuch bittet  
 Franz Ebeling. Telefon Nr. 427.  
 28 Ausflüge in Magdeburgs Um-  
 gebung. — Viele Karten. . . Mk. 1.00